

HUNDEHILFE MARIKA E.V.



Das Jahr 2015



**Geprüfte
Organisation**
nach §11 Tierschutzgesetz

HUNDEHILFE MARIKA E.V.

Wir arbeiten mit dem
EU-System TRACES
zur Ausfuhr von
Tieren.



06 **Hinter den Kulissen**

Über Gassitage, Tag der offenen Tür und wie man das Thema Tierschutz in Siófok in Angriff nimmt.

Foto: © Gáti Kornél 2015

28

Berichte

Rettungsaktionen, Welpen und Artikel über Hunde, die dringend ein Zuhause suchen.



86

Hund des Monats

Die Senioren und Übersehenen, Hunde mit Handycap und Langzeitinsassen auf der Suche nach ihrem Glück.



62

Reiseberichte

Auf Wiedersehen Ungarn.



104

Happyends

Geschafft und angekommen. Geschichten über Glücksfelle, Couch gefunden und den Mut für einen Gnadenlatz.



Inhalt



06 **Hinter den Kulissen**

Berichte aus dem Tierheim Siófok über Veranstaltungen und die damit verbundenen Erfolge. Wieviel Einsatz hierfür eigentlich gefragt ist, bleibt den meisten Besuchern verborgen.

28 **Berichte**

Das Jahr 2015 hielt viele Überraschungen bereit, war geprägt von Umbauarbeiten und oft war die Fassungslosigkeit groß, was ein Tier ertragen muss.

62 **Reiseberichte**

Unterwegs mit dem Team der Hundehilfe Marika e.V. Einblicke in den Alltag in Siófok und dass ein Abschied auch ein Neuanfang ist.

86 **Hund des Monats**

Für einige Hunde waren die Artikel ein Sprungbrett und doch blicken oft genug die gleichen Hundeaugen immer noch durch die Gitter.

104 **Happyends**

Welches Potenzial in Hunden aus dem Tierschutz stecken kann und wie die neuen Hundebesitzer die Anfangszeit erleben.

Hinter den Kulissen

06

Frühlingserwachen im Tierheim Siofok

Endlich, der Winter ist vorbei und das Tierheim öffnet seine Tore.

10

Eine Kampagne sorgt für Aufsehen

Für eine Fotokampagne schlüpften unsere ungarischen Kollegen einen Tag in die Rolle der Tiere.

14

Tag der offenen Tür - 01. Mai. 2015

Erneut fand am 01. Mai 2015, wie in den Jahren zuvor, der „Tag der offenen Tür“ im Tierheim Siofok statt.

18

Ein Messiehaus im ungarischen Niemandsland

Ein kleines völlig vermülltes Haus einer alten Frau, die bis Mitte Juli 2015 selbst noch dort lebte.

20

Adoptantentreffen in Siofok

Aufgeregte Zwei- und Vierbeiner trafen sich erneut in Siofok und bestaunten auch die zahlreichen Vorführungen.

22

Oktoberspaziergang im Tierheim Siofok

Perfektes Herbstwetter machte den Tag zum Erlebnis.

24

Dalma - Ein Stern mehr am Hundehimmel

In den letzten Minuten ihres Lebens bekam eine Hündin einen Namen.

26

Tierheim Siofok - Der Nikolaus bringt nicht nur Süßigkeiten

Wie 2 Welpen als Nikolausüberraschung in einer Kiste vor den Tierheimtoren standen.



Ne csak sajnáld! Védd!
Siófoki Állatvédő Alapítvány

Frühlingserwachen im Tierheim Siofok

11. April 2015

Der erste Frühlingsspaziergang im Tierheim Siofok. Nun beginnen wieder die großen Veranstaltungen, mit denen auf die Tierheimhunde und verantwortungsbewussten Umgang mit Tieren aufmerksam gemacht wird.

Endlich - Der Winter ist vorbei

Ein Aufatmen ging durch die Reihen unserer ungarischen Kollegen. Der Winter hat sich in Ungarn verabschiedet und endlich naht der Frühling.



Es an der Zeit, wieder die Tore des Tierheims für die großen Spaziergänge zu öffnen und weiter die Werbetrömmel für die Tierheimhunde zu rühren. Am Samstag, den 11. April fand somit der erste Frühlingsspaziergang statt.

Das Wetter zeigte sich von seiner besten Seite und die rege Teilnahme an diesem ersten Frühlingsspaziergang war sehr groß. Für die Tierheimhunde war es eine willkommene Abwechslung und jeder Vierbeiner erhielt von seinen Spaziergängern neben ungeteilter Aufmerksamkeit und ausgedehnten Spaziergängen viele Streicheleinheiten.

Doch nicht nur für die Vierbeiner gab es viel Extrazeit, auch die interessierten Besucher wurden herumgeführt und der Ablauf im Tierheim erklärt.

Es ist nicht immer alles Gold, was glänzt, denn die Hunde aufzunehmen, bedeutet auch viel Verantwortung und persönlichen Einsatz. Die Pfleger sehen viel Elend, was den Besuchern eher verborgen bleibt, aber die viele Öffentlichkeitsarbeit und die Planung solcher Veranstaltungen zeigen auch Erfolge.

Immer mehr neue Gesichter erscheinen bei diesen Spaziergängen und Veranstaltungen, das Interesse wird größer.

Und so manch einer der Tierheimhunde hat auch schon auf diesem Weg ein Zuhause gefunden oder wurde von seinen ehrenamtlichen Gassigehern letztendlich entdeckt und adoptiert.



Ne csak sajnáld! Védd!
Siófoki Állatvédő Alapítvány



Eine Kampagne sorgt für Aufsehen - Die Rollen sind vertauscht

Ein Aufatmen ging durch die Reihen unserer ungarischen Kollegen. Der Winter hat sich in Ungarn verabschiedet und endlich naht der Frühling.

Eine Kampagne, die die Kollegen im Tierheim Siofok auf facebook starteten sorgte selbst in den ungarischen Medien für Aufmerksamkeit. Wie soll man dies bezeichnen? Schockierend, Aufsehen erregend oder einfach so wie es ist?

Ja, die Bilder gehen unter die Haut und genau das war Sinn und Zweck, denn auf diesem Wege macht das Tierheim auf Tierquälerei aufmerksam.

Da wird keine Sparte ausgelassen. Gequälte Seelen sind nicht nur die Ausgesetzten oder die Fundhunde, auch die Tiere, die zur Zucht missbraucht werden.

Zwischenzeitlich entdeckte eines der größten Internet-Magazin player.hu die Bilder und schreibt dazu: Wir haben eine schockierend, provokative und zum Nachdenken anregende Tier- und Umweltkampagne zu sehen bekommen. Es gibt zwar die WWF, Greenpeace oder PETA, aber vor der eigenen Türe damit konfrontiert zu werden ist aufrüttelnd.

Jeder Mitarbeiter und die Freiwilligen standen überzeugt hinter dieser Initiative. In ihrer sehr knappen Freizeit wurden Kostüme entworfen und jeder arbeitete mit vollem Einsatz am Gelingen. Das Bewusstsein für eine verantwortungsvolle Hundehaltung zu wecken war eines der Ziele unserer ungarischen Kollegen. Man möchte erreichen, dass

die Leute wirklich sehen, wie vielfältig Tierschutz ist und wie unglaublich traurig.

Jeden Tag sehen sie abgemagerte, von Zecken befallene und misshandelte Hunde, tiefe Wunden und nach einer Weile gewöhnt man sich daran, wie grausam der Mensch ein Tier behandelt. Was jedoch bleibt ist tiefe Betroffenheit.

Ein Tier fühlt, sieht, hört, empfindet Schmerz und Liebe wie alle Lebewesen. Selbst wenn man einen Hund schlecht behandelt, wird er seinem Besitzer treu sein. Ein Hund vertraut und gibt die Hoffnungen an ein Wunder nicht auf. Wir, die Menschen sind diejenigen, die in der Lage sind ihnen ihr Leben zu nehmen, aber nicht ihre Hoffnung.

Wir Tierschützer glauben daran, dass Tiere den gleichen Wert wie Menschen haben und alle, die gerettet werden, ein kleines Wunder erleben, weil man ihnen die Chance auf ein neues Leben gibt.

Wir wissen, dass in unserer schnellen und oft kaltherzigen Welt es dennoch etwas zwischen Menschen und Tieren gibt, das sich wie eine kleine Melodie entwickelt und uns letztendlich mitreisst - ein Strudel voller Töne, Farben und stillem Verstehen. Wie das geht? Ganz einfach, wir alle haben Hunde ...



Maifest im Tierheim Siofok



01. Mai 2015

Freitag, 01. Mai 2015, das Maifest im Tierheim Siofok war wieder einmal ein voller Erfolg. Die Wetterfee war frühlingshaft gestimmt und die Besucher brachten allesamt gute Laune mit.

Maifest im Tierheim Siofok

Das Maifest war erneut gut besucht bzw. noch besser besucht, als im letzten Jahr.



Freitag, 01. Mai 2015, das Maifest im Tierheim Siofok war wieder einmal ein voller Erfolg. Die Wetterfee war frühlingshaft gestimmt und die Besucher brachten allesamt gute Laune mit.

Neben Kinderschminken, einer großen Snack-Bar und Basarständen, kochte Janos unter freiem Himmel Gulasch für die Besucher. Hunger und gute Laune war auf jeden Fall reichlich vorhanden.

Das Maifest war erneut gut besucht bzw. noch besser besucht, als im letzten Jahr. Durch die mühevollen Kleinarbeit, Vorträge, Führungen für Schulen und die vielen Veranstaltungen, ist langsam eine Veränderung zumindest in Siofok und den Nachbarorten zu bemerken.

Die Kinder und Jugendlichen wachsen immer mehr mit dem Gedanken des Tierschutzes auf und werden als nachfolgende Generation in einigen Jahren hoffentlich noch viel bewirken. Doch auch die vielen Erwachsenen, die voller Begeisterung mit den

Hunden zu Streifzügen rund um das Tierheim aufgebrochen sind, wurden oft erst durch die gezielten Kampagnen auf das Tierheim aufmerksam gemacht.

Wichtig ist, dass langsam ein Umdenken beginnt, auch wenn die großen Veränderungen im Umgang mit herrenlosen Tieren oder auch den Eigenen noch Jahre in Anspruch nehmen wird. Doch ein Anfang ist gemacht und auch viele kleine Schritte führen ans Ziel.

Die Welt kann man nicht von Heute auf Morgen ändern, aber ändern wird sich etwas bzw. hat sich bereits geändert, denn die Besucherzahlen bei den Veranstaltungen nehmen stetig zu.

Auf jeden Fall war das Maifest ein voller Erfolg und vielleicht hat der ein oder andere Tierheimhund ein neues Zuhause dadurch gefunden oder zumindest einen Gassigeher, der ein wenig Abwechslung in den Alltag eines Vierbeiners bringt bis er letztendlich ein Zuhause gefunden hat.

04.08.2015 - Ein Messiehaus im ungarischen Niemandsland

Selbst für hartgesottene Tierschützer wie unsere ungarischen Kollegen zeigte sich wie hart das Leben einem Menschen und seinen Tieren mitspielen kann.

Große Rettungsaktion in Fejér

Wie in einem schlechten Film offenbarte sich unseren ungarischen Kollegen aus dem Tierheim Siofok eine katastrophale Situation vor Ort im Komitat Fejér. Ein kleines völlig vermülltes Haus einer alten Frau, die bis Mitte Juli 2015 selbst noch dort lebte. Schon schlimm genug, dass ein Mensch in so einer Umgebung nur vor sich hinexistierte.

Doch auf dem Grundstück gab es auch viele Hunde in erbärmlichem Zustand und traurigerweise auch genug Tierkadaver. Unsere ungarischen Kollegen rückten an, da es sich bei der Frau um keine Unbekannte handelte, doch ein Einschreiten seitens der Behörden gab es nicht wirklich. Auch der Gesundheitszustand der alten Dame war schon lange mehr als bedenklich.

Doch angebotene Hilfe wollte Sie nicht annehmen. Verwirrt, alt, alleine und gebrechlich versuchte sie scheinbar alleine mit den vielen Hunden zu überleben, denn leben kann man diesen Zustand nicht mehr nennen.

Ihr Gesundheitszustand verschlechterte sich bis Mitte Juli drastisch, so dass nun endlich eine Einweisung ins Krankenhaus durchgesetzt wurde, wo sie letztendlich auch verstarb. Ein trauriges Ende für ein einsames Menschenleben und auch für die Hunde, die in solchen Verhältnissen vor sich hinvegetierten. Mit vereinten Kräften gelang es nun die Hunde in Transportboxen zu setzen und so schnell wie mög-

lich ins Tierheim zu bringen, um eine Bestandsaufnahme des gesundheitlichen Zustandes jedes Hundes zu machen.

Letztendlich ergab der erste Gesundheitscheck im Tierheim, dass die Hunde recht dünn und eine Dackelmix-Hündin einen kindskopfgroßen Tumor am Bauch hatte.

Einsatz, Herzblut und die Hunde beginnen zu leben

Mit unglaublichem Einsatz unserer ungarischen Kollegen blühen die Messie-Hunde nun auf. Für die Vierbeiner bedeutet der Tierheim-Alltag neben Futter und medizinischer Versorgung auch Zuwendung und ein sauberer Schlafplatz. Sogar Tami, die Dackelhündin ist 2 Tage nach der Entfernung des Tumors zu einer lebenswerten älteren Hundedame geworden, die wieder Lebensmut hat.

Sie lernen wieder zu leben und haben sich eingelebt. Jeder der Hunde wird sicher Zeit brauchen, um sich im Leben zurecht zu finden, doch sie alle haben es geschafft und warten nun auf liebevolle Besitzer, für die ihr Vorleben kein Makel ist.

Mittlerweile sind die Hunde nicht mehr wiederzuerkennen und können wohl selbst nicht glauben, dass sie nun umsorgt und gepflegt werden. Einige müssen erst wieder lernen zu Vertrauen, doch sie weichen nicht mehr vor Berührungen und ihren Pflegern zurück.

Adoptantentreffen in Siofok - Wenn Hunde und Besitzer zusammenkommen



Klassendenken gibt es nicht -
Es werden keine Unterschiede gemacht

Am Sonntag, den 20. September war es endlich soweit. Das Adoptantentreffen Siofok konnte endlich stattfinden, nachdem die Wetterfee den vorher festgelegten Termin wortwörtlich ins Wasser fallen ließ. Doch alle wurden mit strahlend blauem Himmel und umwerfendem Herbstwetter belohnt.

Es tummelten sich aber nicht nur Besitzer von Ehemaligen aus Siofok. Ganz entspannt und ohne Hunde in Kategorien einzuteilen gab es Hunde vom Züchter und auch die in anderen Ländern so boykottierten „Listenhunde“. Die gute Laune war spürbar und schiefe Blicke gab es von niemandem.

Kein Klassendenken war sichtbar. Es waren alles nur ganz normale Hundebesitzer, die zufrieden und entspannt einen Herbsttag miteinander verbrachten und sich untereinander austauschten.

Ein Rahmenprogramm für alle -
Große und kleine Teilnehmer

Doch es war nicht nur ein kleines Treffen von Hundebesitzern, die sich zu einem Plausch zusammenfanden. Durch Sponsoren und die Arbeit von Freiwilligen wurde es wieder einmal zu einem vollen Erfolg.

Vom Slalom bis zum Agility, war alles dabei. Auch Gehorsamkeit und Schutzhundevorfürungen gab

es zu bestaunen. Kurz gesagt, alles an diesem Tag drehte sich um die Vierbeiner.

Aber auch für das leibliche Wohl durch fleißige Helfer wurde gesorgt und niemand musste an diesem Tag hungrig nach Hause gehen. An dieser Stelle muss man immer wieder betonen, dass solche Treffen zeit- und nervenaufreibend sind, denn die Organisation erledigt sich nicht von selbst.

Die Arbeit im Tierheim muss trotzdem getan werden, neue Welpen kommen hinzu, Fundhunde sind abzuholen und für diejenigen, die adoptiert wurden müssen teilweise noch Transporte zum Tierarzt erfolgen, da sie nur kastriert abgegeben werden. Zwischenzeitlich spielt man Schicksal für Hunde aus der Tötung und nimmt viele Bilder im Kopf mit nach Hause, die nie ganz verblassen.

Doch diese Art der Öffentlichkeitsarbeit ist keine Routine oder Selbstbeweihräucherung. Es ist harte Arbeit, denn im Tierheim werden unsere ungarischen Kollegen mit viel Elend konfrontiert und nicht selten schafft es ein Schützling nicht.

Respekt ist hier das passende Wort, denn die richtigen Worte beim Adoptantentreffen hat Zsuzsi Vörös, die Tierheimleiterin wie immer getroffen und das mit einem Lächeln, das sie hoffentlich nie verlieren wird.

Oktober Spaziergang im Tierheim Siofok



Samstag, 3. Oktober im Tierheim Siofok. Wieder einmal öffnete das Tierheim Siofok nach Rühren der Werbetrommel, Tür und Tor für viele zweibeinige Gäste, die mit den Tierheimhunden ausgedehnte Spaziergänge durch die umliegenden Weinberge unternahmen.

Ideales Herbstwetter mit blauem Himmel und viel Sonnenschein lockte viele Familien mit Kinder und auch Jugendliche an, um den Hunden etwas Abwechslung im Alltag zu beschern und um zu zeigen, dass Hunde aus dem Tierheim nicht zur 2. Klasse der Lebewesen gehören.

Durch viel Einsatz und Organisation werden diese Tage wie Spaziergänge, Adoptantentreffen und Tag der offenen Tür immer beliebter und erfreuen sich neben großer Beliebtheit auch über viel Zulauf.

Und für den ein oder anderen Hund ist es eine Chance in Ungarn ein Zuhause zu finden. Gerade nach diesen Veranstaltungen erreichen uns hier in Deutschland einige Tage darauf oft Mails mit Reservierungen von Hunden, die dadurch neue Besitzer gefunden haben.

Aber der 3. Oktober war nicht nur als Oktoberspaziergang geplant, um auf das Tierheim Siofok oder

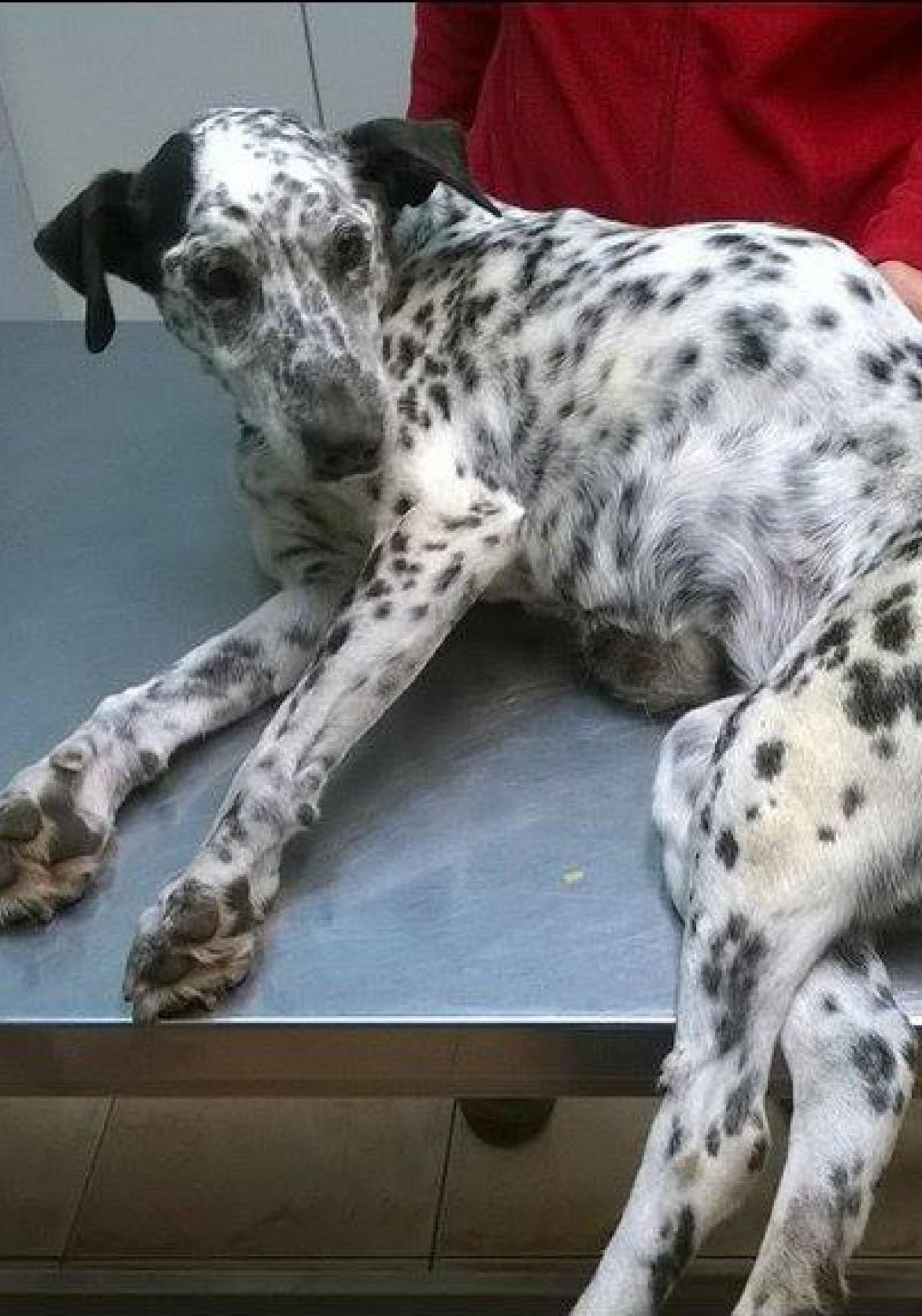
den Tierschutz aufmerksam zu machen. An diesem Tag hieß es auch für einige Vierbeiner Abschied nehmen vom Tierheim, ihren Hundefreunden und den ihnen vertrauten Pflegern.

Durch eine von der Tierhilfe West geplante Sonderfahrt bestiegen bereits am Nachmittag vermittelte Hunde und Vierbeiner, die auf ihrer Pflegestelle erwartet wurden ihre Transportboxen und konnten vorher noch ausgiebig mit Besuchern spazieren gehen, bevor es Zeit war Richtung Deutschland aufzubrechen.

Langsam aber sicher ging ein aufregender Tag im Tierheim zu Ende und mittlerweile sind auch alle Passagiere in ihren Familien und Pflegestellen in Deutschland angekommen.

Einige Vierbeiner schlichen sich bei dieser Veranstaltung des Spaziergangs in Herzen und warten nun darauf, dass sie in Ungarn ihr Zuhause beziehen können. Ein Erfolg für das Tierheim, denn die viele Arbeit und der Kampf um Aufmerksamkeit, Tierschutz und Verantwortungsbewusstsein für ein Tier machen sich bezahlt. Das alleine zeigen schon die Besucherzahlen und auch die steigende Anzahl an Vermittlungen und freiwilligen Helfern im eigenen Land.





Dalma - Ein Stern mehr am Hundehimmel

Am 27. Oktober 2015 erreichte uns eine E-Mail von Anikò Bakos aus dem Hundewaisenhaus bei Tarnok. Es ist eine traurige E-Mail, kein Happyend von einem Hund der ein Zuhause gefunden hat. Doch dies ist oft der traurige Alltag unserer ungarischen Kollegen, die dennoch jeden Tag auf ein Neues weitermachen, egal welche Bilder sie im Kopf mit nach Hause nehmen.

Dies ist eine Geschichte über einen Hund, der in den letzten Minuten seines Lebens wohl zum ersten Mal Zuwendung bekam und einen Namen - Dalma. Und auch wir möchten mit diesem, wenn auch traurigem Artikel unseren Respekt und unsere Aufmerksamkeit bezeugen, für Dalma und für unsere ungarischen Kollegen.

Doch diese Geschichte wollen nicht wir erzählen, dies tut Anikò Bakos selbst an dieser Stelle:

„Es ist unfassbar! Unbeschreibliche Gefühle kommen in mir hoch. Eine Mischung aus Wut, Unverständnis, Bestürzung und Fassungslosigkeit.“

Ich verstehe einfach nicht, was diesen „Menschen“ motivierte so ein armes Wesen einfach in einem Strassengraben liegen zu lassen. Die Hündin hat ihm vermutlich jahrelang gedient und darf dafür nun alleine dort verenden. Gelähmte Füße, mit Tumoren übersät und zum Sterben weggeworfen, wie ein benütztes Taschentuch!

Warum nur? Warum ist dies die Bezahlung für einen lebenslangen und treuen Dienst? Wo ist die Dankbarkeit und die Würde? Es ist, als hätte ich einen

Schlag ins Gesicht bekommen. Alles, was ich in meiner Arbeit gesteckt habe an Mühe und Fleiss wird so durch den Dreck gezogen und mit Füßen getreten.

Dalma war nie unser Hund – wir haben sie gefunden in Érd, gelähmt, allein und verlassen. Wir haben sie zum Arzt gebracht, wo sich rausgestellt hat, dass diese Verletzungen nicht von heute stammen: alte, teilweise verheilte Wirbelbrüche, Tumore und eine Kugel von einem Jagdgewehr im Bauch und durch die nicht mehr funktionierende Schliessmuskulatur schlimme

Wunden am Rücken und an den Füßen, wo sich bereits Maden an das lebende Tier heranmachen.

Wir haben getan, was ihr „Herrchen „ sich ersparen wollte: wir haben ihr die letzte Ehre und Gnade erwiesen und haben sie gehen lassen. Wir waren bis zum letzten Atemzug dabei bei ihr.

Wenn auch nur für eine Viertelstunde, aber wir haben diese kleine, alte und verlassene Dalmatinerhündin geliebt und ihr einen Namen gegeben.

R.I.P. Dalma! Wir haben Dich nicht gekannt, aber für diese kurze Zeit lieb gewonnen – umso schwerer fiel der Abschied. So ist das Leben nun mal und der Tod.

Nach dem Abschied bin ich nach Hause zu meinem Hund – habe ihn umarmt und seinen Atem gespürt, seinen lebenden warmen Körper an mich gedrückt und ihm versprochen, solange ich lebe, muss er niemals so leiden und so allein und verlassen enden.“

Tierheim Siofok - Der Nikolaus bringt nicht nur Süßigkeiten



Zahlreiche Besucher und Spaziergänger wurden am Nikolaustag in denn Bann des Tierheim Siofok gezogen. Für die Hunde immer ein Erlebnis, denn diese Menschen gehen in ihrer Freizeit bei oft widrigen Wetterbedingungen mit den Hunden spazieren. Jedesmal ein Erlebnis für die Hunde und eine Entlastung für unsere ungarischen Kollegen.

Grund zur Freude waren natürlich diesmal auch die Süßigkeiten für die Mitarbeiter. Ja, nicht nur zu Kindern kommt der Nikolaus.

Allerdings stand vor den Toren des Tierheims nicht nur eine Vielzahl an Leckereien für unsere Kollegen, nein, auch eine Kiste, die geheimnisvoll verschnürt war, um den provisorischen Deckel zu verankern.

Allen schwante nichts Gutes und leider bestätigten sich die Befürchtungen. Kaum war der Deckel gelüftet, blickten 2 Augenpaare erstaunt um sich.

Zwei bezaubernde Welpen stellten somit die Nikolausgabe dar. Die Erstversorgung wurde vorgenom-

men und die bereits fast 50 Welpen mussten noch enger zusammenrücken.

Das Tierheim platzt aufgrund der Welpen aus allen Nähten und dennoch wird wieder ein Weg gefunden werden, auch wenn sich die ursprünglichen Besitzer es sich einfach gemacht hatten.

Die Probleme müssen nun unsere ungarischen Kollegen lösen und wir hoffen sehr, dass die zwei Welpen die ersten Impfungen gut überstehen und sich nicht von ihrem schlechten Start beeindrucken lassen, bis sie aus der Quarantäne entlassen und in die Vermittlung aufgenommen werden.

Für die einen Menschen sind es unnütze Fresser und für andere Menschen sind es Neuzugänge, denen nun ein vernünftiger Start ermöglichten werden soll. Es sind die kleinen, aber feinen Unterschiede, die Menschen ausmachen.



Berichte

30

They`ve got a ticket to ride

Organisationstalent und Einsatz bescherte drei Hunden eine verfrühte Ausreise aus Ungarn.

32

Über Welpen und Karton-Phobien

Dass man im Tierheim mittlerweile eine Phobie gegen Kartons entwickelt hat, ist absolut verständlich. Meist wird beim Öffnen die Luft angehalten.

34

Barni - Ein Unikat auf 4 Pfoten

Barni sah viele seiner Gefährten kommen und gehen. Für ihn spielte das keine Rolle, denn er blieb immer zurück. Doch dann hatte er Glück und reiste in seine Pflegestelle.

36

Umzug in Siofok - Renovierung abgeschlossen

Wie ein altes Gebäude der Gemeinde ein Glücksfall für das Tierheim Siofok ist.

38

Tyson und Dundika - So sehen Scheidungsoffer aus

Die beiden Rottweiler kamen in erbarzunwürdigem Zustand nach einer Beschlagnahme ins Tierheim. Die Leidtragenden einer Scheidung.

40

Ray - Und es auf einmal Dunkel

Für eine kleine und blinde Hündin scheint doch wieder die Sonne.



42

Amper und Abigel - Die Geschwister starten durch

Wie aus einer Abholung durch die Hundebesitzer in Ungarn gleich eine Spendenfahrt wurde.

44

Schäferhunde - Verkannt und nicht gewollt

Jedes Jahr gibt es eine Hunderasse im Tierheim Siofok, die zahlreicher vertreten ist, als andere. Einmal waren es viele Terrier, dann waren es viele Dackel und nun sind es die Schäferhunde.

46

Neues Projekt - Hundewaisenhaus in Tarnok bei Budapest

Um unsere Tierschutzarbeit auszuweiten, unterstützen wir nun auch das Hundewaisenhaus in Tarnok bei Budapest.

Berichte

48

Wie ein Phönix aus der Asche

Die Rettung einer Schäferhündin und die ersten Schritte im Tierheim Siofok.

50

Eine Hundefamilie am Straßenrand

Schnelles Handeln von Vater und Sohn, rettete einer kleinen Hundefamilie das Leben.

52

Borika - Das Glück auf ihrer Seite

Wie eine Hündin im Niemandsland gefunden wurde und die Finderin sie letztendlich adoptierte..

54

Sissy und Alex aus Tarnok

Die Besitzer baten um Hilfe und für beide wurde letztendlich ein Zuhause gefunden.

56

Gemeinschaftsprojekt für Siofok - Ein Zweitwagen wurde beschafft

Durch ein Gemeinschaftsprojekt konnte ein Zweitwagen für die uneingeschränkte Mobilität beschafft werden.

58

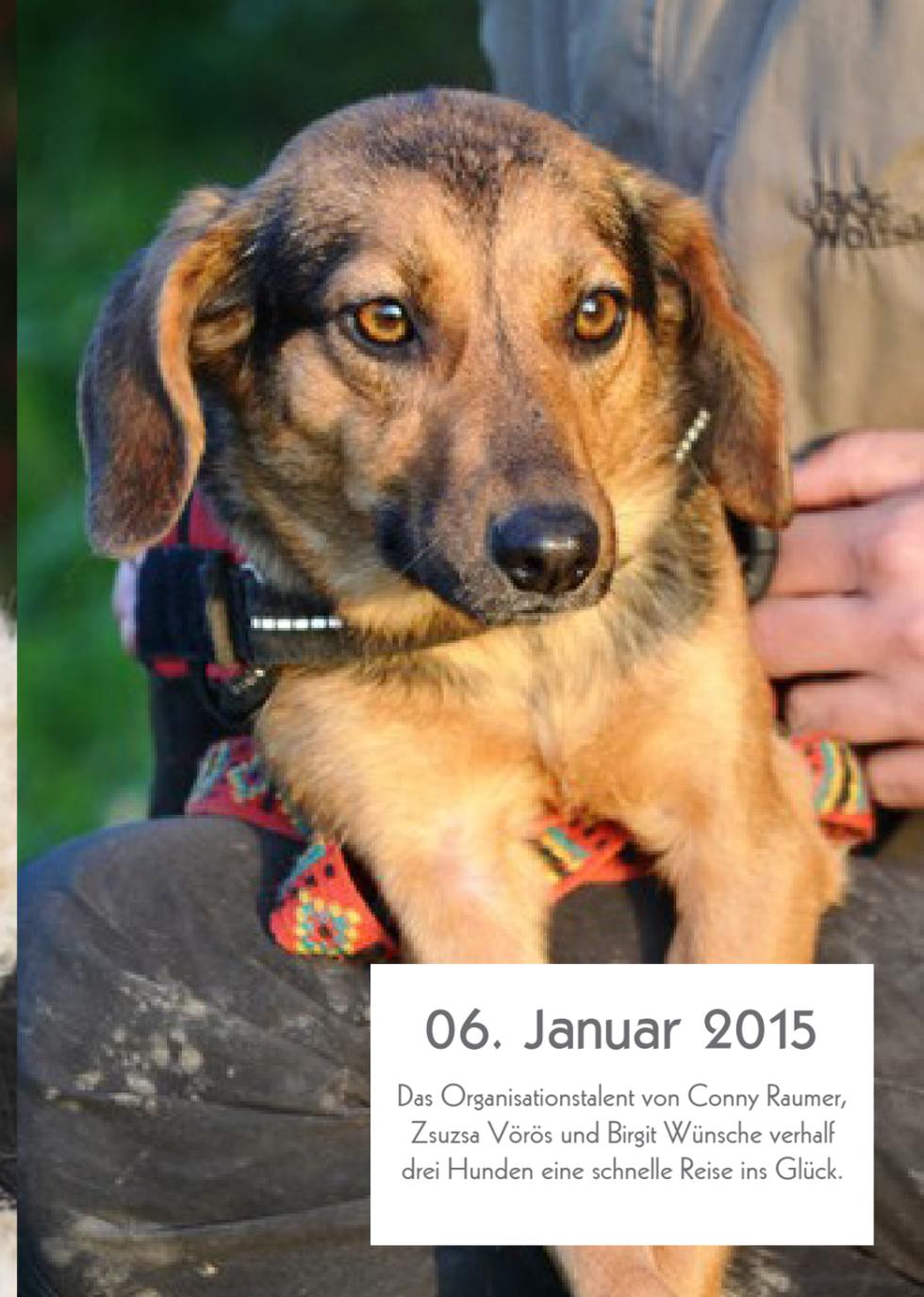
Hundeparadies Stephanskirchen

Eine Idee nimmt Gestalt an.

60

Aktion Impfpaten gesucht

Wie ein Aufruf zu einer erfolgreichen Spendenaktion wurde.



06. Januar 2015

Das Organisationstalent von Conny Raumer, Zsuzsa Vörös und Birgit Wünsche verhalf drei Hunden eine schnelle Reise ins Glück.

They've got a ticket to ride - Silver, Alonso und Chili

Die erste Urngarnfahrt im neuen Jahr ist für Februar geplant und doch sitzen bereits drei Vierbeiner auf gepackten Koffern mit dem EU-Ausweis in der Pfote.

Was nun? Das Organisationstalent von Conny Raumer und der Einsatz von Birgit Wünsche, die als

Hunde-Chauffeur fungiert, beschert am 06. Januar diesen drei Vierbeinern die Ausreise. Raus aus der Kälte und hinein in ein neues Leben.

Silver, der hübsche Weimaraner-Mix bezieht sein Zuhause, Alonso, der Komondor, dessen Adoptan-

ten sich doch gegen ihn entschieden haben, darf nun in seiner Pflegestelle auf zukünftige Besitzer warten und die kleine Chili, die aus einem Messie-Haus kommt, wird in ihrer Pflegestelle lernen, welche Abenteuer ein „normaler“ Hund täglich mit viel Spaß erleben kann.

Vor allem Alonso, der im Dezember sein Ticket zurückgeben musste, da er sich beim Spielen einen Kreuzbandriss zuzog, kann sich nun darauf freuen nicht mehr in der Kälte und in der Nässe zu schlafen. Die Operation hat er gut überstanden.

Über Welpen und Karton-Phobien

Dass man im Tierheim mittlerweile eine Phobie gegen Kartons entwickelt hat, ist absolut verständlich. Meist wird beim Öffnen die Luft angehalten.



Kaum beginnt das Jahr, sind auch wieder einmal viele Welpen nach der Quarantänezeit in die Vermittlung aufgenommen worden. Manchmal ist es wirklich ein Wunder, dass es doch so viele von den Kleinen geschafft haben, was sie der aufopfernden Pflege unserer ungarischen Kollegen zu verdanken haben.

Wir sprechen hier nicht von Welpen, die bei der Abgabe im Tierheim bereits alt genug sind. Wir sprechen von Winzlingen, kaum alt genug, um von der Mutter getrennt zu werden. Meist werden diese schnell in einem Karton vor dem Tierheim heimlich abgestellt oder auch mal im Vorbeifahren an das Tor gestellt.

Dass man im Tierheim mittlerweile eine Phobie gegen Kartons entwickelt hat, ist absolut verständlich. Meist wird beim Öffnen die Luft angehalten, um erneut traurig auf „Überreste“ von nicht durchgeführten Kastrationen zu blicken. Würde man eine Art

Top-Ten erstellen, befindet sich auf Platz 1 auf jeden Fall der Fund von 12 Welpen in einem Karton. Wenn man da nicht anfängt zu verzweifeln. Es geht ja nicht nur darum, dass die Kleinen aufgenommen und aufgepäppelt werden, sondern auch um die finanzielle Seite, da die Tierarztkosten in schwindelerregend Höhen rauschen und auch das Welpenfutter nicht auf Bäumen wächst. Endlich ist die Quarantänezeit abgelaufen und die Welpen konnten auch geimpft werden. Nun sollte einer schnellen Ausreise und Vermittlung eigentlich nichts mehr im Wege stehen.

Mittlerweile sind die Welpen gewachsen und abgeschlossen, was sie dem Einsatz unserer ungarischen Kollegen zu verdanken haben.

Auch wenn man lächelnd Welpen-Video ansieht, ändert es nichts an der Tatsache, dass das Thema Kastration für viele Menschen einfach überflüssig ist, wo man doch einen Karton so einfach vor das Tierheim stellen kann. Und das ist auch nur im besten Falle so.

Barni - Ein Unikat auf vier Pfoten

Barni sah viele seiner Gefährten kommen und gehen. Für ihn spielte das keine Rolle, denn er blieb immer zurück. Doch dann hatte er Glück und reiste in seine Pflegestelle.



Wir schreiben das Jahr 2010, als Barni im Tierheim Siofok aufgenommen wurde. Dass er dort vier Jahre auf die Chance eine Pflegestelle zu ergattern geduldig wartete, vergessen wir manchmal sehr schnell, denn sein Bild in unserer Vermittlung wurde zu einer Gewohnheit. Eine traurige Gewohnheit.

Zu diesem Zeitpunkt war er noch rank und schlank, nicht weniger charmant wie heute und sah viele seiner Gefährten kommen und gehen. Für Barni spielte das keine Rolle, denn er blieb immer zurück. Ob er sich wohl die Frage gestellt hat, warum man ihn, einen Dackel-Mix nicht adoptieren will, ist wohl etwas weit hergeholt.

Endlich war es soweit, Barni hatte sein Ticket zur Ausreise endlich bekommen und Uli Schneider, ganz der Meinung, dass es ja nun für Barni Zeit sei bei ihr seine Pflegestelle zu beziehen, nahm auch den in den letzten vier Jahren angewachsenen Körperumfang von Barni in Angriff. Mit Erfolg!

Nun wirbelt Barni mit bereits 4kg weniger durch Schnee, über Stock und Stein, während seine Ohren im Wind fliegen.

Mit seinen hündischen Mitbewohnern hat er sich arrangiert, wobei er aber gerne endlich der alleinige Hahn im Korb sein möchte. Zu lange Zeit musste er sich die wenige Zeit und Aufmerksamkeit der Pfleger mit vielen anderen Hunden teilen, was einfach seine Spuren hinterlassen hat. Er möchte nicht mehr teilen und anstehen, bis er endlich an der Reihe ist. Er möchte endlich Mittelpunkt sein und alles nachholen, was er im Tierheim so vermisst hat.

Barni möchte endlich seine eigene Familie haben. Er ist so unglaublich liebesbedürftig und anhänglich, liebt ausgiebige Streicheleinheiten und bietet dafür im Gegenzug seinen Dackelcharme mit einer großen Portion Treue.



Januar 2015

Barni hat es nach unglaublich langer Zeit geschafft und wurde von seiner Familie entdeckt. So wurde aus einem kleinen Ungarn ein kleiner Sachse. Mach's gut, Barni!



Vorher



Nachher

Umzug in Siofok - Renovierung abgeschlossen

Einige Meter, bevor man an das Haupttor des Tierheims kommt, liegt auf der linken Seite eine leerstehendes kleines Gebäude, welches ein eher stiefmütterliches Dasein fristete und eigentlich für die Zwecke des Tierheims wie geschaffen schien.

Betrachtet man sich aber nun die Bilder des alten Zustands, wird schnell klar, dass hier nicht nur viel Arbeit investiert wurde, sondern auch wie immer einiges an Kosten zu stemmen war.

Eisener Wille und Durchhaltevermögen gepaart mit

Kreativität haben aber wieder einmal bewiesen, wie sich nun einiges für die Tierheiminsassen und auch für unsere Kollegen zum Positiven verändert hat.

Ein altes leerstehendes Gebäude und ein EU-Zuschuss haben viel bewirkt. In dem renovierten Gebäude ist nun Platz für Hunde, die sich erholen müssen oder an ansteckenden Infektionen leiden, einen Kontrollraum, ein Lager, ein Büro und eine Vorbereitungsküche. Vor allem für die Mitarbeiter gibt es nun Duschen, einen Umkleideraum und endlich auch einen warmen Platz, wo man sich in Ruhe zum Essen

setzen kann, ein konzentriertes Gespräch führen kann oder einfach mal durchatmet vom Alltag im Tierheim.

Der Vorschlag, sieht auch die Nutzung erneuerbarer Energiequellen vor, wie die Solarstromproduktion für einen Teil der Heizungsanlage.

Das Glück war hier einfach auf der Seite des Tierheims, denn das Gebäude gehörte der Gemeinde, die aber die Nutzung und den Umbau an das Tierheim übertrug.

Auch ein EU-Zuschuss, um auch die Kanalsituation und das Hochwasser im Tierheim besser in den Griff zu bekommen, kam wie gerufen. Dieser wurde ausgedehnt und nun profitieren Tier wie Mensch davon.

Es wurde aber auch Zeit, denn das Tierheim wurde immer übersehen oder die Belange als unwichtig abgesehen. Und endlich geht es voran. Und das genau vor der Türe des Tierheims. Wer hätte das gedacht?

Tyson

Er musste nur kurze Zeit ohne Dundika verbringen, bis er im Sommer vermittelt wurde.



Dundika

Dundika hat es geschafft und konnte am 26. April zu ihrer Familie nach Deutschland ausreisen.

Tyson und Dundika - Die Leidtragenden sind fast immer die Hunde

So sehen vierbeinige Scheidungsopfer aus.

Am 11. Februar 2015 kamen zwei junge Rottweiler, in erbarmungswürdigem Zustand und abgemagert bis auf die Knochen, in die Obhut des Tierheims Siofok.

Über die Vorgeschichte dieser beiden, weiß man zumindest Bescheid und ein Rätselraten bleibt allen erspart. Doch traurig ist der Grund allemal.

Es ist leider wieder ein ganz typischer Fall: Eine Trennungsgeschichte mit Scheidung, unter der die Tiere am meisten zu leiden haben und in diesem Fall einfach nur noch am Rande existieren.

Der völlig desolate Zustand der beiden Hunde rief dann letztendlich das Veterinäramt auf den Plan und die Hunde wurden zum Glück beschlagnahmt.

Beide sind etwa ein Jahr alt, in der Entwicklung zurück, völlig unterernährt, sehr scheu und reagieren sehr zurückhaltend auf Menschen. Nicht einmal die angebotenen Leckerchen nahmen sie bei unserer Fahrt im Februar an.

Jetzt ist viel Pflege und Zittern bei unseren ungarischen Kollegen angesagt. In ihrem Zustand sind sie trotz der häufigen Desinfektion extrem anfällig für jegliche Art von Erkrankungen und das Tierheim

beherbergt einfach viele Hunde. Wenn sie an Gewicht zugenommen haben, werden sie kastriert. Nun drücken wir die Daumen für diese beiden Hunde, die in ihrem jungen Alter eigentlich noch nichts kennen, außer Hunger und stetiges Übersehen werden.

Noch befinden sie sich in der Quarantäne, wo sie sich hoffentlich erholen und kräftig genug werden, um kastriert und geimpft zu werden.

Doch das Erstaunliche an Hunden ist oft der enorme Wille und das Herz eines Kämpfers, um zurück ins Leben zu finden.

Wir drücken die Daumen, denn für Tyson und Dundika soll bald wieder die Sonne scheinen und sie werden sicher im Tierheim feststellen, dass es Menschen gibt, denen sie am Herzen liegen und für die sie ein vollwertiges Lebewesen sind und keine Randerscheinung.

Da Tyson und Dundika den Umgang mit Menschen, wie bereits erwähnt nicht gewohnt sind oder einfach nicht kennen, kommt nun täglich ein junger Mann, der sich vor den Zwinger setzt und langsam versucht Kontakt aufzubauen. Wenn die Hunde bereit sind, dann wird sein Einsatz sicher belohnt werden.

Ray - Und dann war es auf einmal dunkel

Mit welcher Überschrift soll man einen Artikel über einen blinden Hund beginnen? Es gäbe sicher viele, aber passend wäre wohl keine so richtig.

Hier geht es um die Pekinesen-Mix Hündin Ray. Nomen est Omen, denkt man doch schnell an den blinden Ray Charles. Doch für die kleine Ray wird sich das Leben nicht auf einer großen Bühne abspielen.

Doch wie kam es, dass den Besitzern ihre Augen nicht auffielen? Dass etwas nicht stimmte? Auf jeden Fall werden diese Fragen unbeantwortet bleiben. Vielleicht hätte man rechtzeitig noch etwas tun können, vielleicht aber auch nicht.

Als Ray dem Tierarzt vorgestellt wurde, konnte dieser auch nichts mehr tun. Jetzt werden ihre Augen komplett entfernt werden, um zumindest mögliche Infektionen und Schmerzen vorzubeugen. Doch was ist dann? Wer wird diese eigentlich so liebenswerte Hündin adoptieren?

In Ray`s Welt wird es zwar immer dunkel sein, doch auch das wird die kleine Hündin akzeptieren. Eine große Wahl hat sie nicht, aber für einen Hund, der

nicht um seinen Arbeitsplatz bangen muss, ist es wahrscheinlich auch unerheblich. Orientieren wird sie sich dann an den Gerüchen und Geräuschen in ihrer Umgebung. Sie wird sich dann auch so zurecht finden.

Wir wünschen uns nun, wenn Ray die Operation überstanden hat, dass sie entdeckt wird wie ein kleiner Star, ein Zuhause findet, wo man sie mit dieser Einschränkung doch als vollwertigen Hund ansieht und mit ihr einen sicher spannenden Weg beschreitet.

Ein Makel ist ihr fehlendes Augenlicht sicher nicht, dass sehen wir Menschen eher so.

Doch für Ray, auch wenn sie es nie mehr wieder sehen kann, soll wieder die Sonne scheinen und vielleicht gibt es ja doch Menschen, die sich in die kleine Dame verlieben und ihr das Augenlicht ersetzen und die Sterne vom Himmel holen.



Gnadenplatz

Die blinde Hündin bezog in Ungarn einen Gnadenplatz, wo sie in Gesellschaft glücklich sein darf.

Amper und Abigel - Die Geschwister starten durch

Die Geschwister Amper und Abigel kamen als bezaubernde kleine Wollknäuel ins Tierheim Siofok. Berührungshängste kannten beide nicht, das Leben war einfach ein großer Abenteuerspielplatz und jeder Tag wurde für Albernheiten und wildes Herumtollen genutzt.

Nach der Quarantänezeit wurden beide Welpen in die Vermittlung aufgenommen und das große Hoffen, wie bei allen Vermittlungshunden, konnte beginnen. In der Zeit von Januar bis März, legten die Geschwister noch an Körpergröße zu und da ist noch Luft nach oben.

Es ist soweit - Amper und Abigel verlassen Ungarn

Das Schicksal zeigte sich Amper und Abigel mehr als gewogen. Beide fanden ihre Familie und konnten gemeinsam Richtung Deutschland reisen, keiner blieb alleine zurück. Das ist ein seltener Glücksfall. Doch diese Vermittlung zeigte uns auch, was für ein großes Herz die neuen Besitzer hatten.

Bis zu unserer Fahrt im April wollte keiner mehr warten und so wurde beschlossen, selber von Frankfurt über Mering nach Siofok zu reisen. Kein kleiner Umweg, aber wenn man schon nach Ungarn fuhr, könnte man doch gleich erneut den bereits wieder überquellenden Transporter eigens nach Ungarn

fahren, denn schließlich wäre dann wieder Platz für die nächste Fahrt und dringend benötigte Sachen wären schon vorher im Tierheim.

Gesagt, getan. Das Wochenende vom 07./08. März sollte also genutzt werden, um die Hunde abzuholen und den Transporter Richtung Siofok zu steuern. Abigel sollte in die Nähe von Frankfurt ziehen und ihr Bruder Amper nach Wuppertal. Somit rollten Abigel's Besitzer gespannt einige hundert Kilometer von Mering nach Siofok, um gespannt die Hunde kennenzulernen. Das Schöne dabei war, dass Amper auch gleich zu seinen Besitzern fahren sollte. Hundefahrer service pur.

Kilometer um Kilometer - Die Wuschels sind da

Am Sonntag, den 08. März hatte Deutschland zwei Hunde mehr zu verzeichnen. Die dringend benötigten Spenden wie Futter, Decken und alles, was man im Tierheim braucht, wurde quasi gegen zwei Hunde für die Rückfahrt getauscht. Glücklicherweise, erschöpft und zufrieden kamen zwei Menschen mit zwei Hunden in Mering an.

Und jetzt? Jetzt haben zwei stolze Familien zwei tolle Hunde und blicken gespannt auf ein Leben mit ihren Vierbeinern, die sich bereits eingelebt und sich blitzschnell erwiesen haben.

Schäferhunde - Verkannt und nicht gewollt

Jedes Jahr gibt es eine Hunderasse im Tierheim Siofok, die zahlreicher vertreten ist, als andere. Einmal waren es viele Terrier, dann waren es viele Dackel und nun sind es die Schäferhunde.

Nicht nur reinrassig, auch bezaubernde Mischlinge aus Schäferhund und „Irgendwas“ warten geduldig auf ihre Chance. Mit Sicherheit kann man aber sagen, dass alle ein großes Herz besitzen und einen eisernen Willen, sich nicht vom Leben unterkriegen zu lassen.

Doch alle diese Eigenschaften helfen ihnen nicht weiter, denn kaum einer hat bis jetzt das Tierheim verlassen. Da spielt scheinbar auch das Alter keine Rolle. Von „Jung bis Alt“ ist alles vertreten. Ist es tatsächlich der schlechte Ruf, der ihre Vermittlungschancen so schmälert oder auch der Makel ein Tier-schutzhund aus dem Ausland zu sein? Wo liegt die bittere Wahrheit versteckt?

Der Schäferhund ist vom Wesen her ausgeglichen, selbstsicher, treu, anhänglich, klug, nervenfest und wachsam. Gerne wird er als Hund der Superlative bezeichnet, was Intelligenz, Führigkeit, Arbeitsbereitschaft und körperliche Gewandtheit anbelangt. Zu den Stärken des Schäferhundes zählen seine Ausdauer, sein Gehorsam und die Treue zu seinem Herrn. Er besitzt einen ausgeprägten Familiensinn und ist deshalb als Familienhund gut geeignet.

Schäferhunde sind zwar Sportlertypen, sie lieben aber auch lange Spaziergänge und brauchen viel Bewegungsfreiheit und Familienanschluss. Sie wollen und müssen artgerecht beschäftigt werden, eine Aufgabe haben, damit ihre Sinne nicht verkümmern.

Für viele Menschen ist das vielleicht auch zu zeitintensiv, aber wir wollen hier mal betonen, dass jeder Hund Zeit benötigt und nicht nur 2x am Tag für 5 Minuten vor die Tür geht. Wer mit einem Hund

zusammenlebt, der weiß, dass es viele, viel Tage mit schlechtem Wetter gibt, dass genau bei der Auflösung am Ende des Krimis der Hund an der Tür steht, weil auch die Blase und Verdauung eines Tieres nicht immer nach Plan läuft. Wir alle können ein Lied davon singen, doch das gehört dazu und man kann wunderbar mit der Tatsache leben, dass man Hundebesitzer ist.

Wir möchten an dieser Stelle unsere Schäferhunde und Schäferhund-Mischlinge vorstellen, die endlich eine Chance verdient haben. Wir wollen diese wunderbaren Hunde nicht ein um das andere Mal zurücklassen:





Vermittlungshilfe für das Hundewaisenhaus in Tàrnok

Das Hundewaisenhaus in Tàrnok und Hundehilfe Marika e.V.

Wir, das Team der Hundehilfe Marika e.V. freuen uns sehr, dass wir nun ein weiteres Projekt unterstützen können und für das Hundewaisenhaus Vermittlungshilfe leisten werden.

Der Verein Hundewaisenhaus (Eb Árvaház Nonprofit Egyesület) wurde Anfang 2014 durch den Zusammenschluss von Tierfreunden gegründet.

Zu finden ist das Hundewaisenhaus in Tàrnok, welches zur Provinz Pest gehört. Die Großgemeinde mit 7.300 Einwohnern liegt 25 km von Budapest entfernt, zwischen Martonvásár und Érd, an der Landstraße 70.

Das Tierwaisenhaus wird neben unserem Verein, von weiteren Organisationen und Partnern unterstützt.

Die Hunde, die das Glück haben ins Hundewaisenhaus zu kommen

Das Vorrangige Ziel des Vereins ist die Rehabilitation von Hunden, die aus Tierheimen, Tötungsanstalten oder direkt von den Besitzern in Obhut genommen werden. Anschließend erfolgt die Vermittlung in ein neues und verantwortungsbewusstes Zuhause.

Alle Hunde, die zur Adoption freigegeben werden, sind einzigartige Persönlichkeiten mit oft traurigen

oder unbekanntem Vorgeschichten. Wären diese Hunde Menschen, dann würden die Zuhörer atemlos den oft leider sehr traurigen Geschichten zuhören. Was genau hinter jedem Hund steckt, lässt sich manchmal nur am Verhalten erahnen.

Geprägt sind die verwundeten Seelen oft durch schlechte Haltung, einen Aufenthalt in einer Tötung und auch oft durch eine Krankheit oder den Tod eines Besitzers, was sie zu Heimatlosen werden lässt.

Ziele und Aufgaben - Das Hundewaisenhaus

Durch die Präsenz an Veranstaltungen und in den Medien, wird über verantwortungsvolle Hundehaltung aufgeklärt. Auch in den Schulen gibt es Vorträge, um Kindern und Jugendlichen das Thema Tiererschutz und Umgang mit einem Lebewesen nahe zu bringen.

Veranstaltungen wie Spaziergänge, Tag der offenen Türe, Malwettbewerbe und Vorträge gehören in das Programm der Öffentlichkeitsarbeit. Nicht immer leicht für das Team, aber die ersten Erfolge durch Vermittlungen und freiwillige Helfer stellen sich bereits ein.

Wir freuen uns auf jeden Fall, dass wir ein weiteres Projekt in Ungarn in Angriff nehmen können und hoffen, dass wir auch für diese einst vergessenen Vierbeiner ein Zuhause finden können, wo man sie ungeduldig und mit Freude erwarten wird.

Wie ein Phönix aus der Asche

Ein Fundhund, dessen Verletzungen so schlimm waren, dass es niemand begreifen kann, wie ein Tier das überlebt hat.

Mittwoch, 19. August 2015 -
Ein Hund wird gefunden

Am Abend des 19. August ging erneut eine Meldung über einen Hund bei unseren Kollegen ein. Ein weiterer Fundhund, doch die Beschreibung am Telefon ließ bereits alle Alarmglocken bei unseren Kollegen schrillen. Höchste Alarmbereitschaft, denn die Hündin war in einem mehr als desolaten Zustand.

Doch was unsere Kollegen zusehen bekamen, glich eher blankem Horror und schrecklichem Tierelend. Eine große, infizierte und mit Maden durchsetzte Halswunde, Verletzungen an den Ohren und eigentlich nur noch Haut und Knochen, so wurde die Hündin gefunden.

Sicher war nur die Tatsache, dass eine sofortige medizinische Versorgung eingeleitet werden musste. Wir weisen auch darauf hin, dass wir hier an dieser Stelle nicht alle Bilder veröffentlichen, da der Anblick niemandem zuzumuten ist.

Wie durch ein kleines Wunder überstand die stark unterernährte und schwer verletzte Hündin den Eingriff. Nun musste sie „nur noch“ aus der Narkose erwachen und genug Kraft aufbringen, um alles zu überstehen.

Auf jeden Fall steckt eine Seele mit kämpferischen Mut in ihr, denn, wenn auch geschwächt vom Allgemeinzustand, öffnete Sie im Krankencontainer wieder ihre Augen und versuchte sich zurechtzufinden.

Montag, 24. August 2015 -
Es geht bergauf

Oft grenzt es für uns Menschen an ein Wunder, so auch der Lebenswille dieser Hündin. Noch schüchtern und unsicher, mit ihrem körperlichen Zustand kämpfend, hat sie aber bereits gelernt, wie sich alle um sie kümmern.

Die Wunde am Hals beginnt zu heilen, auch wenn die Verletzungen an den Ohren auch noch weiter behandelt werden müssen, um keine Infektion aufkommen zu lassen.

Noch spitzt sie kaum die Ohren und betrachtet unsicher ihre Umgebung, doch die vorsichtigen Streicheleinheiten nimmt sie an.

Scheinbar etwas noch nie erlebtes in ihrem kurzen Leben. Auch die ersten Schritte hat sie bereits gewagt und ihre neue und doch so unbekannte Umgebung in Augenschein genommen.

Mittlerweile ist sie auf dem Weg der Besserung, der Verband am Hals ist nicht mehr nötig und ihre Wunden heilen langsam aber stetig.

Diese Hündin besitzt eine schier unverwundliche und zauberhafte Seele, die jedoch auch noch Zeit braucht, um zu heilen. Auch wenn auf dieser Hundeseele viele Narben zurückbleiben werden, wird sie, sobald sie in die Vermittlung aufgenommen werden kann für ihre zukünftigen Besitzer immer etwas Besonderes bleiben. Für uns ist sie das bereits.





Eine Hundefamilie am Straßenrand

Ein Vater mit seinem Sohn fand die Hundefamilie und rettete sie vor einem ungewissen Schicksal auf Ungarns Straßen.

Donnerstag, 20. August 2015 -
Eine Hundemutter und ihre Welpen

Man stelle sich folgende Situation vor, die für so ziemlich jeden zum normalen Alltag gehört. Ein Vater fährt mit seinem Sohn im Auto völlig nichtsahndend eine Straße in Ungarn entlang. Plötzlich entdecken beide am Straßenrand eine schwarze Hündin und ihre 4 kleinen Welpen.

s wird gebremst, fassungslos auf die kleine Hundefamilie geblickt und nicht lange gezögert. Die Hunde werden kurzerhand ins Auto gepackt und in unser Partnertierheim Siofok gebracht, wo sie nun in Sicherheit sind.

Man möchte gar nicht daran denken, welche Anzahl an Autos vielleicht bereits an dieser bezaubernden Familie mit einem Kopfschütteln vorbeigefahren sind, ohne auch nur ansatzweise daran zu denken, dass man sie eher ins Tierheim bringen sollte als am Straßenrand sitzen zu lassen.

Doch es gibt auch Menschen, die hier nicht lange nachgedacht haben und das war großes Glück für die Hunde.

Dann gibg es erst einmal zu einer kleinen Voruntersuchung, denn nicht nur die Hundefamilie kam an, sondern brachte auch hunderte von Mitpassagieren in Form von Flöhen mit. Doch wer unsere ungarischen Kollegen kennt, der weiß, dass alles sofort Erdenkliche getan wurde, um die kleine Familie zu entflohen und zu untersuchen.

Die Welpen sind putzmunter und die Hündin umsorgt sie liebevoll und besorgt. Dennoch darf sich jeder ihren Welpen nähern und man sieht den Mutterstolz in ihren Augen.

Nun dürfen die Welpen erst einmal in der Nähe ihrer heranwachsen bis es Zeit für alle ist den Weg in die Vermittlung zu finden.

Borika - Das Glück auf ihrer Seite

Die kleine Hündin wird schwer verletzt
in Nirgendwo gefunden und die Finderin gab der bezaubernden Borika ein Zuhause.

Die kleine Hündin wird schwer verletzt
in Nirgendwo gefunden

Der August 2015 hielt die ein oder andere traurige Überraschung für unsere Kollegen im Tierheim Siofok bereit. Eine Hündin mit ihren Welpen am Straßenrand, eine schwer verletzte Schäfermix-Hündin wurde aufgenommen und dann kam auch noch der Fund von der kleinen Puli-Hündin hinzu.

Weit entfernt von Siedlungen bzw. Ortschaften wurde eine Dame auf die kleine und schwer verletzte Hündin aufmerksam, die beherzt handelte und Borika nicht achtlos alleine am Straßenrand ließ.

Die Hündin wurde eingepackt und in unser Partner-tierheim Siofok gebracht. Dort war das Kopfschüt-teln und die Fassungslosigkeit groß, doch es musste schnell gehandelt werden, da die Wunden nicht nur sehr groß waren sondern auch bereits voller Ma-den. Die Erstversorgung wurde durchgeführt und die Puli-Hündin wurde ins Auto gepackt und in die Tierarztpraxis gefahren.

Gehegt, gepflegt und
verhätschelt

Erstaunlicherweise erholte sich Borika recht gut von ihrem Abenteuer und die Wunden beginnen sich bereits zu schließen. Im beheizten Welpenhaus erholt sie sich nun und wird verwöhnt, wie die anderen der Pampersrocker-Gang. Liebevoll umsorgt zeigte sich

Bori als bezauberndes, ca. 5 Monate altes Hunde-kind, dessen Blick sogar Eis zum Schmelzen bringen kann.

Noch muss sie geimpft werden und die Wunden müssen heilen, doch die kleine Hündin ahnt nicht, dass ihr Aufenthalt nur noch von kurzer Dauer sein wird. Genau genommen ist sie bereits kein heimat-loser Hund mehr, wie ihre Gefährten, die mit Geduld auf ein Zuhause waren.

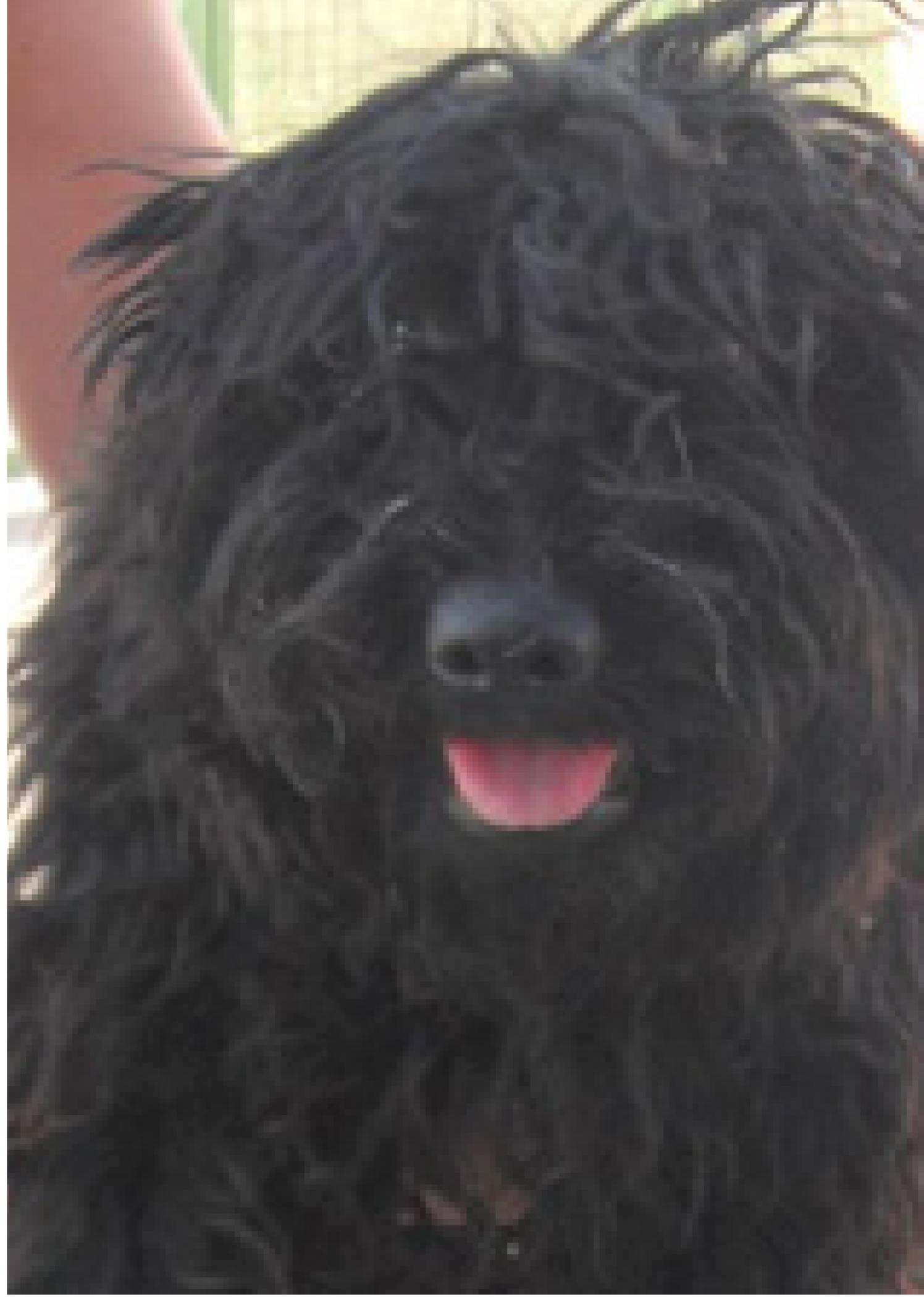
Ihre Finderin wartet bereits ungeduldig auf das wuschelige Hundekind, denn sie hat ihr Herz bereits an Borika verloren.

Es geht auch anders -
Kein Normalfall

Da nun noch einige Wochen ins Land ziehen werden, bevor Borika endgültig in ihr Zuhause ziehen kann, wissen unsere ungarischen Kollegen bereits, dass sie sich vor dem nahenden Herbst und Winter um einen Schützling weniger Gedanken machen müssen.

Sicher ist dies nicht der Normalfall, dass Finder eines Hundes diesen behalten, aber hier war es so.

Die Freude im Tierheim ist groß und Borika wird bereits ungeduldig von ihrer Besitzerin erwartet, die als Schutzengel für ihren eigenen Hund fungierte.





Sissy und Alex aus Tarnok

Durch den Umzug der Besitzer verloren Sissy und Alex ihr Zuhause. Doch anstatt die Hunde auszusetzen oder zurückzulassen bat die Familie um Aufnahme der Hunde im Hundewaisenhaus in Tarnok.

Sissy kam mit ihrem Gefährten Alex zusammen in die Obhut unseres befreundeten Hundewaisenhauses in Tarnok/Ungarn. Die Besitzer der beiden Hunde konnten sie wegen eines Umzugs nicht mehr behalten, so haben sie dort um Hilfe gebeten.

Auch wenn ein Aufschrei aufgrund dieses Abgabegrundes durch die Reihen gehen mag, so gibt es auch im Leben von Hundebesitzern Momente, in denen man so handeln muss. Zumindest erfordert es auch Mut, sich an ein Tierheim zu wenden und um Hilfe zu bitten. Leichter machen es sich oft andere Menschen, die ihre Hunde aussetzen oder einfach zurücklassen.

Sissy war anfangs sehr ängstlich und konnte nicht verstehen, warum sie nun hinter Gittern leben musste und versteckte sich unter der Hundehütte und verweigerte das Futter. Doch ihr Gefährte Alex, mit dem sie ein ganzes Leben verbracht hat, half ihr in dieser für sie neuen und ungewohnten Situation.

Doch schnell verstand sie, dass ihr niemand etwas antun wollte und Dank der liebevollen Zuwendung des Tierheimpersonals wurde sie innerhalb weniger Tage zutraulicher und legte ihre Angst ab.

Sissy lernte auch sehr schnell, wie man an der Leine geht, obwohl sie zuvor noch nie auch nur ein Halsband getragen hatte und genoss die Spaziergänge immer mehr und fühlte sich auch im Auslauf sehr wohl. Natürlich war Alex immer an ihrer Seite.

Doch die Vermittlung als Pärchen klappte nicht. Nur Alex wurde adoptiert und lebt seit 14. September in seinem neuen Zuhause. Ein Grund zur Freude ist eine Vermittlung immer, doch ein wenig Wehmut kommt hier auf.

Die beiden waren ein Leben lang unzertrennlich und Sissy musste zurückbleiben. Doch das blieb nicht lange so, denn auch Sissy fand in Ungarn ein neues Zuhause. Selbst wenn Sissy und Alex nun mehr als 1000 km getrennt voneinander leben, beide haben ein Zuhause gefunden und somit sind wieder Plätze für neue Schützlinge in Tarnok frei.

Vergessen wird sie ihren Alex sicher nie, doch die Erinnerung an ihr gemeinsames Leben wird verblasen, denn beide können wieder unbeschwert nach Vorne blicken kann.

Gemeinschaftsprojekt für Siofok - Immer mobil

Tierschutzarbeit zu betreiben ist mehr, als nur Hunde zu vermitteln, Spenden zu sammeln und Aufrufe zu starten. Gemeinsam mit der Tierhilfe West und Hundehilfe Bakony ist es gelungen einen weiteren fahrbaren Untersatz für das Tierheim Siofok zu organisieren. Gesucht, entdeckt und gekauft von Dirk und Christine Schiffer ist die Mannschaft in Siofok nun jederzeit mobil.

Zwar ist bereits ein großer Transporter vorhanden, doch wenn Hunde zum Tierarzt gebracht werden oder Janos unterwegs ist, um einen gemeldeten Fundhund aus einer der umliegenden Gemeinden abzuholen, kann man jede Wette eingehen, dass oft fast zeitgleich weitere Meldungen eingehen.

Vorher mussten unsere ungarischen Kollegen mit ihren Privatfahrzeugen starten, doch nun ist dieses Problem gelöst.

Wir freuen uns sehr, dass auch wir einen kleinen Beitrag dazu leisten konnten und für Siofok ist es eine Erleichterung bei Fahrten, um Fundhunde abzuholen.

Nachdem das Auto in Ajka kurzzeitig bis zur Abholung geparkt wurde, nahm das Team aus Siofok

auch noch zwei Hunde von dort mit, um ein wenig Platz zu schaffen.

Die Erleichterung und Freude war groß über diese unerwartete Spende, und dennoch kam ein weiteres Auto wie gerufen. Vorbei sind nun die Zeiten, in denen die Privatwagen zum Einsatz erhalten mussten.

Nun geht es leichter, denn auch der große Transporter muß nun nicht immer benutzt werden, wenn es um nur einen Fundhund geht.

Wir hoffen, dass wir noch einige Projekte so unbürokratisch mit den anderen Vereinen durchführen können, denn genau so, sollte Tierschutz aussehen.

Es geht nicht nur um die Tiere, sondern auch um die ganzen Menschen im Hintergrund, die sich täglich für die ausgesetzten Tiere einsetzen und in Tötungen Schicksal spielen müssen.

Alles was den Tagesablauf vereinfacht oder verbessert, ist ein Schritt in die richtige Richtung.



Eine Idee nimmt Gestalt an - Das Hundeparadies Stephanskirchen

Am Anfang stand Andrea Kraust für uns als Verein als Pflegestelle gerade für die Angsthunde, die Großen und Kleinen, die Dicken und die Dünnen, schlichtweg für alles, was aus dem Tierheim Siofok ein Sprungbrett benötigte.

Doch damit nicht genug. Auch Rumänen, Spanier und alle verlorenen Seelen, die eine Chance bekommen sollten, wurden bei ihr aufgenommen und auf ein ganz normales Leben als Familienhund vorbereitet.

Man darf nicht vergessen, dass Andrea Kraust auch 4 eigene Hunde besitzt und bevor das Hundeparadies Stephanskirchen seine Tore öffnete auch einem ganz normalen Berufsalltag als Kindergärtnerin nachging.

Nebenher spielte sie auch Urlaubsbetreuung und war trotz Herzschmerz, den eine Pflegestelle beim Abschied packt immer beherzt zur Stelle, wenn wir sie gebraucht haben.

Irgendwann reifte dann der Traum soweit heran, dass Andrea Kraust mit Ihrer Geschäftspartnerin Katharina Heldrich suchte, plante und letztendlich in Stephanskirchen bei Rosenheim fündig wurde.

Genau dort entstand nun auch das Hundeparadies. Eine Hundepension, Tagesbetreuung und auch Urlaubsbetreuung.

Nun können sich seit Oktober dort die Hunde nach Herzenslust austoben und auf 4.000 qm umzäunten Grundstück spielen, toben oder einfach nur den Blick in die Ferne schweifen lassen.

Doch damit nicht genug. Im Haus geht es familiär zu, alle Hunde können sich frei bewegen und neue Freundschaften schließen. Die Gasthunde fühlen sich einfach Zuhause und die Besitzer können beruhigt ihren Schützling in verantwortungsbewusster Obhut lassen. Heimweh kommt dort nicht auf.

Haus Doch damit nicht genug. Bei schlechtem Wetter oder Hitze im Sommer gibt es für die Vierbeiner auch eine große Indoorhalle, wo man sich auch zu ganz normalen Spielstunden anmelden kann, um einmal das Hundeparadies kennenlernen kann. Auch ausgedehnte Spaziergänge über Felder und Wiesen stehen auf dem Tagesprogramm und mit knurrendem Magen musste noch kein Hund nach Hause gehen.

Wir freuen uns sehr, denn trotz beruflichem Neustart, wird es immer ein Plätzchen für einen unserer Hunde aus Ungarn geben.

Auf diesem Weg wünschen wir viel Erfolg und freuen uns über die weitere Zusammenarbeit.

Für mehr Informationen:

Hundeparadies Stephanskirchen
83071 Stephanskirchen
Tel. 08031-2213083
Mobile : 0176-45818482

E-Mail: hundeparadies-stephanskirchen@gmx.de
Internet: www.hundeparadies-stephanskirchen.de

Impfpaten und Spenden - Wir bedanken uns im Namen der Hunde

Das Jahr neigt sich dem Ende zu, das neue Jahr steht vor der Türe und wird wieder einige Überraschungen, Hundeschicksale und auch wunderbare Geschichten schreiben. Doch das Jahr 2015 endet für uns mit einer großen Überraschung und Erleichterung im Tierheim Siofok.

Nachdem wir einen Aufruf für Impfpatenschaften aufgrund der zahlreichen Welpen für Siofok gestartet hatten, übten wir uns in Geduld und hofften, dass neben den anderen Vereinen auch wir ein wenig zur Entlastung der Welpenstation und den hohen Impfkosten beitragen konnten.

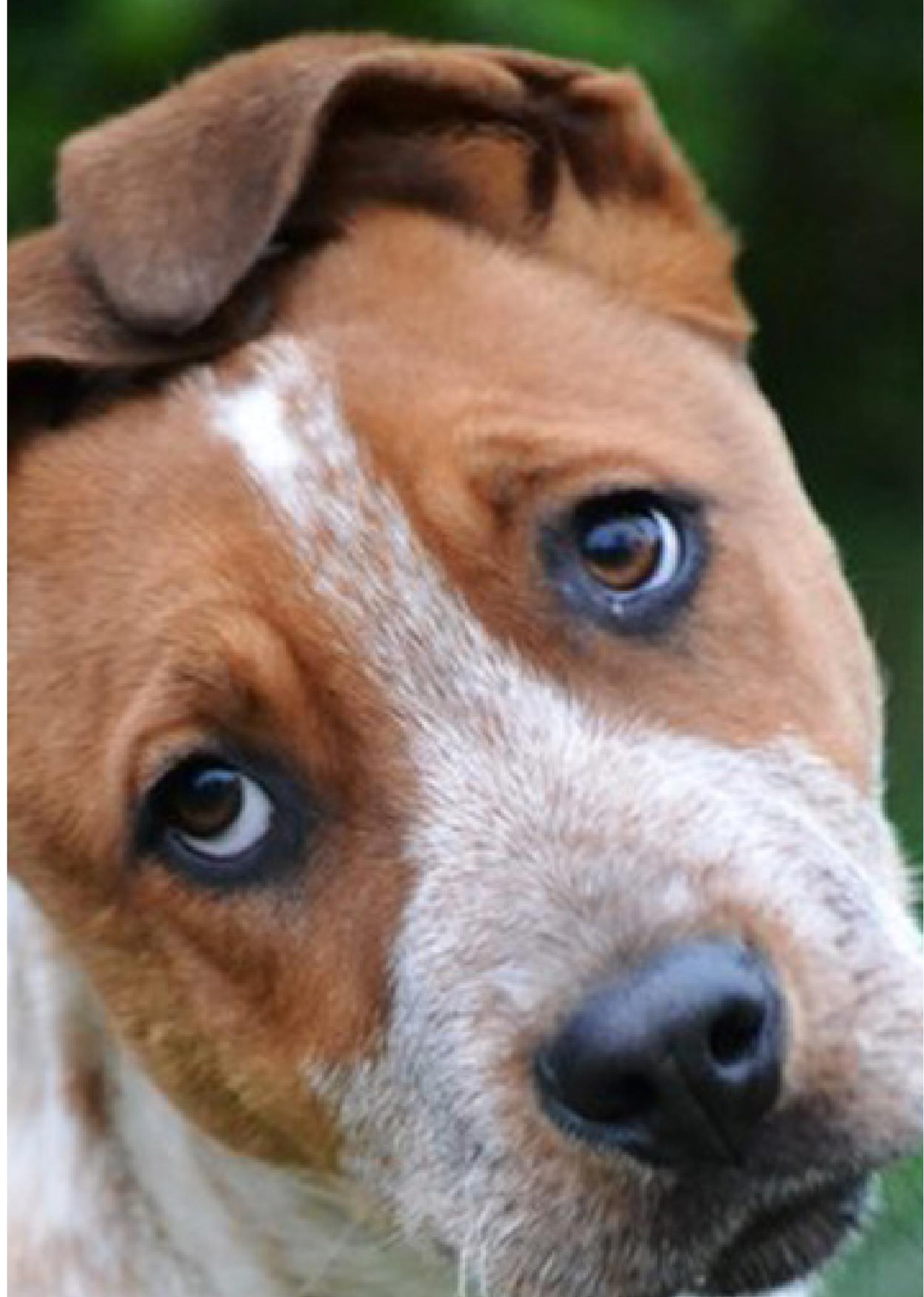
Doch dass uns eine solche Welle der Hilfsbereitschaft an Impfpatenschaften und weiteren Geldspenden erreichte, machte uns sprachlos und auch sehr dankbar. Die Geldspenden sind bereits seit 27. Dezember in Richtung Ungarn unterwegs und werden persönlich von Alina Valk und Martin

Grüner übergeben. Aber auch der Transporter ist voll mit Sachspenden und Futter und wird freudig erwartet.

Wir können uns nur bei den zahlreichen Spendern und Impfpaten bedanken und würden uns freuen, wenn diejenigen Spender, die sich ohne Adressangabe an der finanziellen Unterstützung beteiligt haben, uns ihre Anschrift mitteilen, da wir auch berechtigt sind Spendenquittungen auszustellen.

Noch einmal ein herzliches Dankeschön an alle, die das Tierheim mit Ihren Sach- und Geldspenden und den Impfpatenschaften so kurzfristig durch unseren Aufruf geholfen haben. Nur mit Ihnen zusammen konnten wir diese erfolgreiche Spendenaktion verwirklichen.

Wir sagen Danke, zu mehr fehlen uns die Worte
Das Team der Hundehilfe Marika e.V.



Reiseberichte

64

Reisebericht Ungarn -
13.02. - 15.02.2015

Die erste Ungarnfahrt im Jahr 2015 und große Spannung bei den Mitfahrerinnen, die Neuland im Tierheim Siofok betraten.

68

Reisebericht Ungarn -
04.04. - 06.04.2015

Am 06. April kamen endlich die Osterhunde aus Ungarn an.

72

Reisebericht Ungarn -
11.06. - 14.06.2015

Durch eine Sonderfahrt, konnten 4 Hunde zeitnah ausreisen.

74

Reisebericht Ungarn -
10.07. - 12.07.2015

Trotz anfänglichen Startschwierigkeiten mit dem Transporter, fand die Ungarnfahrt nach einer schnellen Werkstatthilfe statt.

78

Reisebericht Ungarn -
14.08. - 16.08.2015

Wie selbst eine Tiefkühltruhe ihren Weg ins Tierheim Siofok fand.

82

Reisebericht Ungarn -
27.12. - 29.12.2015

Nachdem der Paragraph 11 behördlich genehmigt wurde, fand endlich wieder eine Ungarnfahrt statt.



Reisebericht Ungarn - 13.02. – 15.02.2015



Es war Freitag der 13., im Februar und wir fuhren mit den besten Wetterbedingungen um 9.30 Uhr los – nicht nur das - trotz vielen LKW´s auf den Autobahnen gab es keinen Stau und wir kamen mit einigen Pausen und Fahrerwechseln um ca. 18.00 Uhr in unserer Pension in Siofok an.

Am nächsten Tag fuhren wir als erstes in einen großen Einkaufsmarkt und besorgten einige Dinge, die noch im Tierheim benötigt wurden. Voller Spannung fuhren wir dann Richtung Tierheim, denn zwei Mitfahrerinnen waren bei dieser Fahrt zum ersten Mal dabei und hatten somit keine Ahnung, was sie erwarten wird.

Man hat ja schon viele Berichte im Fernsehen gesehen, sei es Rumänien, Polen oder auch Ungarn – und diese Bilder lassen einen nicht mehr los – und somit ist man natürlich gespannt was einen erwarten wird.

Wir verließen also Siofok und fuhren ca. 4 km über eine sehr schlechten asphaltierte Strasse und dann auf Feldwegen mit zahlreichen Schlaglöchern, wo keiner eigentlich mehr vermutet, dass da noch et-

was kommen könnte – und von der Ferne konnte man langsam eine große und eingezäunte Fläche erkennen und um so näher wir kamen, um so lauter wurden das Gebell von den vielen Hunden.

Dann standen wir vor dem verschlossenen Tor und die ersten Hunde sprangen schon erwartungsvoll an den Zäunen hoch – denn jeder Besucher hat hoffentlich auch ein Leckerli dabei – oder es könnte ja „Mein Herrchen“ sein.

Es dauerte nicht lange und das Tor öffnete sich – denn alle, die an diesem Tag im Tierheim arbeiteten, wussten von unserem Kommen.

Somit standen alle Helfer und Helferinnen vor dem überfüllten Auto und nahmen mit großer Spannung und Freude all die Spenden entgegen die wir im Gepäck hatten.

Es ist ein unglaubliches Gefühl wenn man sieht wie überglücklich sie über die notwendigen Arbeitskleidungen sind, die von einer Gärtnerei gespendet wurden, oder von den zahlreichen Decken,



Handtüchern, Hundeleinen, Hundekörben und Futter, sowie Mützen, Handschuhe, warme Jacken und Pullover, die von vielen privaten Haushalten gespendet wurden. Von einer Betriebsauflösung kam zahlreiches Geschirr, Besteck und Töpfe – und wenn jeder Spender dieses hier sehen würde – dann könnte er erkennen, dass alles hier in guten Händen ist und vor allem dringend gebraucht wird!

Daher möchten wir uns auf diesem Wege sehr herzlich bedanken, denn ohne diese Spenden wäre ein

Weitermachen sehr schwer. Wir möchten uns aber auch besonders für die Geldspenden bedanken, da diese auch ganz dringend für die enormen Tierarzt- sowie Futterkosten benötigt werden.

In Begleitung mit der Tierheimleiterin Zsuzsa Vörös – die über jeden einzelnen Hund ganz genau Bescheid weiß – gingen wir durch das gesamte Tierheim und erfuhren die einzelnen Schicksale der Hunde und man fragt sich nach manchen Geschichten – wie es sein kann, dass die meisten Hunde noch Hoffnung

und Vertrauen zu den Menschen haben. Ganz toll war auch zu beobachten, wie alle Helfer und Helferinnen mit Leib und Seele und voller Energie und das bei diesen Temperaturen, sehr liebevoll mit allen Hunden umgehen – ich habe dort eine Gemeinschaft kennen gelernt, die das gleiche Ziel verfolgt – und das ist Helfen und das mit allen Möglichkeiten die jeder Einzelne einbringen kann.

Dieser Samstag verging natürlich wie im Fluge, und am nächsten Tag fuhren wir sehr früh los, um noch

insgesamt 6 Hunde vom Tierheim abzuholen und mit nach Hause zu nehmen, bzw. 3 kamen zur einer Pflegestelle und drei Herrchen konnten es kaum erwarten bis wir von Ungarn in Mering ankamen.

Also wenn dieser Reisebericht eine Überschrift bräuchte, dann bekäme er den Titel „Eindrucksvolle Begegnungen“, denn für mich kam hier alles zusammen – die zahlreichen Personen die Spenden brachten, die Schicksale der Hunde und die tollen Menschen die ihr Äußerstes vor Ort geben!



Reisebericht Ungarn - 04.04. – 06.04.2015



Dieses Mal sind wir nicht wie üblich am Freitag in Richtung Ungarn gestartet, sondern am Karsamstag.

Am Morgen des Ostersonntags sind wir ins Tierheim gefahren und wurden von allen Mitarbeitern bei strahlendem Sonnenschein begrüßt. Beim Ausladen war die Freude über die vielen Futterspenden am Größten.

Da Zsuzsi, die Tierheimleitung, noch nicht im Tierheim war, haben wir die Zeit genutzt um mit dem

Schäferhundmischling Oscar Ball zu spielen. Er ist trotz seines Alters sehr aktiv und ein richtiger Balljunkie.

Im Welpenhaus war auch die Hundedame Mancici, die sofort Streicheleinheiten eingefordert hat. Sie wartet auf einer Pflegestelle nun auf die passenden Menschen.

Insgesamt ist uns aufgefallen, dass die Zwinger derzeit verhältnismäßig leer sind. Problematisch ist allerdings, dass es sehr viele Rüden gibt.



Viele von ihnen sind nicht mit Rüden verträglich und sind deswegen alleine im Zwinger, da es nicht genügend Hündinnen gibt.

Im Gegensatz dazu steht Byron, ein junger Labrador Mischlingsrüde. Er ist ein sehr unproblematischer Familienhund, der unverständlicherweise schon lange im Tierheim ist. Nach unserem Rundgang sind wir mit zwei Hunden spazieren gegangen. Dieses

Mal haben wir uns den blinden Cockerspaniel Goldie und die alte Labradorhündin Lassie ausgesucht. Goldie ist trotz seiner Behinderung sehr neugierig und an seiner Umwelt interessiert.

Lassie ist ein typischer Labrador. Jeder wird schwanzwedelnd und mit einem feuchten Hundekuss begrüßt. Allerdings ist sie sehr faul und nur fünf Minuten mit uns spazieren gegangen, was man auch an ihrer Figur sieht.

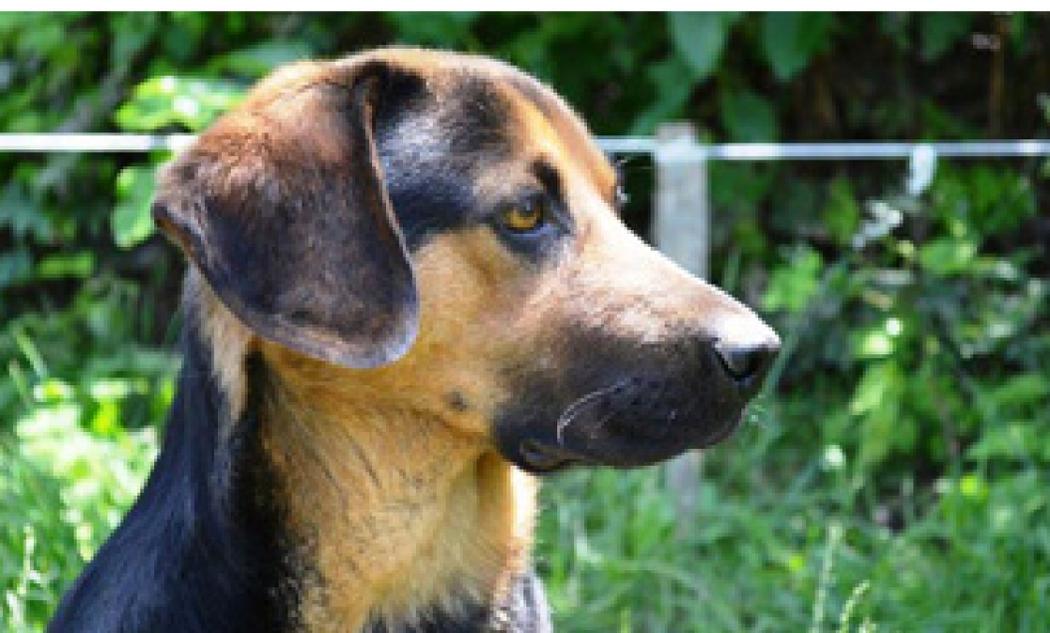


Am Montagmorgen haben wir pünktlich um halb acht begonnen die Hunde in ihre Boxen zu setzen. Alle wurden liebevoll verabschiedet. Leider hatten wir bei dieser Fahrt einen sehr bellfreudigen Passagier an Board. Die kleine Mezi hat uns fast ununterbrochen unterhalten.

Ohne weitere Zwischenfälle, sind wir in Mering angekommen. Im Garten haben bereits einige Besitzer

auf ihre neuen Familienmitglieder gewartet.

Wir freuen uns, dass wir bei dieser Fahrt sozusagen den Osterhasen spielen durften und elf Hunde auf ihrem Weg in ein neues Zuhause begleiten konnten.



Sonderfahrt nach Ungarn 11.06. – 14.06.2015

Warum nicht das Angenehme mit dem Nützlichen verbinden und nach einem Kurzurlaub gleich die vier Hunde Gina, Mufurc, Paula und Monika ins Reisegepäck verstauen?

Genau das wird auch von Klaus und Bruno in die Tat umgesetzt, damit für diese drei Hunde nicht die Zeit davonläuft. Vermittelt sind sie ja bereits und auch ihre zukünftigen Besitzer warten ungeduldig auf ihre neuen Familienmitglieder.

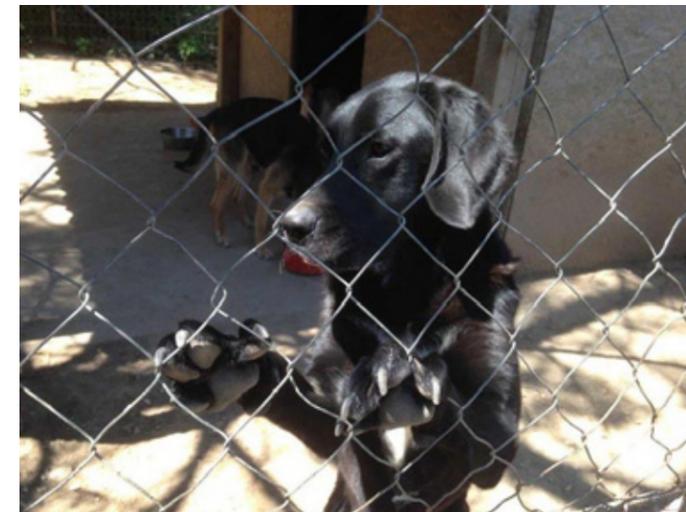
Zu den Passagieren gehören Gina, die Shar-Pei-Mix-Hündin, die in den Weinbergen gefunden wurde,

Mufurc, der aus einer Tötungsstation kommt und schon 18 Monate geduldig auf ein Zuhause warten musste und die charmante Monika, deren Besitzer verstorben ist und sie für die Familie eine Last war. Zuletzt hatte die kleine Paula das große Los gezogen, denn auf sie wartet eine Pflegestelle.

Für diese drei Hunde wird bald ein neues Leben beginnen. Wir bedanken uns herzlich bei den vielleicht ein wenig von ihren Tierschutzfrauen gebeutelten Helden und freuen uns, dass so schnell eine Ausreisemöglichkeit für die Vierbeiner zustande kam.



Reisebericht Ungarn - 10.07. – 12.07.2015



Vor dieser Fahrt haben wir etwas gezittert, da unser Vereinsauto noch am Freitagmorgen wegen defekter Bremsen in die Werkstatt musste und nicht klar war, ob wir überhaupt damit nach Ungarn fahren können. Doch gegen 13 Uhr konnten wir, dieses Mal in reiner Frauenbesetzung, Richtung Ungarn starten.

Am Samstag waren wir schon früh im Tierheim und wurden wie immer herzlich von allen empfangen. Da die Zwinger noch nicht sauber waren, sind wir

zunächst mit zwei Hunden Gassi gegangen. Harrison, ein Schweißhund und Briggi, eine kleine quirlige Viszlamischlingshündin waren die auserwählten und durften einen Spaziergang in den Weinbergen genießen.

harrison und briggi Danach wurde uns auch gleich ein neuer Pfleger vorgestellt, der nun das Team unterstützt. Als erstes führte uns Zsuzsi zu den Welpen. Das Welpenhaus ist wieder komplett voll mit Welpen in allen Alterststufen. Darunter auch sechs



kleine, 11 Tage alte Welpen, die im Tierheim geboren wurden. Ihre Mama Lolita ist eine tolle Hündin, die sich mit viel Liebe um ihre Babys kümmert.

Lolita und ihre Babys Drei kleine Welpen wurden in einem schlechten Zustand in einem zugebundenen Müllsack gefunden, aber die Tierheimmitarbeiter haben sich wie immer mit so viel Hingabe um die Kleinen gekümmert, dass sie nun fit sind und bald vermittelt werden können. Zsuzsi erzählte uns auch, dass der Frühling dieses Jahr sehr ruhig war, aber sie denkt, dass jetzt umso mehr Welpen kommen werden.

Unser Rundgang ging weiter zu den großen Rudelgehegen. Diese sind immer noch recht leer im Vergleich zu früher und meistens mit den gleichen Hunden besetzt. Viele von ihnen haben sich ganz toll entwickelt und warten nur darauf von ihren

Menschen entdeckt zu werden! Darunter auch die schöne Kaukasier Hündin Lena. Sie war am Anfang nicht ganz einfach und auch nicht mit Hunden verträglich. Jetzt ist sie mit Pongo, der auch schon lange im Tierheim ist, in einem Zwinger und hat sich zu einem ganz tollen Hund entwickelt.

Auch Steffi und Bödön schauen uns schon so lange mit traurigen Augen aus dem Zwinger an. Sie sind beide sportliche, aktive Familienhunde und wir können nicht verstehen, wieso noch keine Anfrage für die beiden gekommen ist.

Nach unserem Rundgang haben wir noch die vielen Spenden aus unserem Auto übergeben. Alle haben sich über das viele Futter, Spielzeug und die Decken gefreut. Vielen Dank an die Spender!

Am Sonntag ging es schon in der Früh um sieben

Uhr los. Zunächst haben wir acht Hunde in Siofok abgeholt und sind dann weiter nach Tárnok gefahren.

Dort haben wir noch vier weitere Hunde abgeholt und vor allem auch zum ersten Mal das Hundewaisenhaus in live gesehen. Leider hat die Zeit bei dieser Fahrt nicht gereicht, um das komplette Waisenhaus anzuschauen, aber das planen wir auf alle Fälle für eine der nächsten Fahrten ein!

Nach acht Stunden Fahrt sind wir gut in Neuried bei der Hundeschule angekommen. Wir hatten wieder sehr brave Passagiere, die die ganze Fahrt über geschlafen haben.

Die neuen Besitzer haben schon aufgeregt gewartet und es war wieder schön zu sehen, wie schnell es geht, dass Hund und Mensch eine Einheit werden

und sofort eine Verbindung da ist.

Borso, Molly und die kleine Emma warten noch auf ihren Pflegestellen auf ihre passenden Besitzer. Ich habe von dieser Fahrt fast nur positive Eindrücke mitgenommen, da sich im Tierheim immer etwas verändert und es kein Vergleich ist wie es dort vor vier Jahren (als ich das erste Mal dabei war) ausgesehen hat.

Auch ist es immer wieder erwähnenswert, mit wie viel Einsatz und Liebe sich alle Tierheimmitarbeiter um die Hunde kümmern. Ich bin dankbar dafür, dass ich vor einigen Jahren zur Hundehilfe Marika gekommen bin und hoffe, dass wir auch weiter hin an einem Strang ziehen und uns gemeinsam für die Hunde in Ungarn einsetzen!



Reisebericht Ungarn - 14.08. – 16.08.2015



Am Tor des Tierheims wurden wir freudig von Coco und Lolita empfangen. Zsuzsi führte uns gleich zu den sechs Welpen von Lolita, vermutlich die größte Attraktion im Heim. Diese planschten bei den hohen Temperaturen fröhlich in ihrem Wasserbecken und tapsten drollig im Schatten umher.

Es war deutlich zu spüren, dass die Trennung von ihrer Mutter erst vor kurzem stattgefunden hat, weil sie ständig den Körperkontakt zu uns suchten und winselten. Drei von ihnen schauen aus wie kleine

Teddybären, und eine fiel uns durch ihren besonders aufgeweckten Charakter auf.

Nachdem wir uns von den Welpen schweren Herzens getrennt hatten, besuchten wir die Hunde aus dem Messie-Haushalt. Alle sind trotz der schlechten Umstände sehr lieb und man merkt ihnen richtig an, wie sehr sie die Zuneigung genießen.

Zum Beispiel sind da die beiden Damen Daphne, ein grauer Königspudelmischling, und Tami, ein Da-



ckelmischling. Ihr wurde kürzlich ein Tumor am Bauch entfernt und nun sucht sie einen Gnadenplatz, wo sie viel Liebe erfährt und zurückgeben kann.

siofok Beim Rundgang durch die Zwinger hat uns Zsuzsi berichtet, dass viele der Hunde schon lange sehnsüchtig auf ein neues Zuhause warten. Unter ihnen sind einige Listenhunde, die mich durch ihre liebevolle Art und Gelassenheit überrascht haben. Dies hat mich sehr nachdenklich über die strengen Bestimmungen in Deutschland gemacht.

Anschließend ging es ans Ausladen der Spenden. Die mitgebrachte Tiefkühltruhe können die Helfer im Tierheim bei der aktuellen Hitze sehr gut gebrauchen, um frisches Fleisch länger lagern zu können. Über die vielen Futterspenden und Decken haben sie sich ebenfalls sehr gefreut.

Im Anschluss haben wir uns daran gemacht, die Transportboxen für die große Reise am nächsten Morgen aufzubauen.



Früh morgens um halb acht hieß es Abschied nehmen für 8 Hunden aus Siofok und einer Hündin aus dem Waisenhaus in Tarnok. Alle Hunde haben die Fahrt über in Vorfreude auf ihr neues Leben brav geschlafen, was mich wirklich erstaunt hat.

Wieder in München angekommen, warteten die neuen Hundebesitzer schon sehnsüchtig auf unsere Ankunft und das Kennenlernen ihrer Hunde. Nach kurzer Aufregung, nach der langen Fahrt wieder aus

den Boxen zu dürfen, fanden sie alle sehr schnell zusammen und durften sich bei einem kleinen Spaziergang kennenlernen.

Beki musste nochmals eine kleine weitere Reise auf sich nehmen und so durfte ich mit ihr Gassi gehen. Es war sehr beeindruckend, wie schnell wir uns aneinander gewöhnt haben, und so durfte ich ein kleines Stück von der Freude, die die neuen Hundebesitzer wohl erfahren haben, selbst erleben.



Reisebericht Ungarn - 27.12. – 29.12.2015



Nach vier langen Monaten Pause konnten wir Ende Dezember endlich wieder nach Ungarn in unser Partnertierheim fahren. So lange hat es gedauert, bis alle Prüfungen für den Paragraphen 11 des Tierschutzgesetzes bestanden waren und dem Verein eine TRACES-Nummer erteilt wurde.

In der Zwischenzeit haben sich viele Spenden bei uns angesammelt und das Auto war bis unter das Dach voll mit Decken und Futter.

Herzlichen Dank an alle großzügigen Spender! Mit diesen verspäteten Weihnachtsgeschenken ging es dann am Montag in das Tierheim. Zsuzsi und die Mitarbeiter haben sich sehr über diese große Unterstützung gefreut.

Wie zu dieser Jahreszeit üblich, ist es in Ungarn sehr kalt und nass. Dadurch ist das Gelände des Tierheims matschig und man merkt, dass die Hunde in ihren Freiluftgehegen frieren.



Darunter leiden besonders die kleinsten, die Welpen, und kurzhaarige Hunde. Zurzeit gibt es wieder sehr viele Welpen, von denen einige außerdem krank sind, weil sie zu früh von ihrer Mutter getrennt worden sind.

Wir alle drücken ganz fest die Daumen, dass es die Tierheimmitarbeiter schaffen sie gut durch den harten Winter zu bringen. Die Kennel der größeren Hunde sind zum Glück relativ gering besetzt, aber leider

meist von Langzeitinsassen.

An dieser Stelle möchten wir auf Susy, Flexi und Charly aufmerksam machen. Susy ist eine aktive, aufgeschlossene Hündin, die einen tollen Familienhund abgeben würde.

Die Hundedame Flexi hat leider nur noch ein Auge, was nichts an ihrem treuen Charakter ändert. Sie ist sehr anhänglich und verschmust. Charly wartet

schon mehrere Jahre im Tierheim auf sein neues Zuhause. Auf den ersten Blick ist er nicht ganz einfach, aber für Rassekenner ist er bestimmt ein super Begleiter. Wir würden uns sehr freuen, wenn sich ihnen eine Chance bietet.

Die Rückfahrt haben mit uns der kleine Radar und Zsömi angetreten. Noch nie hatten wir so brave und ruhige Passagiere. Radar hat sich schon prächtig in

seiner neuen Familie eingelebt, wohingegen Zsömi auf ihrer Pflegestelle noch auf die richtigen Besitzer wartet.

Für 2016 planen wir wieder regelmäßige Fahrten und hoffen viele Hunde auf ihrem Weg in ein neues Zuhause begleiten zu können.

Hund des Monats

88

Charlie - Ein trauriges Jubiläum

Die Tage im Tierheim wurden zu Wochen, zu Monaten und zu Jahren.

90

Harcos - Sein Name bedeutet Kämpfer

Wieviel Grausamkeit kann ein Hund ertragen?

92

Boomer, gerettet aus der Tötung

Der 15.07.2013 wurde für Boomer zu einem Glückstag. Befreit aus der Tötung.

94

Töki, ein Hund aus der Zigeunersiedlung

Als Hund hat man keine Wahl, wo man zu leben hat und wie man behandelt wird.



96

Nord wurde scheinbar ausgesetzt

Sicher kein Einzelschicksal, aber jeder ausgesetzte Hund leidet unter dieser Situation und hatte vorher auch einmal eine Familie.

98

Kira, an der Kette alt geworden

Viele Jahre an der Kette musste Kira warten, bis sie im Tierheim frei laufen konnte. Selbst das Leben hinter Gitter gibt ihr mehr Freiheit als vorher.

100

Füles aus der Tötung Karcag

Endstation Tötung, entsorgt, vergessen und mißhandelt.

102

Sákal wurde 11 Jahre übersehen

Ein wenig in die Jahre gekommen, doch für einen Ball kann Sákal sein wahres Alter. vergessen

Hund des Monats - Charlie, ein trauriges Jubiläum

Bald, am 26.02.2015 ist Charlie bereits vier lange Jahre im Tierheim. 1.460 Tage, wenn man es umrechnet.



Am 26.02.2011 wurde dem Tierheim Siofok ein herrenloser Hund gemeldet, der durch den Nachbarort lief.

Bis unsere ungarischen Kollegen vor Ort eintrafen, um ihn abzuholen, konnte der noch namenlose Hund von dem Anrufer bereits eingefangen werden.

Man gab ihm den Namen Charlie und veröffentlichte ihn vorerst als Fundhund mit der Hoffnung, dass sich ein Besitzer melden würde. Leider wieder einmal Fehlanzeige.

Gestern, heute, morgen

Die Tage im Tierheim wurden zu Wochen, zu Monaten und zu Jahren. Ein Blick auf den Kalender verrät uns eine traurige Tatsache. Bald, am 26.02.2015 ist Charlie bereits vier lange Jahre im Tierheim. 1.460 Tage, wenn man es umrechnet. Wäre Charlie die Hauptfigur Phileas Fogg in Jule Verne`s Buch „In 80 Tagen um die Welt“, hätte Charlie bereits 18 Mal um

den Globus reisen können. Das hat er aber nicht. Seine kleine Welt ist das Tierheim Siofok mit der täglichen Routine und dem Wechsel der Jahreszeiten.

Es wird Zeit, die Welt endlich zu entdecken

Woran es liegt, dass Charlie immer übersehen wird, kann niemand sagen. Oder ist es ein Makel, wenn ein Rüde lieber mit einer Hündin zusammenleben möchte? Wohl kaum.

Er hat zwar so seinen eigenen Kopf, aber der Anblick der Leine lässt Charlie`s Herz immer schneller schlagen, in der freudigen Erwartung ein wenig vor die Tore des Tierheims zu kommen.

So wie es aussieht, werden wir ihn wohl auch wieder bei unserer nächsten Fahrt im Februar sehen und uns erneut von ihm verabschieden, während wir wieder Hunde zu ihren aufgeregten und glücklichen Besitzern begleiten. Nur nicht Charlie. Er bleibt wohl wieder zurück.

Hund des Monats - Harcos bedeutet Kämpfer

Wieviel Grausamkeit kann ein Hund ertragen? Diese Frage wird für uns alle unbeantwortet bleiben.

Wir schreiben Dienstag, den 11. November 2014, als es morgens bei Janos Tierheim in der Nähe von Siofok an der Türe klingelte.

Die Geschichte, die er dann zu hören bekam, lässt einem wortwörtlich die Haare zu Berge stehen. „Bitte helfen Sie uns, nicht weit von hier wohnt ein Mann, der schon zwei Hunde getötet hat und nun hat er auch einen dritten erwischt, der sich mit gebrochenem Bein davongeschleppt hat, aus Angst, dass er auch getötet wird!“

So also beginnt mal wieder ein Tag, der schnelles Handeln fordert. Der Hund war nicht schwer zu finden, man brauchte nur den Spuren zu folgen, wo er sich am Boden entlang geschleift hatte, um seinem Peiniger zu entkommen.

Der Hund war nicht schwer zu finden, man brauchte nur den Spuren zu folgen, wo er sich am Boden entlang geschleift hatte, um seinem Peiniger zu entkommen. Unser Kollege Janos und der Anrufer brachten den Hund, dessen Hinterläufe wie leblos waren, zum Arzt. Die Diagnose war leider noch viel schlimmer als befürchtet. Er hatte eine Verletzung

zwischen dem 2. und dem 3. Lendenwirbel. Gegen den Halter wurde Anzeige erstattet.

Doch es grenzte an ein kleines Wunder. Alle hofften, dass Harcos sich wieder erholen würde und genau das war letztendlich der Fall. Die Schwellung ging zurück und der kleine Held zeigte einen ungebrochenen Lebenswillen.

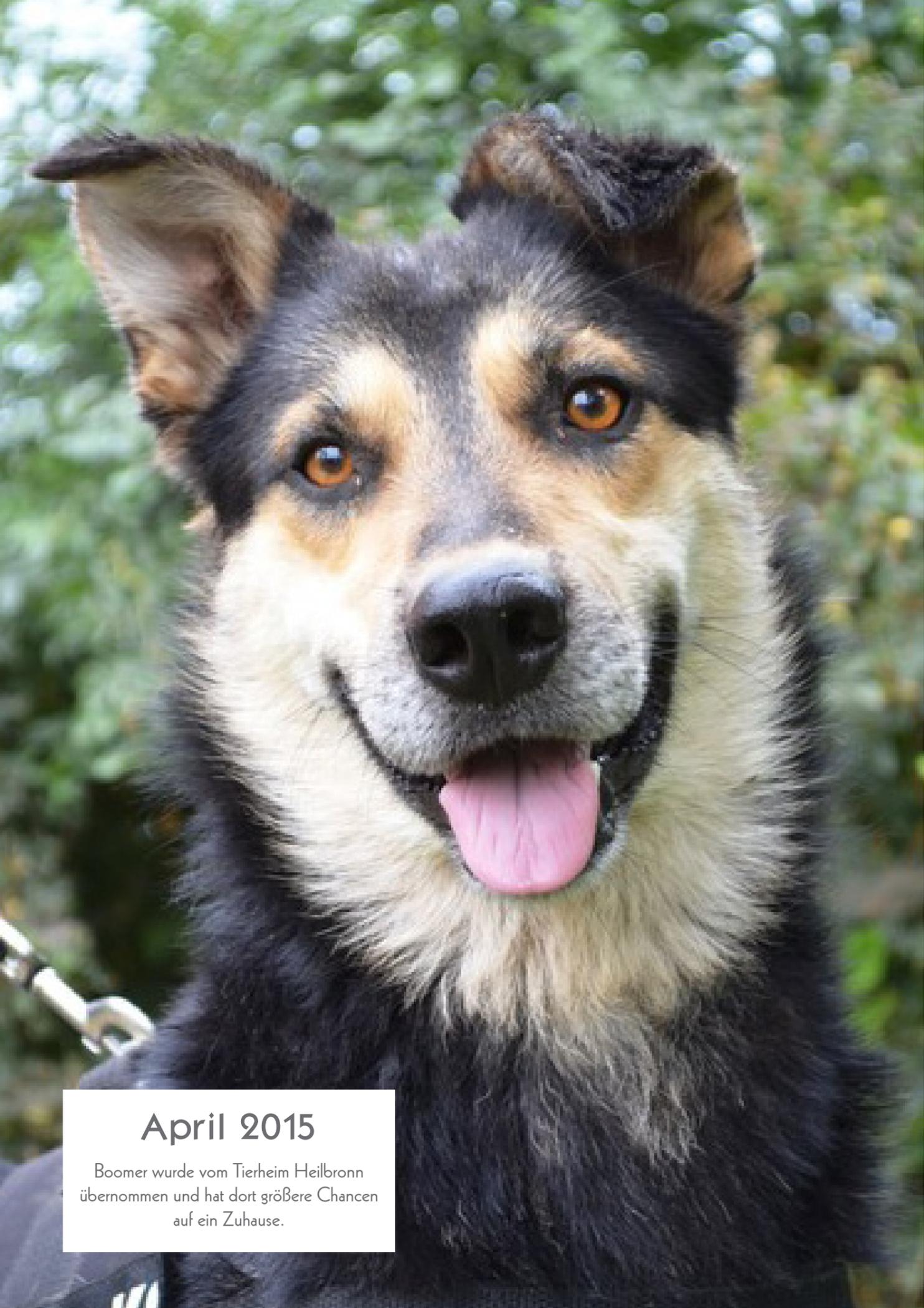
Die Veränderung der Wirbelsäule durch das Trauma erwiesen sich zwar als bleibend, aber inwieweit das sein weiteres Leben beeinträchtigen oder ob es zu einer erneuten Lähmung kommen wird weiß niemand voraussagen.

Harcos fing an, sich auch mental zu erholen, obwohl er immer noch Angst vor Männern hat. Kein Wunder, wenn man wie Harcos durch die Hölle gehen musste. Dennoch ist er bei seinem Betreuer anhänglich, freundlich und folgsam. Auf jeden Fall suchen wir für ihn Besitzer die Erfahrungen mit misshandelten Hunden haben. Eine Pflege- oder Endstelle bei verständnisvollen Menschen wäre unser größter Wunsch.



März 2015

Der tapfere Harcos schaffte es nicht nur zu überleben, er bezog sein neues Zuhause in Frankreich.



April 2015

Boomer wurde vom Tierheim Heilbronn
übernommen und hat dort größere Chancen
auf ein Zuhause.

Hund des Monats - Boomer, gerettet aus der Tötung

Der 15.07.2013 wurde für Boomer zu einem Glückstag. Genau an diesem Tag, nach wochenlangem Ausharren und schicksalsergebenem Warten kam er aus der Tötung in die Obhut unseres Partnertierheims Siofok.

Trotz seiner Erfahrungen in der Tötung, zeigte sich Boomer als offener und verspielter Rüde. Spielen und Toben ist für ihn das Schönste auf der Welt, was er endlich ohne Kette darf.

Und doch fehlt Bommer immer noch eine nicht ganz unwichtige „Kleinigkeit“. Ein eigenes Zuhause und eine Familie, die ihm die so lange fehlende Aufmerksamkeit endlich schenkt. Verständnisvolle Menschen mit Erfahrung und Geduld, die ihm die nötige Zeit geben seine Zurückhaltung gegenüber Menschen wieder abzulegen, wäre für den hübschen Kerl perfekt.

Er sollte zu Besitzern kommen, ohne Kinder, die mit ihm in eine Hundeschule gehen, wo er seine Intelligenz und seine Energie unter Beweis stellen kann. Es wäre für Hund und Besitzer eine tolle Erfahrung, und für Boomer wären diese Art von Erfolgserlebnissen ein Geschenk des Himmels.

Boomer kommt mit anderen Hunden gut aus, er liebt das gemeinsame Spiel und Spaß. Wenn man sich das Video von Boomer ansieht, kann man nicht verstehen, warum er immer übersehen wird. Vielleicht entdeckt man ihn nun doch endlich.

Hund des Monats - Töki aus der Zigeunersiedlung

Als Hund hat man keine Wahl, wo man zu leben hat und wie man behandelt wird.

Am 04. Mai 2014 fand Töki zu seinem Glück den Weg in das Tierheim Siofok. Ein Tierfreund konnte ihn aus einer Zigeunersiedlung mitnehmen, wo er ein Leben unter schlechten Haltungsbedingungen fristen musste. Eine große Wahl hatte Töki nicht, denn sein Leben hatte er sich dort nicht ausgesucht.

Töki war anfangs zutiefst erschrocken über die neue Situation im Tierheim und reagierte meist brummig und etwas unfreundlich, was man ihm aber nicht verdenken kann.

Doch dann ging es sehr schnell, als er bemerkte, dass Menschen, die ihn vorher nicht gut behandelten, ihm nun Respekt, Zuneigung und Aufmerksamkeit entgegenbrachten und seine Startschwierigkeiten verstehen konnten.

Töki verwandelte sich in kurzer Zeit in einen anhänglichen und freundlichen Hund, der seine Pfleger und andere Menschen nun nicht mehr als Bedrohung sah. Charmanter Weise behielt er aber seine Eigenwilligkeit.

Bei tierärztlichen Behandlungen oder Versorgungen ist Töki nicht die Begeisterung in Person, doch was eine tierärztliche Untersuchung ans Licht brachte, war dennoch für alle unverständlich.

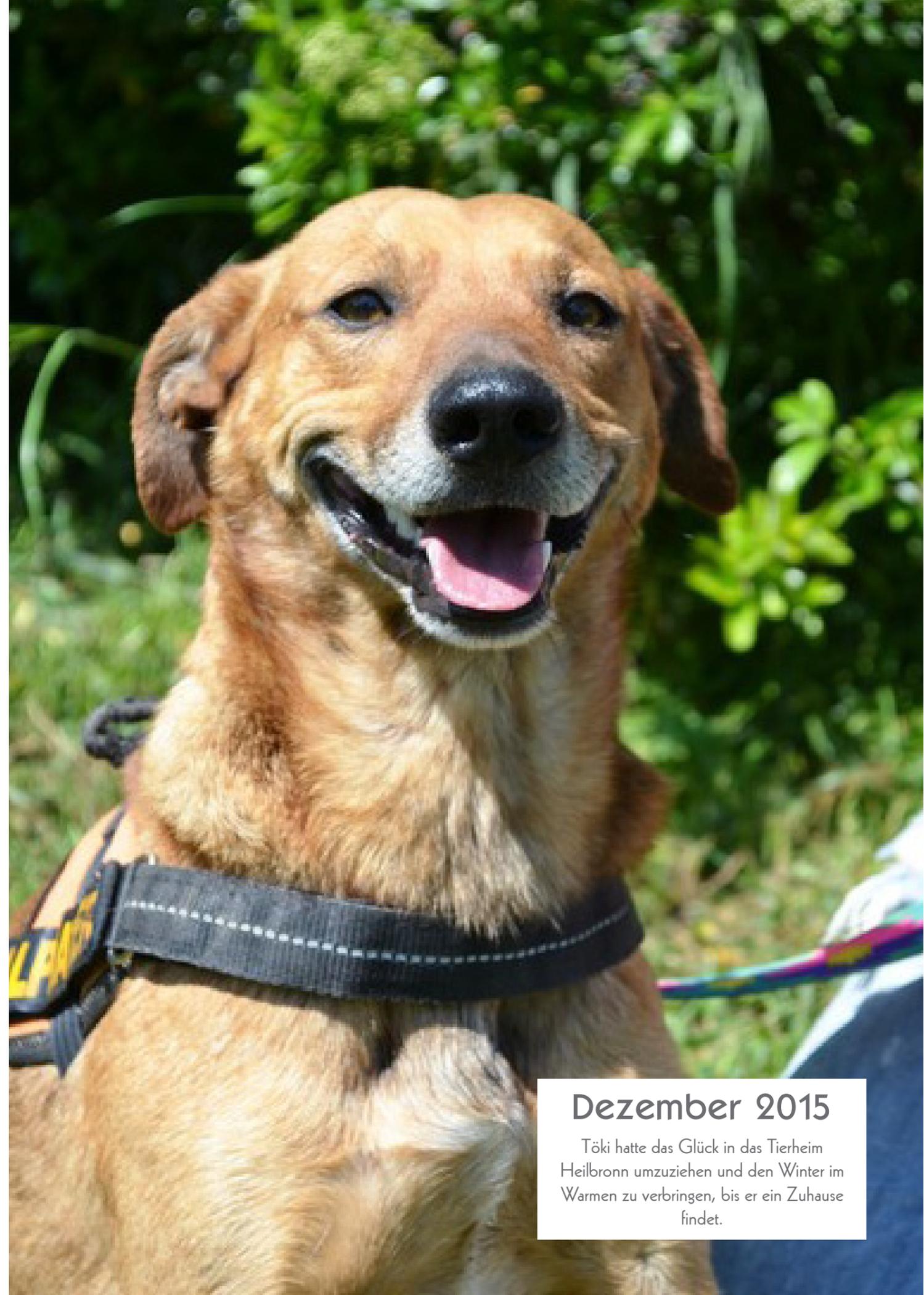
Scheinbar wurde er von einem Auto angefahren und daher kam das festgestellte Hinken auf der vorderen rechten Pfote. Bei einer Röntgenuntersuchung erkannte der behandelnde Tierarzt zwei alte Brüche, die schon verknöchert waren.

Der arme Kerl musste furchtbare Schmerzen erleiden wegen seines unbehandelten Beines, doch das ist nun nicht mehr zu ändern und für Töki spielt das auch keine Rolle.

Manchmal bei Wetterumschwung bedarf er Schmerzmittel, doch uns Menschen geht es oft nicht anders, wenn man an eigene Blessuren denkt.

Wir wünschen uns alle, dass Töki ein Zuhause findet, dass fürsorglich und geduldig mit ihm umgeht, schlichtweg Menschen, denen er vertrauen kann. Doch Töki, auch wenn er eine nicht so schöne Vorgeschichte in seinem Reisegepäck mitbringen wird, hat auch viel zu geben.

Wer das lebendige, verspielte, hingebungsvolle und freundlich Durchsetzungsvermögen eines Pinschers, der bei Töki nicht zu verleugnen ist, liebt, der wird einen treuen Begleiter in ihm finden, der in seinem Herzen viel Platz für seine Menschen übrig hat und mit viel Hoffnung auf ein Zuhause im Tierheim Siofok wartet.



Dezember 2015

Töki hatte das Glück in das Tierheim Heilbronn umzuziehen und den Winter im Warmen zu verbringen, bis er ein Zuhause findet.

Hund des Monats - Nord wurde scheinbar ausge- setzt

Sicher kein Einzelschicksal, aber jeder ausgesetzte Hund leidet unter dieser Situation und hatte vorher auch einmal eine Familie.

Am 23.11.2013 wurde Nord mehr oder weniger gefunden und kam in die Obhut unseres Partnertierheims Siofok. Die Vermutung lag nahe, dass er ausgesetzt wurde. Kein Einzelschicksal und trotzdem immer wieder traurig für jeden Hund, der abgelegt wird wie eine schlechte Eigenschaft.

nord Es zeigte sich, dass Nord wohl sehr froh war, dass er gefunden wurde. Die sichere Umgebung des Tierheims, trotz aller Unruhe und stetigem Lärm nahm er dankbar an und fügte sich problemlos in sein neues Leben als Tierheimhund ein.

Schnell stellte sich heraus, dass Nord ein sehr aktiver ist und es noch viel für ihn zu lernen gab. Er liebt Menschen, ist schnell zutraulich und mag auch alle anderen Hunde. Wie man auf dem Video

sehen kann, ist jeder Spaziergang für den Charmeur ein Erlebnis und bietet ihm ein wenig Ablenkung und für kurze Zeit schenkt ihm jemand für die Dauer des Spaziergangs die komplette Aufmerksamkeit, die Nord nun schon so lange entbehren muss.

Für eine Familie mit Kindern wäre er bestens geeignet, die aber seinem Bewegungsdrang gerecht werden muss. Zeit und Geduld muss man noch in seine Erziehung investieren, denn darum hat sich bisher niemand gekümmert.

Er ist sehr aufmerksam und liebt es, im Mittelpunkt zu stehen. Wir hoffen für Nord, so schnell wie möglich eine liebevolle und fürsorgliche Familie zu finden. Vielleicht klappt es endlich mit diesem Artikel.

Juli 2015

Nord bezog in Deutschland seine Pflegestelle und fand auch endlich ein Zuhause

Hund des Monats - Kira, an der Kette alt geworden

Kira kann selbst dem Tierheimleben etwas Positivs abgewinnen, da sie ihr ganzes Leben an der Kette verbrachte.

Es gibt Geschichten über Hunde, sofern man deren Vorgeschichte kennt, die man kaum glauben kann. Verstehen kann man sie sowieso nicht. So auch die Geschichte von Kira, die ihr bisheriges Leben und das sind mittlerweile fast 10 Jahre an einer Kette bei ihrem Vorbesitzer verbringen musste.

Letztendlich wurde sie von der Kette befreit und kam in die Obhut des Tierheims. Dort, wie auch in der Pflegestelle wo sie vorher war, bewegt sie sich frei. Scheinbar ist alleine schon der Alltag im Tierheim mit vielen Menschen eine Bereicherung für die nette Hundedame.

Sie freut sich über jede Geste, jede Streicheleinheit und jede Art der Aufmerksamkeit. Kira besitzt ein Gemüt, über das man nur den Kopf schütteln kann. Für sie scheint die Sonne nach 10 Jahren Leben an einer Kette.

Durch die Kettenhaltung hatte sie aber nie die Möglichkeit mit anderen Hunden auch nur im Ansatz in Kontakt zu treten und somit kann sie auf die Gesellschaft ihrer pelzigen Freunde gut verzichten.

Mit einem großen Rüden, der ihr jeden Wunsch von den Augen ablesen würde und nach ihrer Pfeife tanzt, könnte es jedoch durchaus klappen. Alles was Kira wohl im Wege steht, ist wieder einmal ihr Alter.

Trotz schlechter Haltung liebt sie Menschen, ob sie diese nun kennt oder nicht, spielt für sie keine Rolle. Menschen bedeuten für sie einfach nur Aufmerksamkeit, die sie über viele Jahre nie bekommen hat. Kira war nur eine Randerscheinung im Leben ihres Vorbesitzers, jetzt wird sie zur Kenntnis genommen.

Wir würden uns sehr wünschen, dass wir Kira auf unsere Passagierliste setzen könnten. Doch bis jetzt gehört sie zu den Übersehenen. Schwarz und alt sind einfach keine guten Voraussetzungen hat es den Eindruck.

Wenn sich der neue Besitzer mit Kiras Dominanz arrangieren kann, bekommt er den besten Hund. Sie geht gerne spazieren und möchte weiterhin die Welt erkunden, die sie so lange nicht kennenlernen durfte.

Sicher, sie ist in die Jahre gekommen, doch jeder, der selbst einen alten Hund hat, versteht es als Bereicherung. Man geht langsamer, alles hat seine Zeit und doch entschleunigen diese graue Schnauzen unseren Alltag. Ein Blick in alte Hundeaugen lässt viele Dinge in einem anderen Licht erscheinen.

Könnten die alten Hunde, gerade die, deren Vorleben wir nicht kennen, uns Geschichten erzählen, würden wir alle in tiefes Schweigen verfallen. Wir würden zuhören und am Ende ihrer Geschichten feststellen, was Weisheit bedeutet.

Doch Hunde sind keine Menschen, sie haben oft niemanden, der sich für sie einsetzt. Und dennoch kenne ich persönlich niemanden, der seinen alten Hund nicht liebt.

Auch wenn die Jahre begrenzt sind, wissen wir alle, dass wir unsere grauen Schnauzen niemals missen möchte, auch wenn irgendwann der Tag kommt, an dem wir Abschied nehmen müssen. Doch unsere Hunde treten diesen Weg nicht alleine an. Aber Kira? Wir wissen es nicht.



Hund des Monats - Füles aus der Tötung in Karcag



Der unglaublich liebenswerte Rüde Füles wurde aus der Tötungsanstalt in Karcag/Ungarn von Tierfreunden gerettet und kam in die Obhut unseres befreundeten Hundewaisenhauses in Tarnok nahe Budapest.

Was bei uns oft nur Fassungslosigkeit und Bestürzung auslöst, ist in Ungarn normaler Alltag. Man darf nicht vergessen, dass es für jeden Hund eine 50/50-Chance gibt. Entweder er landet wie bei uns ganz normal auf dem Sofa, oder eben an der Kette.

Die meisten Hunde jedoch werden draußen gehalten, angekettet, und als Wachhunde genutzt. Ihre Daseinsberechtigung zeigt sich meist im Bewachen von Ruinen und Feldern. Die ältere Generation hat ein ganz anderes Verständnis. Die Tiere wurden seit Generationen so gehalten.

Vergessen darf man auch nicht, dass die Menschen teilweise um das Überleben kämpfen müssen, da ist nichts übrig sein für die medizinische Behandlung, die artgerechte Ernährung, Impfungen, geschweige denn eine Kastration. Die Impfpflicht der Tollwut hat im Jahre 2006 dazu geführt, dass vermehrt Hunde in Tierheimen und zu Tötungen abgegeben wurden.

Die -umgerechnet- 6 Euro für die Impfungen wurden oder konnten nicht gezahlt werden. Auch die Rezession macht sich im Tierschutz bemerkbar.

Im Bereich Budapest und dem „Speckgürtel“ darum herum mag die Welt noch einigermaßen in Ordnung sein. Doch gerade auf dem Land und in den Randgebieten kommt es vermehrt zum Aufgreifen fast verhungertes Hunde.

Obwohl der Tourismus wächst und viele Komitate (Bezirke) davon profitieren, ist die Armut der Landbevölkerung in jedem Dorf zu sehen. Der Tierschutz spielt da nur eine untergeordnete oder gar keine Rolle. Ketten- oder Tonnenhunde sind normal. Sie

kommen oft als Welpen/ Junghund an die Kette, und niemand macht sich die Mühe zu überprüfen, ob die Kette um den Hals zu eng wird. Also wächst sie ein.

Ebenso normal ist die „Entsorgung“ z.B. älterer oder kranker Tiere durch Aussetzen, Aufhängen, Erschlagen, Verhungern lassen. Was nicht selten ist: Welpen werden aus fahrenden Autos geworfen.

In der jüngeren Generation hat jedoch schon ein Wandel stattgefunden. Durch die Einladung von Kindergärten und Schulklassen, Führungen und Adoptionstage extra für die Kinder durchgeführt, sollen sie lernen, mit Tieren respektvoll umzugehen. Genau dies geschieht im Hundewaisenhaus in Tarnok, wie auch im Tierheim Siofok.

Und auch Füles wurde vermutlich misshandelt, denn er ist ein sehr ängstlicher Hund, er gewinnt das Vertrauen in den Menschen nur sehr langsam zurück. Vergessen darf man nicht, dass er in den ersten 7 Jahren seines Lebens nicht viel positives im Zusammenhang mit Menschen erfahren hat. Er gehörte leider zur 2. Gruppe der Hunde, die nicht auf dem Sofa gelandet sind.

Füles zieht sich lieber zurück, wenn er meint, dass es für ihn gefährlich werden könnte. Doch den Kollegen ist es gelungen ihm jeden Tag zu zeigen, dass die Leine für ihn Spaziergänge bedeuten und keine Schläge.

Er muss noch sehr viel lernen vor allem das Vertrauen in uns Menschen, doch obwohl sein Vorleben ihn geprägt hat, ist Füles zu Kompromissen bereit. Kompromisse, die ihn immer mehr aus seinem Schneckenhaus locken und ihn hoffen lassen, dass es geduldige Menschen gibt, die in seinen Augen die Weisheit sehen und ihm endlich ein Leben ermöglichen, dass für ihn nur noch Zuwendung bedeutet und keine Misshandlungen mehr.



Hund des Monats - Sakál, 11 Jahre übersehen von den eigenen Besitzern

Sakál, der bereits auf 11 Jahre geschätzt wird, wurde aus einem kleinen Kennel aus Gyulafirátót von Aktivisten des Tierschutzvereins „Vahúr“ gerettet und kam bereits Ende Februar 2014 in die Obhut des Hundewaisenhaus in Tarnok.

Er ist ein unglaublich freundlicher und liebenswerter Rentner und jede Art der Aufmerksamkeit ist für ihn nach wie vor etwas ganz Besonderes. Man behandelt ihn mit großem Respekt und konnte ihm zumindest ein wenig Würde zurückgeben, da er seit knapp 11 Jahren von seinen Besitzern einfach in einem winzigen Kennel übersehen wurde, wo er beengt leben musste.

Sakál hatte kein leichtes Leben und doch ist er dankbar für alles. Doch auch im Tierheim hat man auch nicht genug Zeit für ihn und auch jetzt muss er hinter Gittern leben und sich gedulden, bis er in den Freilauf darf oder Gassigeher ihm ein wenig die Zeit vertreiben und er sich die Beine vertreten kann.

Manchmal ist er aber auch etwas stur, was jeder schmunzelnd zu Kenntnis nimmt. Dieses Recht steht ihm einfach zu. Sakál geht auch schön an der Leine und liebt die Spaziergänge sehr, obwohl er sich ab und zu schon schwerer bewegt, was bei seinem Alter aber völlig im Rahmen liegt.

Doch sobald er einen Ball bekommt, gibt es für ihn kein Halten mehr. Er liebt dieses Spiel mit Menschen und Bällen und jeder bemerkt, dass es wie eine Verjüngungskur für den rüstigen Reter ist. Aufmerksam und albern wird er dann, seine Pfoten berühren kaum den Boden, und mit leuchtenden Augen läuft er dann mit dem Wind um die Wette. Jede Sekunde wird ausgekostet.

Und ja, er ist ein Hundeseniore, eine graue Schnauze, die aber dennoch eine ganz besondere Chance

verdient hat. 11 Jahre als Randerscheinung zu leben und ein sonniges Gemüt zu bewahren, schaffen manche Menschen kaum. Aber nicht Sakál, er hat nicht aufgegeben.

In die Jahre ist er gekommen, die Gelenke und Knochen plagten ihn, was man aber mit Vitaminen und knorpelstärkenden Mittel gut in den Griff bekommen hat. Zwickt es ihn zu schlimm, helfen ihm schmerzlindernde Mittel.

Durch die lange Einsamkeit in der Enge, hat er sich am Anfang nicht besonders mit anderen Hunden vertragen. Wer kann ihm das verübeln? Doch Dank der vielen Beschäftigungen mit mehreren Hunde im Freilauf, dem Einsatz der Pfleger und Gassigeher, hat er gelernt seine Artgenossen zu akzeptieren und geht mittlerweile gerne auf einen lockeren Spaziergang mit ihnen zusammen.

Eine Aussage seines Pflegers: „Sakáls einzige Sünde ist, dass er die liebende, sich kümmernde Seite des Menschen nicht kennt. Seitdem ich mich um ihn kümmere, hat er gemerkt, dass es weder weh tut, noch bedeutet es irgendeinen Zwang, wenn ich ihn berühre, er ist viel fröhlicher, er nörgelt viel weniger herum und er kann auch viel besser geführt werden. Er sucht schwanzwendelnd die Nähe des Menschen und läuft fröhlich im GESCHIRR herum!“

Wir und das Team aus dem Hundewaisenhaus wünschen uns sehr, dass er seine letzten Jahre noch in einem Zuhause mit einer Familie verbringen kann. Er soll auch erleben, was es heißt, geliebt zu werden. Sakál hat keine großen Ansprüche, ein kleiner Spaziergang, einige Leckerbissen und ganz viel Streicheleinheiten wünscht er sich. Wir freuen uns auch über eine Patenschaft, die ihm etwas Wohlstand verschafft und das Hundewaisenhaus entlastet.



Happyends

106

Füles - Das ist Mut

Zwischen Wehmut und Freude im neuen Zuhause.

108

Fender und Eddi - Zwei wie Hund und Katz`

Über eine Reise von Siofok nach Hamburg und eine besondere Freundschaft.

110

Lili heißt jetzt Liesel und Lotti hat eine Spielkameradin

Dackelmix im Doppelpack und Hundeoma Ronja.

112

Sina meldet sich zu Wort -

Eine kleine Hundedame, die sich aus ihrem Zuhause mit einigen Zeilen zu ihrem neuen Leben äußert.

114

Aus Nico wird Friedl

Ein Welpe, der das Licht der Welt im Tierheim erblickte, reiste mit seinen Geschwistern nach Deutschland.

116

Aus Fantom wird Baghira -

Ein ehemaliger Angsthund aus Siofok. Mit viel Geduld zeigte eine Pflegestelle einem Hund, dass es mehr im Leben gibt, als Angst.

118

Chili - Eine kleine Hündin meistert ihr Leben

Ein ängstlicher Hund hält alle zum Narren, weil sie ihre Klugheit gut hinter Dackelgenie verbergen kann.

120

Molly - Ab die Post, Zaubermaus findet Zuhause

Durch den Tod des Besitzers wurde Molly zur Streunerin. Doch das Schicksal meinte es gut mit ihr.

122

Aus Colin wird WieWaldi - Die Welt ist wieder rosarot

Ein Hundekind bringt Sonnenschein in das Leben seines Besitzers.

124

Aus Pipacs wird Vicky - Vom Hundekind zu einer Dame

In einem Pappkarton mit ihren Geschwistern ausgesetzt führt Vicky nun ein unbeschwertes Leben in einer Patchwork-Familie.

126

Cuki - Ein Welpe aus der Tötung

Die ersten und beinahe letzten Schritte seines jungen Lebens machte Cuki in einer ungarischen Tötung.

128

Resi - Ein Hundekind wird Schweizerin

Ein kleines Hundekind begann sein Leben in einer Erdhöhle und eroberte letztendlich die Schweiz.

130

Janos aus dem Messie-Haushalt

Behördlich beschlagnahmt aus einem Messiehaushalt wurde aus Mephisto der hübsche Janosch.

132

Daisy war im Weg und fand trotzdem ihr Glück

Zu ihrem Entsetzen wurde sie von ihrer Familie im Tierheim abgegeben.

134

Oh Du schöne Pirotschka

Aus der Tötung Enying startet Pirotschka in ein neues Leben und verblüffte viele Menschen.

136

Aus Vadoc wird Polly

Ursprünglich von Zigeunern, mauserte sich die Hundedame zu einem kleinen Einstein mit Vorliebe für Socken.

140

Orsi - Dackel bleibt Dackel

Mit einer seltsamen Geschichte wurde Orsi mit ihren 3 Welpen von den „Findern“ im Tierheim abgegeben.

142

Rüscherl und die Chihuahua-Gang

Ziellos auf Ungarns Landstraßen unterwegs, herrscht sie nun über ihre eigene Gang.

144

Fanny - Von Siofok nach Kufstein

Eine Hündin erobert nun die Tiroler Bergwelt.

146

Beki aus dem Hundewaisenhaus

Aus der Tötung Karcag über das Hundewaisenhaus in ein Zuhause, wo man sie als liebenswerten Vielfraß kennt

148

Joschi - Ungarischer Charme in Bayern

Wie ein kleines Hundekind die Welt in Bayern entdeckt und zu einem Teenager herangewachsen ist.

150

Szabi - Schwarzer Hund, na und?

Nach 2 Jahren im Tierheim bekam er endlich eine Chance. Die Pflegestelle wurde zu seinem Zuhause.

152

Aus Olivia wird Laika

Die Streunerin aus dem Stadtzentrum Siofok wurde zu einem Frankenmädel.

Happyends

154

Aus Streuner Soma wird Lando

Wie er zur besten Entscheidung des Lebens für seine Familie wurde.

156

Aus Bundas wird Bungee

Eine Säuberungsaktion in der Tötung Enying rettete ihm das Leben.

158

Mit 16 Jahren fand Maxi ein Zuhause

Nach dem Tod seines Besitzers kam er ins Hundewaisenhaus, wo ein älteres Ehepaar sich in ihn verliebte.

160

Aus Mazli wird Mila

Wie eine Schäferhündin zur Bereicherung einer Familie wurde.





Füles - Zwischen Wehmut und Freude im neuen Zuhause

Wenn es manchmal nicht mehr geht, erfordert es Mut den richtigen Entschluß zu fassen.

Füles suchte letztes Jahr ein neues, liebevolles und aktives Zuhause, da ihn seine Besitzer, beides schon ältere Herrschaften, nicht mehr artgerecht halten und seinem Bewegungsdrang auch nicht mehr gerecht werden konnten.

Schweren Herzens wurde mit unserem Partnertierheim Kontakt aufgenommen und die Lage geschildert, damit Füles in gute Hände vermittelt werden konnte. Man muss auch bedenken, dass der Entschluß sich von seinem geliebten Hund zu trennen sehr schmerzhaft ist und auch viel Mut erfordert.

Diesen Mut trotz Wehmut brachte das ältere Ehepaar auf, denn ihren geliebten Begleiter im Tierheim abzugeben kam für beide nicht in Frage. Somit konnte Füles in seiner gewohnten Umgebung auf ein neues Zuhause warten und ihm blieb das „Tierheim“ erspart. Für seine Vorbesitzer war es ein Abschied auf Raten und dann rückte der Tag, an dem Füles seine Menschen verlassen sollte näher.

Am 21.12.2014 war es soweit, Füles hatte es geschafft und rollte Richtung Deutschland. Seine neuen Besitzer, Familie Oehme wartete bereits gespannt auf ihren Familienzuwachs.

Nach den ersten Tagen Ein- und Umgewöhnung lebte sich Füles immer besser ein und fand letztendlich Gefallen an seinem Futter. Bei seiner Ankunft konnte man ihn eher mit Weißbrotschnitten und Butter begeistern und ein wenig Wurst zwischendurch wurde auch nicht verschmäht.

Nun verbringt Füles mit seiner Familie viel Zeit in Wald und Flur, lässt sich nach Herzenslust den Wind um seine Vizsla-Ohren wehen und hält seine Nase witternd in die Luft, wenn es nach Mäusen oder Wild riecht. Aber da ist noch lange nicht Schluß, wenn er nach den Spaziergängen wieder Zuhause ist. Ganz im Gegenteil, das große Grundstück muss täglich neu entdeckt werden und etwas Spannendes gibt es immer zu entdecken. Lebenslang.

Fender und Eddi - Zwei wie Hund und Katz`

Eine Reise von Siofok nach Hamburg
und eine ungewöhnliche Geschichte
einer Freundschaft.



Auch Fender gehörte zu den Fundhunden bzw. den Hunden, die oft von den Anwohnern gesichtet und dem Tierheim gemeldet werden. Eine ganz normale Hundegeschichte in Ungarn. Für uns oft schwer nachzuvollziehen, doch auch bei uns in Deutschland gibt es genug ausgesetzte und gefundene Tiere. Da wollen wir einfach mal auf dem Teppich bleiben.

Zwar ergeht es den deutschen „Streunern“ etwas besser, denn schnell kommen sie in eines unserer Tierheime und oft wird auch, wenn der Hund bei Tasso registriert ist, der Besitzer schnell gefunden. Doch bei Fender traf nichts von beiden Dingen zu. Kein Chip und kein besorgter Besitzer. Somit wurde sie nach Ablauf der Quarantänezeit und den nötigen Impfungen in die Vermittlung aufgenommen, in der Hoffnung, dass sich jemand für die hübsche Hündin interessiert.

Durch Zufall jedoch meldete sich eine Pflegestelle aus Hamburg, nicht der nächste Weg, aber eine Platzkontrolle wurde organisiert und Fender reiste am 30. Juni 2013 mit einer Mitfahrgelegenheit von Siofok nach Hamburg.

Scheinbar nahm aber alles so seinen Lauf, wie es sollte, denn aus der Pflegestelle wurde letztendlich das neue Zuhause.

Mit einem Seitenblick auf den Kalender mag man nun feststellen, dass Fender schon ein Jahr und sieben Monate nicht mehr zu den Tierheimhunden auf der Suche nach einer Familie gehört. Und - Fender hat seit kurzer Zeit einen neuen „Bruder“: Eddi der Kater. Die beiden sind ein Herz und eine Seele. Keiner stört sich daran, dass sie unterschiedlicher nicht sein können und wir, als Menschen sollten uns das gelegentlich zum Vorbild nehmen.

Und dann gibt es auch noch Jesko, golden Retriever und beliebter Spielpartner, welchen wir niemandem vorenthalten wollen. Ein unbeschwertes Leben für Fender, dass auch gerne mit Laufeinheiten am Meer aus Hundesicht aufgepeppt wird. Auch wenn wir Fender damals aus der Vermittlung gelöscht haben, vergessen haben wir sie nicht, wie auch die vielen anderen glücklichen Hunde, die irgendwann und irgendwie in einem Tierheim am Plattensee gelandet sind.



Lili heißt jetzt Liesel und Lotti hat eine Spielkameradin

Dackelmix-Power im Doppelpack und Hundeoma Ronja fegt im Schnecken-tempo wie eine Schildkröte hinterher.



Die kleine Hündin Liesel, wie sie nun heißt, kam ursprünglich aus einer Zigeunersiedlung in Adánd in unser Partnertierheim Siofok, weil sie dort unter sehr schlechten Bedingungen gehalten wurde.

Von Anfang an verhielt sie sich wie eine kleine wohl-erzogene und folgsame Dame, kam mit allen gut aus und freute sich über jede noch so kleine Aufmerksamkeit. Doch leider rückte die kalte Jahreszeit näher und wir versuchten die kleine Liesel so schnell wie möglich ins Warme zu bringen.

Misson Impossible wird zu Mission Possible

Erleichtert, dass Liesel am 9. November tatsächlich das Tierheim verlassen konnte, bezog die quirlige Hundedame ihre Pflegestelle bei Familie von Kleist. Man bat schon vorab um einen Testlauf, denn wenn sich Liesel mit Lotti, die auch aus dem Tierheim

Siofok stammt und Ronja, der Hundeoma verstand, sollte sie bleiben. Und sie blieb. Es dackelt gewaltig im Haus, aber zwei hübsche Hundedamen haben sich gesucht und gefunden. Ronja stört sich nicht an den zwei Wuseln und steht erhaben über den Dingen. Die Gelassenheit des Alters.

An der Leine hat man nun Gewusel und Geknote, ohne Leine muss man aufpassen wie ein Luchs und wenn Hunde-Oma Ronja dabei ist, und deren Durchschnittsgeschwindigkeit entspricht inzwischen ungefähr einer Schildkröte, da wird es den jungen Damen schon eher mal langweilig.

Glücklicherweise gibt es aber immer eine große Fläche, wo die beiden dann richtig Dampf ablassen können. Liesel war genau die richtige Wahl und auch Lotti tut ihre Freundin gut, denn nun hat sie eine Schulter zum Anlehnen.

Sina meldet sich zu Wort

Wie eine kleine Hündin ihr Glück fand.
Ein kleiner Briefwechsel aus ihrem
Zuhause.

Gestatte, mein Name ist SINA. Vorher nannte man mich Csucu in Ungarn.

Ich kam am 19.12.2014 zu meiner neuen Familie und meinem neuen Rudel bestehend aus 2 kleinen Jack-Russell-Terrier (Gusti 15 und Maja 8 Jahre) und Katze Mimi (15 Jahre) sowie Herrchen und Frauen.

Zuerst war ich etwas verschüchtert – Rudel mit Katze kannte ich bisher nicht. Aber habe jetzt ein Haus, indem ich mich frei bewegen darf und einen Garten zum rennen und toben.

Wichtig ist und war mir immer der Kontakt zu meinen neuen Menschen. Das funktioniert prima und ich habe keine Verlustängste. Zeit zum

Schmusen und Kuseln ist immer und es gibt neben vielen Körbchen auch anderen Plätze wo ich mich wohlfühlen kann z.B. am Kachelofen.

Futterneid? – Brauch nicht nicht mehr. Es gibt genug für Alle. Leckerlies und viel, viel Spielzeug. Einzig – die Katze, die ich gern mochte (hab mich mit ihr gut verstanden), gibt es leider nichtmehr.

Mit meiner neuen Freundin Maja habe ich auch noch ein bisschen zu tun, da sie der absolute Morgenmuffel ist und ich topfit – egal wie früh es ist.

Wenn der Frühling kommt, bringe ich sie schon noch dazu mit mir im Garten zu hetzen. Das mag sie ja auch. Beim Gassi-Gehen und Grundstück bewachen läuft es ja schon ganz gut. Da sind wir uns einig.

sina Nun freue ich mich schon auf hoffentlich viele Urlaube in Italien mit meiner Familie. Allen meinen Pfortengenossen in Ungarn wünsche ich einen genau so schönen Platz, wie ich ihn gefunden habe, auch wenn es eine Zeitlang gedauert hat.

Drück` euch alle Pfoten
Eure SINA (Sinchen oder Zähnen)



Aus Nico wird Friedl - Blitzgescheit und Zuckersüß

Geboren im Tierheim und nun
wohlbehütet und blitzgescheit.



Der kleine Nico, so hieß er noch im Tierheim, erblickte in unserem Partnertierheim Siofok mit seinen Geschwistern das Licht der Welt. Was für ein trauriger Umstand, werden nun viele denken, aber für die kleinen Welpen samt Mutter war das ein großes Glück. So jedoch hatten die Hunde eine Chance, ein Zuhause zu finden und die ersten Lebenswochen wohl behütet von unseren ungarischen Kollegen heranzuwachsen.

Es ist soweit -
Ein Hundekind geht auf die Reise

Das Bangen und Warten um die Gesundheit von Nico und seinen Geschwistern Naomi und Noel hatte bald ein Ende. Man darf nicht vergessen, dass die Impfungen für diese kleinen Zwerge nicht immer ohne Probleme vertragen werden und bei vielen Hunden auch schnell Infektionen um sich greifen.

Bald war die Mutterhündin vermittelt und auch die Geschwistern bestiegen eine Transportbox, um mit großen Augen in ein neues Leben zu reisen. Für uns als Verein war das ein großer Moment, denn die drei Welpen wurden zur gleichen Zeit vermittelt und keiner von ihnen musste zurückbleiben.

Aus Nico wird Friedl -
Ein kleiner Einstein

Für Nico, der nun Friedl heißt, begann bei Elisa S. und Felix Sch. ein neues Leben. Ein kleiner Hund, der irgendwann aus den Kinderschuhen herauswachsen und seinen wunderbaren Charakter niemals verlieren wird.

Die ersten Schritte ins „Erwachsenenleben“ hat Friedl schon hinter sich. Er ist bereits stubenrein und das erleichtert das Leben ungemein. Wildes Stehen zu unchristlichen Uhrzeiten und ein Tischfeuerwerk der guten Laune, wenn er das gemacht hat, was alle Hundeltern glücklich macht, sind bereits Geschichte. Der nächste Schritt in seinem noch Junghundenleben verzeichnete den Besuch der Hundeschule. Doch Friedl wäre nicht Friedl, denn die Kommandos „Sitz“, „Platz“ und „Pfote“ beherrschte er schon problemlos vorher.

Nun schläft er in einem Korb neben dem Bett und ist damit zufrieden, dass er seine Menschen immer in seiner Nähe weiß.

Aus Fantom wird Baghira - Ein ehemaliger Angsthund aus Siofok

Im September 2013 öffnet die Pflegestelle in Dillingen für Baghira das Fenster zu einer anderen Welt.

Baghira, damals hieß er noch Fantom, wurde von seinem Vorbesitzer ohne Angabe von Gründen völlig verängstigt im Tierheim Siofok abgegeben. Es begann ein Rätselraten, was diesem hübschen Kerl wohl alles passiert sein musste. Den Kontakt zu Menschen hat er gemieden und fühlte sich mehr oder weniger nur im Schutz seiner Hütte sicher.

Wie soll man so einen Hund in der Vermittlung beschreiben und vor allem, wer hat den Mut so einen Hund zu adoptieren? Dass Baghira schnell in eine andere Umgebung musste, war allen klar, doch zu wem?

Eine Ungarnfahrt im September 2013 änderte alles

Bei unserer Ungarnfahrt im September 2013 nahm auch Julia Sch. teil, die für Baghira das Fenster zu einer anderen Welt öffnete. Als sie Baghira, ein Häufchen Elend entdeckte, stand sofort fest: Den nehme ich mit, das wird schon werden. Somit bestieg Baghira am 22.09.2013 seine Transportbox und reiste Richtung Dillingen. Doch was ihn dort erwartete, davon hätte Baghira nie zu träumen gewagt.

Mamutka, eine Hündin aus Siofok erwartete ihn dort bereits, eine Familie und viel Neues. Die ersten zögerlichen Schritte jedoch waren getan, da man un-

endliche Geduld mit ihm hatte und ihn immer mehr aus seinem Schneckenhaus locken konnte.

Dass für Baghira hier aber noch lange nicht Schluß war, zeigte der Beginn des neuen Semesters in Salzburg an der Uni. Genau dorthin nämlich fuhr Julia, mit Baghira im Gepäck. Das Leben in der Stadt, Straßenbahnfahrten und viele Menschen erwarteten ihn nun.

Er begleitete Julia auch mit in den Stall, lernte Pferde und neue Hunde kennen und wie es so ein Stall mit sich bringt, wieder viele neue Menschen. Doch für Baghira war dies genau richtig, es klappte immer besser und er wurde in der Nähe seiner ihm vertrauten Menschen immer offener.

Und dann war es soweit. Baghira fand ein Zuhause. Und so sieht ein ehemaliger Angsthund aus, der durch Julia auf sein neues Leben vorbereitet wurde und Menschen gefunden hat, die seine verborgenen Talente weiter gefördert haben.

Für Baghira bedeutet es nun, ein Leben ohne Angst zu leben und jeden Tag die Welt neu zu entdecken. Menschen an seiner Seite, die sich genau für ihn entschieden haben und Julia, die einem „Fantom“ gezeigt hat, dass man sich nie mehr wieder verstecken muss.



Chili - Eine kleine Hündin meistert ihr Leben

Wie wandlungsfähig Hunde sein können, beweist die Hündin Chili. Ursprünglich kaum sozialisiert, kam sie nach Deutschland und wurde schnell adoptiert. Jetzt verblüfft sie sogar den Hundetrainer, der der Meinung ist, dass Chili alle nur an der Nase herumführt.

Ursprünglich stammt Chili aus Kökút, einem 120 km entfernten Ort von Siofok. Auf dem Grundstück waren an die 40 Hunde, von denen einige angeblich die Nachkommen von einem im Wald gefundenen Hund wären, laut Besitzer. Seine Tierliebe jedoch war zum Schluß für ihn nicht mehr finanzierbar und so half unser Partnertierheim mit Futterspenden und nahm 10 Hündinnen mit, die kastriert und geimpft wurden.

Ängstlich waren die Hunde, kaum sozialisiert und aus ihrem gewohnten Umfeld „herausgerissen“, denn der Besitzer liebte seine Hunde und die Hunde liebten ihn. Doch der fehlende Kontakt zu anderen Menschen und ein völlig freies Leben in einer großen Gruppe, war für die Vermittlung nicht einfach.

Doch die kleine Chili hatte Glück, kaum in der Pflegestelle eingezogen hatte sie schnell ein Zuhause in Tübingen gefunden. Was sie bzw. ihre Besitzer bis jetzt mit ihr erleben, zeigt uns, dass jeder Hund in einer liebevollen Umgebung auftauen kann. Aber das erzählt nun die Besitzerin selbst ...

Unser neues Leben mit Chili - Geschichten aus ihrem Zuhause

Nachdem klar war, dass wir die von uns bestimmten Voraussetzungen für einen Hund erfüllen können,

gingen wir davon aus, dass nun die monatelange Suche nach „unserem Hund“ beginnt. Eine Woche später waren wir dann auf dem Weg uns Chili anzuschauen und hatten auf der Fahrt doch etwas Bammel, weil nun alles so schnell gegangen war.

Wir hatten auch fest vor, bei den geringsten Bedenken erst noch einmal in uns zu gehen. Und dann stand da eben das Dackeltier und ein paar Stunden später saß es neben mir im Auto.

Die Rückfahrt war geprägt von „juhu, so ein niedliches kleines Dackeltier“ und „oh mein Gott, wir haben einen Hund, hoffentlich überlebt er die erste Nacht“.

In den letzten Wochen hat Chili dann unser ganzes Leben auf dem Kopf gestellt. Unsere Bedenken, ob wir die Energie für die nötige Bewegung z.B. auch bei schlechtem Wetter aufbringen, haben sich zerstreut. Wir haben uns so sehr an die Spaziergänge gewöhnt, dass wir enttäuscht sind, wenn Frau Dackel bei Regen nicht aus dem Haus will, während wir in unserem nagelneuen Regenoutfit im Flur stehen. Chili ist jede Woche mutiger geworden und wir erleben täglich lustige Dinge mit ihr. Wir lieben Ihre Dackeleigenheiten, die für uns nun zum Alltag gehören. Das Kommando „Sitz“ wird nur auf warmem Boden ausgeführt und um zu demonstrieren, wie EKELHAFT Trockenfutter ist, wird ein Würfel aus dem



Napf genommen, einige Meter weiter links angewidert auf den Boden gespuckt, es folgt ein leidvoller Blick und dann wird der Würfel eben doch theatralisch verspeist.

Nachdem Chili verstanden hat, dass man aufgrund ungebührlichen Verhaltens nicht mehr aufs Sofa darf, versucht sie nun zumindest mit zwei Pfoten aufs Sofa zu kommen. Das Köpfchen wird leidvoll auf Herrchen gelegt und dann wird versucht gleichzeitig zu stehen und zu liegen. Das nennt man Dackelakrobatik.

Es kann auch vorkommen, dass Chili voller Empörung den abendlichen Knochen zurückweist, weil es eben kein Schweineohr ist. Da wird man dann einfach ein wenig wählerisch.

Um sie auszulasten wollten wir ihre beibringen mit dem Skateboard zu fahren, haben dann aber festgestellt, dass es da nichts beizubringen gibt. Der kleine Hund, der am Anfang vor jedem Geräusch des Fernsehers aufgeschreckt ist, ist von Beginn an neben dem Skateboard hergeflicht, als hätte er nie etwas anderes getan und ist hierdurch mittlerweile der Star der Nachbarschaft.

Wir werden immer wieder gefragt, was das für eine Rasse ist, wie groß die mal wird (alle denken Chili wäre ein Welp) und ob da Schäferhund mit drin ist.

Wir sagen mittlerweile, es ist ein Mivi (Mistvieh) und „die bleibt für immer so niedlich“.

Chili hat auch Kommandos wie „Sitz“ oder „Platz“ sehr schnell verstanden und prüft nun bei jedem Kommando in wohlwollender Dackelmanier, ob sie diesem nachkommen möchte. Wir haben genau das

bekommen was wir wollten: draußen einen aktiven Hund, der an allem interessiert ist und mit dem man mehr machen kann, als nur kleine Runden zu drehen. Und zuhause eine Schmusemaschine, die aber - wenn man sie lieb bittet - auch stundenlang allein im Körbchen liegen kann.

Auch die Hundegroßeltern hatte Chili innerhalb von Sekunden um den Finger gewickelt und läuft dort feste Runden ab, während Herrchen arbeitet um sich Streicheleinheiten abzuholen. Sie hat allein dort jetzt 3 verschiedene Näpfe, ein Körbchen und 5 Sorten Leckerchen, die ich allesamt verboten habe. Chili hat alles im Griff und platzt vor lauter Lebensfreude. Das ist nun unser Dackeltier, unsere Chili und unser Sonnenschein.

Molly die Zaubermaus im neuen Zuhause

Plötzlich heimatlos kam Molly ins Tierheim, doch das Schicksal meinte es gut mit ihr.



Eigentlich war das Hundeleben von Molly so, wie man es sich so vorstellt. Ein Familienmitglied und die ständige Begleiterin ihres Besitzers. Doch das Glück endete von Heute auf Morgen, als Molly`s Besitzer starb.

Ihr Leben änderte sich schlagartig und sie lebte von nun an mehr oder weniger auf der Straße. Nachbarn versuchten sie so gut wie möglich zu versorgen, doch ein Zuhause hatte sie nicht mehr. Schließlich informierten die Nachbarn das Tierheim Siofok und baten für die kleine Hundedame um Aufnahme.

In den ersten Tage in der fremden Umgebung zog Molly sich sehr zurück, lebte sich aber dann schnell in den Tierheimalltag ein. Doch für Molly wäre es auf Dauer schrecklich gewesen im lauten Tierheimalltag zu verbleiben. Erst der Verlust ihres Besitzers und dann die neue Umgebung waren schon viel für die etwas ältere Hundedame.

Ab die Post - Molly verlässt Ungarn

Am 06. April, Ostersonntag, bestieg Molly mit ihren Mitreisenden ihre Transportbox in Richtung Deutschland. Mittlerweile hatte man ihr Fell kosmetisch „verschönert“ und so konnte sie herausgeputzt

in eine glückliche Zukunft starten und nach knapp 8 Stunden Fahrt ihren aufgeregten Besitzer kennenlernen, der bereits ungeduldig die Stunden gezählt hatte.

Sie ist da, sie ist da

Gegen 16 Uhr rollte dann der Vereinstransporter auf den Hof und alle Wartenden packten mit an, damit die Hunde schnell aus den Boxen aussteigen konnten. Auch Molly. Für die Kleine hatte sich innerhalb von einigen Stunden ihr Leben wieder ins Positive gewandelt. Ein schönes Zuhause und ein netter Besitzer, der sie nun auf Händen trägt.

Schon am 2. Tag lief sie ohne Leine, taute mehr und mehr auf, sprang bei einem Spaziergang in einen Stausee um die Enten zu verfolgen und hat nun das, was ihr in Ungarn nach dem Tod ihres Besitzer fehlte. Ein Zuhause, in dem sie nun einen festen Platz neben dem Bett hat und wieder ruhig schlafen kann. Auch wenn sie sich hin und wieder in Dingen wälzt, die man nicht genauer kennen möchte, tut das der Sache keinen Abbruch.

Das, was für Ihren Besitzer zählt, ist seine Molly, die ihn nun täglich begleitet und für beide scheint auch an Regentagen immer die Sonne.

Aus Colin wird WieWaldi - Die Welt ist wieder rosarot

WieWaldi hat wieder Sonnenschein in das Leben seines Besitzers gebracht.

Colin, der nun auf den Namen WieWaldi hört, kam mit seinen Geschwistern, die genauso bezaubernd sind wie der kleine Kerl in unser Partnertierheim in Siofok. Sicher kein optimaler Start, zumindest aber ein guter Start, denn die Kleinen wuchsen wohlbehütet heran, bis sie zur Vermittlung freigegeben werden konnten.

In kürzester Zeit waren die Welpen mit Knutschfaktor vermittelt und jeder trat die Reise in ein neues Zuhause an. Keiner der Geschwister musste alleine im Tierheim zurückzurückbleiben.

Das ist immer einer der schönsten Momente für uns verrückte Tierschützer, denn die Kleinen verstehen oft die Welt nicht mehr, wenn auf einmal kein Geschwisterchen mehr da ist.

Ostermontag. 06. April - Das Abenteuer beginnt

Am 06. April, Ostermontag, bestieg der kleine Hundjunge seine Box, um seine große Reise zu beginnen. Man selbst kann den Hunden leider nicht erklären, dass nun ein schönes Leben als Familienmitglied auf sie wartet und die neuen Besitzer bereits die Tage und Stunden gezählt haben.

Die Spannung hatte um 16 Uhr ihren Höhepunkt erreicht und der Transporter rollte mit den Passagieren in Mering endlich auf den Hof.

Es klirrte Geschirr, es kam Hektik auf, Kaffeetassen wackelten bedrohlich und viele Menschen versuchten gleichzeitig und möglichst schnell den Transporter zu entladen. Als die erste Aufregung, die Übergabe der Papiere und die Hunde sich nach der langen

Fahrt bewegen konnten, begab auch WieWaldi sich auf den Weg nach Ingolstadt.

Warm und weich verstaubt in einer Welpentasche schaute nun ein müdes Hundekind in die Runde und wurde fürsorglich zum Auto getragen, um die letzte Etappe anzutreten.

WieWaldi - Ein Hundekind mit Sonnenscheinfaktor

Die ersten drei Wochen schweißte WieWaldi und seinen Besitzer zusammen, wobei sich der Kleine als vorbildliches Hundekind zeigte.

Eine große Leidenschaft hat WieWaldi. Mit Vorliebe sieht er nun einmal die Woche auf einem Lokalsender „Unser Land“ und gibt auch durch Bellen und Knurren bei den gezeigten Tieren seinen Kommentar dazu ab. Am meisten gefallen ihm Schafe, da winselt er und wackelt mit dem Schwanz vor Freude und würde am liebsten in den Bildschirm springen.

Doch nicht nur für Fernsehkommentare hat er eine nicht zu leugnende Leidenschaft, auch für Gras und Tannenzapfen, diese inhaliert er förmlich. Die Vermutung seines Besitzers Hans F. liegt nahe, dass er wohl in einem früheren Leben einmal ein Schaf war.

Doch bei diesem Happyend um WieWaldi und seinem Besitzer geht es auch um etwas Besonderes. WieWaldi lässt für Herrn F. wieder die Sonne scheinen und das ist für alle ein Grund zur Freude.

Und bleibt nur zu sagen: „Alles Gute auf diesem Wege und viele spannende Jahre mit WieWaldi.“



Aus Pipacs wurde Vicky - Aus einem Hundekind wird eine Dame



Pipacs wurde im Spätsommer 2013 mit ihren Geschwistern in einem Pappkarton gefunden und von den Findern in unser Partnertierheim gebracht, wo man sich sofort um die kleinen Findelkinder kümmerte.

Das Kopfschütteln ist bei unseren ungarischen Kollegen schon als „chronisch“ zu bezeichnen, doch die Welpen mussten nun erst einmal untersucht und untergebracht werden, somit blieb nicht viel Zeit, um sich erneut über die Frage des „Warum“ den Kopf zu zerbrechen. Doch lange war ihr Aufenthalt nicht im Tierheim. Sie ergatterte eine Pflegestelle in

München, die mit der kleinen Dackeline die ersten Schritte in ein neues Leben machte.

Und Tschüß, ich bin dann mal weg -
Aus Pipacs wurde Vicky

Pipacs wurde kurzerhand von ihrer Pflegestelle in Vicky umgetauft, da einige ungarische Namen für unsere Ohren entweder nicht aussprechbar sind oder sich einfach seltsam anhören.

Ihre Pflegestelle zeigte Klein-Vicky mit viel Geduld, dass Türen oder Aufzüge nicht gefährlich sind und



dass Menschen und andere Hunde kein Grund sind in atemlose Panik zu verfallen.

Doch viel Zeit zum Üben gab es aber nicht, denn Vicky wurde von ihrer Besitzerin entdeckt, wohlwiegend um den seelischen Zustand des Hundekindes und adoptierte sie.

Vicky ist über sich hinausgewachsen -
Verspielte Schmusebacke mit Dackeldickkopf

Im Dezember 2013 zog die kleine Vicky dann in ihr neues Zuhause. Damals war sie noch ein Welpen von 4 Monaten, sehr ängstlich und zurückhaltend. Dank Welpenschule, vieler hilfreicher Tipps und einer Menge Einfühlungsvermögen ist sie mittlerweile zu einem Traumphund mit kleinen Macken geworden. „Eine verspielte Schmusebacke mit Dackeldickkopf, eben cool“, laut Aussage ihrer Besitzerin.

Ein Hund, der freudig auf fremde Menschen zugeht, wird Vicky wohl nie werden. Es braucht viel Zeit ihr Vertrauen zu gewinnen, doch wenn man das einmal geschafft hat, lässt sie alles mit sich machen.

Vicky ist nun eine treue Begleiterin überall hin. in ungewohnten Situationen oder fremder Umgebung weicht sie ihrer Besitzerin nicht von der Seite und erwartet Anweisungen.

Panikattacken, die früher an der Tagesordnung waren, hat sie heute nur noch sehr selten. Aber auch hier wird weiter fleißig geübt und es wird besser.

Zum großen Hundeglück lebt Vicky wir jetzt in einer Patchworkfamilie mit einem ebenso liebenswerten Rüden namens Rusty auf dem Land. Vicky und Rusty sind dicke Kumpels geworden und lieben es, gemeinsam Haus und Garten zu bewachen. Da fühlen sich die Zwerge ganz groß

Vicky liebt es draußen zu toben, in ihrem Hundepool zu plantschen, Löcher zu buddeln und für Leckerlies und Streicheleinheiten kleine Tricks zu machen.

Bällen hinterher zu laufen ist auch super, nur das zurückbringen ist dann wohl eher Zufall. Tja, da kommt dann wohl der Dackel durch.

Mit Agility-Übungen kann sie da schon mehr anfangen. Und so ist Vicky eine glückliche Hundedame geworden, die nur Ihre Menschen braucht, dafür alle anderen Hunde liebt und immer dabei sein will.

Und vielleicht vergrößert sich die Patchwork-Familie bald um eine weitere Fellnase. Dann aber wohl eher ein älteres und souveräneres Hundemodell, um etwas Gelassenheit und Ruhe in das Rudel zu bekommen, denn die zwei Zwerge haben ja alles im Griff.

Cuki - Ein Hundewelpen aus der Tötung

Die ersten und beinahe letzten Schritte seines jungen Lebens machte Cuki in einer ungarischen Tötung.



Cuki`s kleines Leben nahm nicht in einer liebevollen Familie seinen Anfang, seine ersten und fast letzten Schritte machte er in einer ungarischen Tötungsstation.

Doch die Aufmerksamkeit von Tierfreunden bewahrte ihn vor einem schlimmen Schicksal. Sie holten den kleinen Mann aus der Tötungsstation und brachten ihn in unser örtliches Partnertierheim in Siofok.

Der kleine Rüde bezauberte alle durch seine freundliche, lebenswerte und lustige Art. Die Tötungsstation war für ihn nun weit weg.

Er hatte einfach das große Glück, dass zum richtigen Zeitpunkt, die richtigen Menschen auftauchten und er die Chance bekam ein „neues Leben“ zu leben.

My Home,
my Castle

Cuki`s Aufenthalt im Tierheim Siofok sollte nicht von langer Dauer sein. Am 06. April ging somit ein Hundekind auf eine große Reise. Seine Familie erwartete ihn bereits ungeduldig und nun sollte es endlich so sein, wie man es sich für einen Hundewelpen wünscht. Die ersten Schritte in einer Familie lagen

nun vor ihm, wenn auch die Reihenfolge bei ihm ein wenig anders war und die Umstände seines kleinen Lebens nicht positiv begonnen haben.

Die ersten Minuten, wenn der Transporter endlich auf den Hof fährt, sind dann nicht nur für die Besitzer ein besonderer Moment, auch für uns. Wir wissen dann, dass sich unser Einsatz und die viele Zeit, die wir hierfür aufbringen gelohnt hat.

Ja, und dann war er endlich da, durfte endlich aussteigen und seine neuen Besitzer kennenlernen. Neue Gerüche umwehten seine Nase, seine Mitpassagiere umringt von aufgeregten und glücklichen Menschen und Cuki mittendrin statt nur dabei. Das war ganz nach seinem Geschmack.

Nachdem die Hunde an ihre Besitzer übergeben waren, die Impfausweise ausgehändigt, leerte sich der Garten in Mering. Alle Hunde waren nun auf dem Heimweg. Ihrem Heimweg in ein eigenes Zuhause.

Natürlich auch Cuki, den noch eine Überraschung in Gestalt eines tierischen Mitbewohners erwartete.

Cuki lebt nun einträchtig mit seiner Katze in Schwabmünchen, bringt ein wenig Schwung in die Bude und ist einfach nur der Sonnenschein in Person.

Resi - Ein Dackelkind wird Schweizerin

Die kleine Resi stammt aus einem unerwünschten Wurf, der in unser Partnertierheim in Siofok/Ungarn kam. Gefunden wurden sie alle in einer Erdhöhle, vor welcher Zsuzsi Vörös, die Tierheimleiterin geduldig ausharrte und dann für ihre Geduld belohnt wurde.

So schnell wie Resi und ihre Geschwister nach der Quarantäne in die Vermittlung aufgenommen wurden, so schnell waren Pflegeplätze und Familien gefunden. Keiner der Welpen blieb alleine zurück, was für alle ein Anlass zur Freude war.

Eigentlich sollte ihr kleiner Bruder Colin, der jetzt WieWaldi heißt zu ihr in die Pflegestelle ziehen, doch dazu kam es gar nicht, da der kleine Mann schon vor der Ausreise von seinem Besitzer in Ingolstadt adoptiert wurde.

Ja un nun? Wie ging es weiter mit der kleinen Resi? Diese Geschichte jedoch erzählen an dieser Stelle nun ihre Besitzer.

Ungarn – Deutschland – Schweiz
Die große Reise eines kleinen Dackel-Mix-Mädchens

Resi ist eine kleine Herzensbrecherin. Ein Blick und alle schmelzen dahin – sie erobert die Herzen im Sturm.

Am 3.4.15 war es soweit. Morgens um 6.00 Uhr machten wir uns auf den Weg von der Schweiz nach Oberbayern (470 km) zur liebevollen Pflegestelle von Resi. Je näher wir kamen um so aufgeregter wurden wir. Ein kleines Dackel-Mix-Mädchen, hatten wir doch all die Jahre nur große Hunde und nun haben wir uns für ein kleines Mäuschen entschieden. Um 11.30 Uhr kamen wir an und da kam sie mit flatternden Ohrchen angestürmt. Unsere Herzen schmolzen dahin.

Zwei Stunden später machten wir uns dann auf den Weg zurück in die Schweiz – Resi's neue Heimat. Die

ganze Reise nach Hause schlief die Süße, eingekuschelt in unsere Jacken, auf dem Rücksitz.

Zu Hause angekommen war Resi natürlich ausgeschlafen und bereit ihr neues Reich zu entdecken. Oh – und da war noch eine große schwarz-schweiße Katze – wie toll ist das denn – etwas zum spielen.

Leider wusste unser Joni nicht so recht was da jetzt ankommt. War er sich doch nur große Hunde gewohnt und nicht so einen kleinen Wirbelwind.

Unterdessen sind die Zwei jedoch dicke Freunde und toben zusammen durch die Wohnung und auf der riesigen Dachterrasse herum. Jedes Mal ein einzigartiges Schauspiel, dass uns vor lauter Lachen die Tränen in die Augen treibt.

Unterdessen können wir auch sagen – hurra sie ist stubenrein. Anfangs war sie mehr mit schnüffeln und all den neuen Eindrücken beschäftigt, die Geschäftchen wurden dezent vergessen und dann passierte es halt das eine oder andere mal, jedes Mal mit diesem berühmten Dackelblick. Kann da jemand böse sein? Klein Resi ist sehr gelehrig. Leine laufen geht schon fast perfekt. Ohne Leine laufen eigentlich auch, wären da nicht die vielen Vögel. Es ist ja so toll, diese zu jagen auch wenn man sie nicht erwischt, egal macht trotzdem Spaß.

In solchen Momenten kommt dann der kleine Dackelsturkopf durch, da hören die Schlappöhrchen nichts mehr. Sind da aber mit dem Klicker fleißig am Üben und können bereits erste Erfolge verzeichnen.

Ansonsten ist Resi ein verschmustes kleines Hundemädchen. Sie lieb es mit uns auf dem Sofa zu liegen, am liebsten bei einem von uns auf dem Bauch. Dann fängt sie an ganz leise zu schnarchen, schmatzen und das erlebte vom Tag in ihren Träumen zu verarbeiten.

tiefschlaf Wir freuen uns auf die Zukunft mit Resi, auf viele, viele schöne, intensive und glückliche Jahre.



Janosch aus einem Messie-Haushalt wächst heran

Behördlich beschlagnahmt aus einem Messiehaushalt wurde aus Mephisto der hübsche Janosch.

Janosch, der im Mai 2013 noch Mephisto hieß, wurde durch eine behördliche Beschlagnahmung aus einem Messie-Haushalt abgeholt und bezog damals die Welpenstation in Ungarn.

Eigentlich ein kleiner und lustiger Kerl im Kreise von Gleichaltrigen, zu jedem Streich aufgelegt und immer dort zu finden, wo etwas los war. Doch die ersten Schritte in seinem kleinen Leben prägten ihn dann doch.

Janosch in der Welpenstation Klein-Janosch hatte Glück und bereits im Juni 2013 hieß es für den kleinen Mann Abschied zu nehmen von der Welpenstation.

Seine Familie wartete bereits ungeduldig auf den vierbeinigen Zuwachs und so bestieg er seine Transportbox und ließ Ungarn hinter sich. Den Blick nach vorne gerichtet, in eine vielversprechende Zukunft mit seinen Besitzern.

Er lebte sich schnell in der neuen Umgebung an und aus dem kleinen Welpen wurde bis zum Herbst ein hübscher Junghund, vor dem noch ein langer Weg liegen sollte, um sein Vorleben und die fehlende Zuwendung in Vergessenheit geraten zu lassen.

Zwei Jahre gehen ins Land - Janosch ist erwachsen geworden

Vor Kurzem erreichte uns erneut eine E-Mail seiner Familie, bestückt mit wunderschönen Bildern und unverhohlenem Besitzerstolz.

Das Hundekind ist erwachsen geworden, ist geliebtes Familienmitglied und treuer Begleiter. Das Glück ist komplett und mit der Zeit ist man mehr als nur zu einer Einheit zusammengewachsen.

Zwei Menschen und ein Hund sind nun ein Team, eine eingeschworene Truppe, die so manch verbliebenes Wehwehchen aus Janosch's Vergangenheit einfach akzeptiert und es so nimmt, wie es ist.

Wegzudenken ist er nicht mehr. Vom begeisterten Schwimmer mutiert Janosch auch zwischenzeitlich gerne zu einem Schoßhund, was in Anbetracht seiner jetzigen Größe nicht immer ganz einfach ist, bis dann vier Beine auf Frauchen's Schoß sortiert sind.

Für Janosch sind seine Besitzer nicht nur Besitzer oder Menschen, sie sind seine Chance gewesen, ein neues Leben zu beginnen. Seine Ängstlichkeit bei vielen fremden Hunden oder Menschen wird er wohl nie ganz verlieren, aber das kümmert keinen der Drei. Es ist so, wie es ist und das passt für alle Seiten.

Somit verbringt ein Hund, dessen Erfahrungen in seinem Vorleben sehr prägend waren ein doch unbeschwertes Leben. Lange Spaziergänge auf den großen Wiesen in der Umgebung lassen Janosch vielen interessanten Dingen nachgehen. Sei es seine Nase mit vielen Gerüchen zu beflügeln oder ganz banal nach Mäusen zu suchen. Das ist ein unbeschwertes Hundeleben, denn er ist tatsächlich der tägliche Begleiter und man hat rund um die Uhr für ihn Zeit.

Ein größeres Auto wurde angeschafft und aus einem kleinen Welpen wurde ein leidenschaftlicher Autofahrer, denn es verheißt meist spannende Abenteuer oder einfach als Begleiter dabei zu sein.

Und das Fazit? Janosch ist so wie er ist und wird geliebt, mit seinen Ängsten und auch mit seiner Vorgeschichte, die er damals vor 2 Jahren mitgebracht hat.

Daisy war im Weg und fand trotzdem ihr Glück

Die hübsche Daisy fand sich zu ihrem großen Erstaunen und wie vom Blitz getroffen im Tierheim Siofok wieder. Warum sie auf einmal vom Familienhund zu einem der vielen Tierheimhunde wurde, konnte ihr niemand in Siofok erklären.

Ihre Familie zog um und so war für Daisy einfach kein Platz mehr in der Familie. Somit wurde sie abgegeben und Daisy konnte nur noch erstaunt ihren ehemaligen Besitzern nachblicken, die ohne sie das Tierheim wieder verließen.

Sie zog sich anfangs zurück, war nervös und ängstlich, wollte auch mit niemandem Kontakt aufnehmen. Daisy erweckte das Mitleid aller und jeder bemühte sich um sie, um ihr zu zeigen, dass es nicht das Ende der Welt für sie bedeuten sollte.

Dank der Pfleger und der intensiven liebevollen Betreuung verstand Daisy dann endlich, dass sie zwar ihr ehemaliges Zuhause verloren hatte, aber die Welt nicht vollkommen eingestürzt ist.

Das Glück ist auf Daisy`s Seite -
Es geht ins neue Zuhause.

Zwar wurde Daisy wirklich verhätschelt, um ihr den Aufenthalt im Tierheim so angenehm wie möglich zu gestalten, aber ein Tierheim bleibt einfach ein Tierheim.

Was Daisy jedoch nicht ahnen konnte, war ihre Abreise am 17. Mai 2015. Ihre Besitzerin Andrea B. holte sie selber in Siofok ab und für Daisy sollte wieder ein neues und vor allem unbeschwertes Leben beginnen. Gerade 4 Wochen später kamen bereits die ersten Berichte von Daisy und ihren Freunden.

Daisy kann nun auf stundenlangen Spaziergängen ihr neues Leben mit ihren Freunden in vollen Zügen genießen und benötigt noch nicht einmal eine Leine, da sie ihrer Besitzerin wie ein Schatten folgt.

Zwar ist Daisy nicht gerade eine begeisterte Anhängerin des nassen Elements, doch die Spaziergänge führen meist an einen See, wo die liebenswerte Hundedame erst einmal abwartend am Rand stehen bleibt und völlig verständnislos den anderen Hunden und ihrem Zweibeiner im Wasser zusieht.

Noch fehlt bei Daisy ein wenig die Motivation eine Pfote ins Wasser zu setzen, doch sobald ein Leckerchen lockt, springt Daisy dann doch über ihren Schatten. Bestechlichkeit ist alles.

Neben ihrem Einfallsreichtum zeichnet sich Daisy auch als hervorragender Wachhund aus. Zwar dürfen alle das Grundstück betreten, aber niemals ihre Terasse. Da legt die Hundedame großen Wert drauf und lässt ihr zartes Stimmchen ertönen. Ihre Besitzerin hält das für maßlos übertrieben, aber für Daisy ist ihre neue Familie alles.

Ein wenig erzieherische Schritte was die Völkerverständigung in Bezug auf Sprachbarrieren betrifft, hat Daisy ganz einfach gelöst. Ihre Besitzerin kann nun die Kommandos auf ungarisch, die Daisy auch brav befolgt, denn das deutsche Vokabular ignoriert die Hundedame stoisch. Hätte Daisy die einem Menschen zur Verfügung stehende Mimik, würde sie wohl von einem Ohr bis zum anderen grinsen.

Beim Einsteigen ins Auto lässt dann die Begeisterung völlig nach, doch für ihr Frauchen tut sie alles und lässt sich dann doch bewegen. Allerdings wird nun nach einem neuen Auto gesucht, was für Daisy etwas mehr Komfort verspricht. Was tut man nicht alles für die geliebten Vierbeiner.

Und nun erwartet Daisy noch ein Urlaub an der Ostsee, wo sie sich ein wenig Seeluft um ihre Nase wehen lassen kann und sicher noch viele Abenteuer erleben wird. Für einen Hund, dessen Leben anfangs völlig aus den Fugen geraten war, ist nun alles gut. So gut, dass sie ihr Leben wieder genießen kann.



Oh, Du schöne Piroschka

In dem Bezirk Veszprem liegt eine Tötungsstation, deren jetzige Hundefängerin es sich aber zur Aufgabe gemacht hat, dass keiner der dort lebenden Hunde nach Ablauf einer Frist oder aus Platzmangel getötet wird. In Zusammenarbeit mit dem Tierheim Siofok konnten einige Hunde umziehen, um die Situation in Ajka zu entspannen.

So kam es, das Saci (sprich: Schatzi) nach Siofok umziehen und dort auf ihre Chance ohne Zeitdruck warten konnte. Lange musste die liebenswerte Hundedame mit dem treuen Blick nicht ausharren.

Im September angekommen, bezog sie im Dezember 2013 ihr neues Zuhause und bekam alle Zeit der Welt, um sich in Ruhe an ihr neues Leben gewöhnen zu können.

Aus Saci wird Piroschka - Ankunft in Deutschland

Endlich war es soweit und Piri, die vorher Saci hieß, entstieg endlich ihrer Transportbox in Mering, wo sich bereits die neuen Hundebesitzer eingefunden hatten. Vorab ist aber noch zu erwähnen, dass man sich Gedanken über einen neuen Namen machte. Da man Saci wie Schatzi ausspricht, war es schnell klar, so kann man in Deutschland keinen Hund rufen ohne etwas seltsam angesehen zu werden, egal wie viel Humor man hat.

Somit fiel die Entscheidung auf Piroschka, die seitdem nur noch Piri gerufen wird und sich seit ihrer Ankunft als Glücksgriff mit umwerfendem Charme entpuppte. Doch was so alles in ihr steckte, hat zu diesem Zeitpunkt noch niemand geahnt.

Piri - Neues Leben und eine Menge zu lernen

Nach den ersten Spaziergängen, klappte es langsam, dass Piri nicht mehr das hohe C anschlug und völlig hysterisch auf andere Hunde reagierte. Katzen und Eichhörnchen vor dem heimischen Fenster zeigte sie jedoch ganz brav lautstark an und war der

Meinung, dass sie das mit Eindringlingen selber regeln sollte.

Bei Menschen dagegen, ob Paketzusteller oder Nachbarn, das fand Piri viel spannender, denn Menschen bedeuteten für sie Aufmerksamkeit und viele Streicheleinheiten. Sie blühte förmlich auf und langsam konnte sie auch ohne Schleppeleine laufen. Was das für eine Freiheit für Piri bedeutete, kann man nur erahnen.

Die Hundeschule meisterte sie vorbildlich und lernte auch, dass es nun einmal Spiel- und Lernzeiten gibt. Nach dem Konditionsaufbau wollte Piri nur eine Sache: Laufen oder auch mal Jagen. Somit wurde sie auf die Hundepfeife konditioniert, was bis heute gut funktioniert, selbst wenn sie bis über beide Ohren mal wieder ein einem selbstgebuddelten Loch steckte.

Nebenbei bemerkte man, dass ausgiebige Spaziergänge mittlerweile nicht mehr reichten. Ein Fahrrad mit Führvorrichtung wurde angeschafft, Piri langsam und schrittweise an das Thema herangeführt und mittlerweile liebt sie es, denn so kann sie sich richtig auspowern.

Zum Leidwesen ihrer Familie zeigte Piri sich aber schnell so gut in ihrem Sportsgeist, dass neben Fahrradfahren auch eine weitere Beschäftigung her musste. Somit zeigte Piri sich auch beim Mantrailing als absolute Supernase und liebt diese Beschäftigung für Kopf und Nase. Doch damit noch lange nicht genug.

Piri, die einst ohne Zuhause war, eine lange Reise tat, um endlich eine Familie zu finden wird im Herbst 2015 auch als Mitglied der Streichelbande e.V. in München als Besuchshund für Altenheime und weitere Einrichtungen fungieren, um anderen Menschen ein Lächeln ins Gesicht zu zaubern. Obwohl Piri für andere Menschen eine Last war und man sie abschob, hat sie nie aufgehört an die Menschen zu glauben und setzt sich nun auf ihre Art für die Zweibeiner ein.

Aus Vadoc wird Polly - Ein Hündin aus der Zigeunersiedlung

Die sehr junge Mini-Schäferhund Hündin Vadoc, so hieß sie damals noch im Sommer 2013, kam von einer Roma-Familie in unser Partnertierheim in Siofok/Ungarn. Sie war dort mehr oder weniger „wild“ gehalten worden und somit kaum sozialisiert.

Die ersten 2 Tage waren für Vadoc sehr stressig aber nach ein paar Tagen wurde sie etwas gelöster und fügte sich ins Tierheimleben ein. Von ihren Vorbesitzern erfuhr sie nie etwas wie Streicheleinheiten oder Zuwendung. Sie genoss es immer mehr, wenn sie in menschlicher Nähe sein durfte und ihr jemand Beachtung schenkte. Eine ganz neue Erfahrung für die Hündin.

Zwischenzeitlich und durch die viele Aufmerksamkeit der Pfleger, wurde aus Vadoc dem Wildfang, ein liebenswerter Hund, der sich anpasste. Bei fremden Menschen und ihr unbekanntem Situationen reagierte sie zwar noch ängstlich und tief verunsichert, aber ihre zukünftige Familie, die sie Ende Juli 2013 adoptierte nicht weiter störte.

Somit verließ am 27. Juli 2013 die kleine Vadoc das Tierheim Siofok und reiste nach Deutschland. Wie aus Vadoc dann Polly wurde, erzählt nun ihre Besitzerin an dieser Stelle weiter.

Aus Vadoc wird Polly - Ein neues Leben beginnt

Ende Juli stand der Termin fest, an dem wir Vadoc bei Cornelia Raumer abholen durften. Wir hatten geplant, einen Tierschutzhund übergangsweise als Pflegestelle einzuziehen zu lassen; im Hinterkopf gab es auf meiner Seite die leise Hoffnung, dass dieser Hund dann auch würde bleiben können.

An diesem schönen Sommertag fanden wir einen Haufen fröhlicher Hunde vor, die kuschelten und

herum hüpfen und im Abseits, auf den Boden gepresst, eine Schäferhündin im Miniaturformat, die alles vorsichtig beäugte und einmal versuchte, durch die Zauntür zu entweichen. Im Hintergrund murmelte es: „Da müssen Sie ein wenig aufpassen; sie neigt wohl zum Weglaufen ...“

Nach vielen Gesprächen sicherten wir die Kleine in ihrer Box und fuhren nach Hause.. ihre großen Augen und den fragenden Blick kann man auf einem Photo ganz gut erahnen.

Nach einer kleinen Runde in ihrer neuen Umgebung, die sie auf Grund ihrer Aufgeregtheit nicht wirklich erkundigte, ging es in's Haus ... Dachten wir. Denn Polly hatte beschlossen, dass ihr das nun zu aufregend wäre.

Mit allen positiven Trainingsvorsätzen gewappnet, hockte ich mich mit Leckerchen lockend vor sie, während sie die Krallen in den Boden stemmte und deutlich machte, dass dies in diesem Leben nichts werden würde.

Die Nachbarschaft schaute skeptisch ob des anmutenden Hundediebstahls zu und ich versuchte uns zu erklären. Nach 20 Minuten war es vorbei mit meinen guten Vorsätzen, ich nahm sie auf den Arm und beendete das Spektakel.

Oben angekommen kramte Polly sehr schnell ihre kuschelige Seite heraus, nahm selbstverständlich ihre Plätze und Spielsachen in Besitz und schaute mit großen Augen das Wohnzimmer an. Nur durch Türen durch oder Treppen rauf und runter ging sie nicht. Mit Leckerchen ließ sie sich aber nach ein paar Tagen überzeugen und wir verbrachten die nächsten Tage spielend und kuschelnd.

Polly war schon nach 2 Tagen stubenrein; zweimal





im richtigen Moment gesehen, nahm ich sie hoch, trug sie raus und lobte sie unendlich und da hatte sie das Konzept schon verstanden. Auch ansonsten erwies sich als richtig, was mir über die Hündin gesagt worden war: sie lernt sehr schnell und orientiert sich stark am Menschen.

Allein in den ersten zwei Monaten lernte Polly die Grundkommandos Sitz, Platz, Bleib, Hier, lernte mir den Schlüssel zu holen, nette kleine Possen zu machen (Bitte Bitte, Peng Peng, Spielzeug bringen) und Laut zu geben. Ich hatte sie draussen zwar noch lange an der Schleppe; aber, dass sie uns wegläuft, war nie ein Thema. Verliert sie einen aus den Augen oder entfernt sich jemand, bellt sie und rennt einem wie der Blitz nach. Nach zwei Wochen war uns klar, das kleine Energiebündel war gekommen, um zu bleiben.

Es wäre aber zu kurz gegriffen, wenn ich sagen würde, es wäre alles problemlos gelaufen. Keiner kann sagen, was Polly erlebt oder vielleicht gerade nicht in ihrer Kindheit erlebt hat und so war sie doch für ein paar Überraschungen gut. Ihre erste eigene Wohnung fand sie prima; so prima, dass sie dort definitiv niemanden reinlassen wollte.

Schon in der ersten Woche hing sie am Bein des Getränkelieferanten, weil ich - völlig naiv - nicht auf die Idee gekommen war, sie sichern zu müssen. Wurde sie auf der Straße von einem Fremden angesprochen, schnappte sie aus Angst und Hunde verbellte sie, sofern an der Leine, so laut sie konnte und konnte plötzlich - in der Leine stehend - sogar ein bisschen furchteinflößend wirken.

An der langen Schleppe gab es immer einen Mischmasch aus vertreiben, von hinten schnappen und Distanz schaffen. Nachdem sie ihre anfängliche Unsicherheit uns gegenüber abgelegt hatte, wurden Knochen und Spielzeug knurrend und schnappend verteidigt.

Was Beschäftigungsmaßnahmen anging, war und ist sie sehr findig: einmal entdeckte ich sie mit einem ganzen Berg von Socken in meinem Zimmer und musste lange rätseln, bis ich drauf kam und noch später selber sah, wie sie daran kam. Polly kann Schubladen öffnen und bedient sich mit großer Freude selbst, wenn sie meint, dass man sie nicht hinreichend beschäftigt.

Ich habe viele Bücher gewälzt und mindestens so viele Hundetrainer getroffen und mir aus all den

Methoden das rausgepickt, was ich sinnvoll fand.

Polly ist nicht aggressiv und will keinen Ärger und glücklicherweise lernt sie wahnsinnig schnell. Wir sind ein Thema nach dem anderen angegangen, ab und an mit etwas Haare raufen dazwischen, und haben den Kontakt mit Männern und Hunden geübt, indem wir diese im wahrsten Sinne des Wortes schmackhaft gemacht haben.

Ich habe jeden Kontakt zu mir bestätigt und außerhalb von stressigen Situationen (also zunächst im Wohnzimmer und später auf Spaziergängen und dem Hundeplatz) alles mögliche mit ihr trainiert: weil sie es gerne macht und es ihr Selbstbewusstsein stärkt, dass sie so viel so gut kann.

Heute können wir entspannt an der Leine durch die Innenstadt, Bus und Zug fahren, Besuch darf (unter ihrer strengen Aufsicht) durch die Wohnung laufen, und sie spielt nach etwas längerer Auftau-Zeit für ihr Leben gerne mit anderen Hunden. Polly tut alles, um es „richtig zu machen“ und möchte einfach nur dabei sein und etwas tun.

Um das kleine Energiebündel etwas auszulasten, machen wir Mantrailing, trainieren für die Begleithundeprüfung, auf Spaziergängen arbeiten wir mit

Dummies, fahren Fahrrad und sind täglich mindestens zwei Stunden mit ihr draussen.

Nachdem sie gelernt hat, die Anzüge meiner Kollegen ganz zu lassen, ist sie stolzer Büro-Hund und beim Bäcker werden die Brötchen-Tüten ihr gegeben. Denn Beute bringt Polly nach Hause.

Sie ist ein Hund mit Charakter und sie bringt uns jeden Tag zum Lachen und zeigt uns jeden Tag, wie lebenswert das Leben ist: denn jeder Stein, jede Pfütze, jede neue Bekanntschaft mit einem Hund sind unbändiger Freude wert. Polly ist immer an meiner Seite, erinnert mich daran, dass man auch „mal“ spielen sollte und bewacht das Krankenbett, wenn einer sich eine Erkältung eingefangen hat. Nur unsere Socken, die werden in Zukunft wohl immer Löcher haben .. Da kann man nichts machen ;-)

Ich möchte mich an dieser Stelle noch einmal für die tolle Arbeit im Tierheim in Siofok bedanken, genau so wie für das, was die ehrenamtlichen Mitarbeiter hier in Deutschland leisten. Ein Leben ohne Polly ist heute nicht mehr vorstellbar - sie ist Teil der Familie, Polly würde wohl korrigieren: Oberhaupt der Familie ;-). Wir freuen uns schon, wenn in absehbarer Zeit noch ein zweiter Hund dazu stößt.

Orsi - Ein Dackel bleibt ein Dackel



Orsi, die Hundemutter und ihre drei Welpen Pepsi, Gundi und Heny wurden mit einer schönen Story in unserem Partnertierheim Siofok abgegeben. Der sogenannte Finder der Hundefamilie, hatte die gut gefütterte und gepflegte Hündin zusammen mit ihren Babies in einem Weinberg entdeckt.

Da Orsi sich als eine liebe Hündin, eine sehr gutmütige und freundliche Dackeldame zeigte, wurde alles versucht vor dem Winter eine Pflegestelle für sie und ihre Welpen zu organisieren.

Dies klappte unter vollem Einsatz, bei ihrer Ausreise am 9. November 2014, warteten bereits Orsi`s neue Besitzer und auch die Welpen bezogen ihr Zuhause. So konnte eine Dackelfamilie gemeinsam ausreisen und den Winter im Warmen verbringen. Besser hätte es gar nicht für die kleine Dackelfamilie laufen können.

Ein Dackel hat auch Streberambitionen

In den ersten Wochen in ihrem neuen Zuhause zeigte sich Orsi nicht so beratungsresistent, wie man es sonst oft von Dackel gewöhnt ist. Eine kleine Streberin kam zum Vorschein und überraschte alle.

Vom Autofahren bis hin zu Bekanntschaften mit Hunden, Pferden und Kühen meisterte die kleine Orsi alle Aufgaben mit Bravour. Man darf nicht vergessen, dass sie das vorher wahrscheinlich nicht kannte. Eine Struktur lerne sie wahrscheinlich erst so richtig im Tierheim kennen und auch die Tren-

nung von ihren Welpen musste sie lernen zu akzeptieren.

Doch ein Dackel wäre kein Dackel, wenn er nicht alles mit diesem ihm so eigenen Kopf meistern würde.

Die Zeit vergeht und Orsi behält ihren Dackelkopf

Nun sind bereits einige Monate für Orsi vergangen und ihre Familie kann nur Gutes berichten. Da sich Familie Lauschner aber bewusst war, dass Orsi ein Dackel ist und immer bleibt, nimmt man viele Dinge mit Humor und lässt sich da nicht weiter aus der Ruhe bringen.

Wenn der Hase auftaucht, geht bei Orsi das Adrenalin voll in Umlauf und sie hört nicht mehr, auch auf keinen Pfiff! Für Sicht- und Nasenjagd ist sie aber immer zu begeistern und bestechlich ist sie dann auch mit Leckerli. Bei Pfiff kommt sie dann eigentlich immer, wenn gerade nichts anderes anliegt. Dackel halt!

Und selbst in der Hundeschule des Schäferhundclubs zeigt sie sich ausgesprochen lernwillig und ist mit den anderen Hunden sehr kompatibel.

Was soll man da noch sagen? Nicht viel, außer - Viel Glück, Orsi. Du hast Deine Familie gefunden und wirst nie mehr in der Kälte sitzen. Wir durften Dich und Deine Welpen nach Deutschland begleiten, was uns immer in Erinnerung bleiben wird.

Aus Zsebi wird Rüscherl - Die Chihuahua-Gang

Ziellos auf der Landstraße im Nirgendwo unterwegs

Mitten im tiefsten Niemandsland in Ungarn auf einer Landstraße wurde die kleine Chihuahua-Dame Zsebi gefunden. Wie so ein kleiner Hund das überlebt hat, darüber kann man nur spekulieren. Scheinbar tat dies aber ihrer Würde keinen Abbruch und das Schicksal hatte es trotz allem gut gemeint.

Bei Zsuzsi Vörös, der Tierheimleiterin vom Tierheim Siofok fand sie Unterschlupf und wurde erst einmal von ihren Mitreisenden befreit und richtig verhätschelt. Das Tierheim wäre auch für sie nicht der richtige Platz gewesen.

Liebevoll umsorgt und natürlich mit dem einem Chihuahua entsprechendem Respekt, den so ein kleiner würdevoller Hund verdient, erholte sich die kleine Dame von ihrem Abenteuer.

In Gesellschaft von Katzen, Hasen und anderen Hunden hielt sie Hof und war natürlich ahnungslos, was die Zweibeiner alles taten, um für sie ein passendes Zuhause zu finden.

Eine Königin geht auf die Reise

Am 12. Juli 2015 war es soweit und es hieß Abschied nehmen für die kleine Zsebi. Die Pflegestelle wartete bereits gespannt auf ihre Ankunft. Dass der Aufenthalt dort jedoch nur von kurzer Zeit sein sollte, ahnte noch niemand.

Schnell verzauberte sie alle in ihrer Umgebung und dass doch der ein oder andere Zahn fehlte, nahm ihr nichts von dem ihr so eigenen Charme.

Letztendlich kam nach kürzester Zeit eine Anfrage für die Königin der Chihuahuas und alles, was noch fehlte war die Platzkontrolle. Doch idealer hätte ihr neues Zuhause nicht sein können. Zwei Chihuahas lebten bereits dort und Zsebi sollte die Gang vervollständigen.

Der Umzug stand an und eine kleine Hündin von der ungarischen Landstraße im Nirgendwo bezog ihr nun endgültiges Zuhause.

Zsebi verließ Mering und kam als Rüscherl in Landshut an

Kaum in Landshut angekommen, erkundete Rüscherl nun ihr neues Zuhause inklusive Garten, der mittlerweile ihr Lieblingsort zu sein scheint.

Bei so viel Aufregung meldete sich letztendlich dann doch der knurrende Magen von Rüscherl und so wurde ihr auch gleich die erste Mahlzeit serviert. Scheinbar machte ihr der Umzug nicht viel aus, denn danach wurde sogleich das komplette Haus erkundet und in allen Betten erst einmal ein Probeliegen veranstaltet.

Dass Rüscherl auch ihr Herrchen schnell um die kleine Pfote wickelte, dürfte kein großes Erstaunen auslösen. Doch alleine lebt Rüscherl nicht. Zwei ältere Chihuahuadamen namens Lollipop und Keksi.

Für die kleine Hündin hat sich nun das Leben zum Positiven gewendet. Ein behütetes Leben mit ihren Freundinnen wartet auf sie und das Hoheitsgebiet der Chihuahuas wird nun von 12 Pfötchen bewacht.



Fanny, die Perle Tirols berichtet selbst über ihr neues Leben



Hallo liebes Team der Hundehilfe Marika,

Ich bins, die Fanny. Vielleicht könnt Ihr Euch noch an mich erinnern? Ich bin die kleine, schwarze/weiße Zaubermaus, die am 17. Mai bei der Familie Gschwentner einzog. Naja, so klein bin ich gar nicht mehr. Bin doch tatsächlich noch ein bisserl gewachsen und hab jetzt ein paar Gramm mehr auf den Rippen.

Eingewöhnung brauchte ich gar keine. Ab dem ersten Moment hab ich gewusst, das ist mein neues Zuhause und da geh ich nicht mehr weg. Am Anfang konnte ich dem Ganzen noch nicht wirklich trauen und bin meinem Frauchen keinen Schritt von der Seite gewichen. Wenn sie nachts wegen den Kindern aufstehen musste, bin ich mit ins Kinderzimmer gedackelt und sogar aufs Klo ging ich mit.

Auch beim Gassi gehen ist sie manchmal über mich drüber gestolpert, weil ich keine zwei Meter von ihr weg wollte. Sie hat dann aber immer gelacht und gemeint, ich wäre schlimmer wie Kaugummi an den Schuhsohlen. Im Nachhinein ist mir das jetzt schon ein wenig peinlich.

Mittlerweile bin ich mir meiner Familie aber sicher und bin, sobald keine Straße mehr in Sicht ist, immer ohne Leine unterwegs. Das macht tierisch Spaß. Meist treffen wir uns mit den anderen Gassigehern

aus der Nachbarschaft und da kommen auch schon mal sechs, sieben Hunde auf einen Haufen zusammen. Aber keiner kann so schnell laufen wie ich! Möglicherweise hat sich ja irgendwo in meiner Ahnentafel einen Windhund versteckt. Wer weiß?

Bis jetzt hab ich noch keinen Artgenossen gefunden, mit dem ich nicht auskomme und darüber ist auch mein Frauli sehr erleichtert, weil mein Vorgänger wohl ein ziemlicher Raufbold gewesen ist und so das Gassi gehen oft sehr stressig war.

Sie sagt immer, dass ich wirklich eine super-brave Maus bin und auch noch blitzgescheit. Sitz, Platz, Bleib, Hier und Nein waren mir innerhalb von wenigen Tagen geläufig. (Was tut man nicht alles für ein paar Leckerli?)

Mein Herrli hatte schon Angst, er müsste ungarisch lernen. So ein Blödsinn. Weiß er denn nicht, dass den Menschen praktisch alles im Gesicht geschrieben steht? Da braucht es keine Worte. Eine Geste oder ein Blick genügen, und ich weiß, was man von mir will. Uiiiiii, Frauli und Herrli können vielleicht böse schauen, das sag ich Euch. Wenn ich mal in meinem jugendlichen Übermut die Kinder umschmeiße, Besucher verbelle oder versuche ins Bett zu hüpfen, dann finden die zwei das nicht so lustig, wie ich. Aber da haben sie mich unterschätzt. Ich hab nämlich auch ein paar tolle Blicke drauf und jede harte

Mine wird innerhalb von Sekunden weich wie Butter und aller Ärger ist gleich wieder verflogen.

Außerdem dürfen auch manchmal „fünfe grade sein“. Am Wochenende zum Beispiel, wenn die Zwillinge in der Früh ins Bett von meinen Besitzern schlüpfen (das dürfen die eigentlich ja auch nicht), dann nütze ich die Gelegenheit und schwinde mich auch noch dazu. Dann liegen wir noch ein halbes Stündchen zu fünft im Bett und kuscheln. Das ist schön.

Allein musste ich bis jetzt noch nie bleiben. Kein Wunder! Das ganze Haus ist gefüllt mit Menschen und alle gehören mir. Frauli, Herrli, die Zwillinge, Oma, Opa und sogar eine Uroma hab ich jetzt. Und weil ich ein Bilderbuch-Hund bin, nimmt mich jeder gerne mit und ich bin rund um die Uhr ausgebucht.

Das ist voll coooool. Denn wie Frau Raumer richtig festgestellt hat, habe ich „Pfeffer im Hintern“ und will immer in Action sein. Ach, bevor ichs vergesse: Danke, danke, danke an Euch alle! Ohne die Hundehilfe Marika hätte ich dieses Platzerl nie ergattert.

Also alles in allem geht es mir hier super gut. Das Tiroler Gras schmeckt übrigens lecker, die Seen und Bäche sind kristallklar aber kalt und die Bergwanderungen sind zwar anstrengend aber immer wieder ein tolles Erlebnis und es gibt jedes mal was Neues

zu entdecken.

Im Winter soll es hier auch viel Schnee abgeben. Da bin ich mal gespannt, ob mir das gefällt. Lange haben meine Besitzer nach einem Haken an mir gesucht und wurden zum Glück nicht fündig.

Naja, ein ganz, ganz klitzekleines Häckchen haben sie dann wohl doch entdeckt. Ich hatte leider ein paar illegale Einwanderer im Fell mitgebracht und ich musste mich immer kratzen und bekam ziemlich bösen Ausschlag und Haarausfall an manchen Stellen. Der Tierarzt diagnostizierte eine Flohbissallergie. Das war nicht so prickelnd. Diese lästigen Viecher sind wir nur schwer losgeworden.

Frauchen hat die ganze Wohnung geputzt, alle Decken gewaschen, Polster und Teppiche in die Gefriertruhe gepackt und mittlerweile bin ich diese Plagegeister los und bin „pumperl-gesund“. Viele Leute sprechen mein Frauli sogar auf mein schönes, glänzendes Fell an (klar, werde ja schließlich „gebarft“ und bekomme nur frisches und gesundes Futter) und darauf ist sie ganz stolz.

Sodala, das wars auch schon von mir.

Liebe Grüße aus dem schönen Kufstein.
Fanny



Beki aus dem Hundewaisenhaus in Tarnok

Beki, ein liebenswerter Vielfraß aus der Tötung in Karcag

Die auf 3 Jahre geschätzte Schäfer-Beagle-Mix Hündin Beki wurde von den Kollegen aus dem Hundewaisenhaus in Tarnok in einer Tötung in Karcag entdeckt. Hinzuzufügen ist unter anderem, dass Karcag 187 km entfernt von Tarnok bei Budapest liegt und eigentlich für Touristen eine kulturelle Vielfalt bietet, und doch wissen nur Wenige, dass dort eine Tötung existiert.

Abgegeben und vergessen, warten dort die Vierbeiner auf eine neue Chance. Eine andere Wahl gibt es für die Hunde nicht. Doch Beki hatte das Glück auf ihrer Seite.

Als liebenswerter Vielfraß, den Beagle in ihr konnte sie nicht verleugnen, zeigte sie trotz trauriger Erfahrungen ein unglaublich sonniges Gemüt und war mit allen Katzen und Hunden in Tarnok charmant und freundlich im Umgang.

Ihrer großen Leidenschaft mit anderen Hunden im Hof zu spielen konnte sie täglich nachgehen, und dass sich ihre Figur ein wenig unter Speckröllchen versteckte, spielte für Beki und ihre kleinen Prob-

lemzonen an der Hüfte keine Rolle.

Beki verlässt das Hundewaisenhaus - Start in ein neues Leben

Im August war es soweit und Beki gehörte zu den glücklichen Passagieren, die in Richtung Deutschland aufbrachen, um ein neues Zuhause mit aufgeregten Besitzern kennenzulernen.

Wieder in München angekommen, warteten die neuen Hundebesitzer schon sehnsüchtig auf die Ankunft ihrer Hunde. Nach kurzer Aufregung, nach der langen Fahrt wieder aus den Boxen zu dürfen, fanden sie alle sehr schnell zusammen und durften sich bei einem kleinen Spaziergang kennenlernen.

Beki musste nochmals eine kleine weitere Reise auf sich nehmen und so durfte sie mit ihrem Begleiter der Ungarnfahrt Andi Fleck Gassi gehen, der beeindruckt feststellte, wie schnell sie sich aneinander gewöhnt hatten und gemächlich nebeneinander die

Pause bis zur Weiterfahrt nutzten.

Herzensdiebin Beki - Angekommen im neuen Leben

Nach der langen Fahrt von Ungarn nach München war Beki bei ihrer letzten Etappe ihrer Reise angelangt und etwas erschöpft, und ihr Besizer bedurfte einiger Anstrengung sie die 4 Stufen ins Haus zu bugsieren. Doch das hielt sie nicht davon ab, sofort den Garten zu inspizieren, alles zu beschnüffeln und ihr neues Hoheitsgebiet mit großem Wohlgefallen in Beschlag zu nehmen.

Als kleiner Willkommenssnack wurde von Beki mit großem Genuss ein Schweineohr vertilgt und wurde dann mit einem kleinen Spaziergang mit ihrer neuen Umgebung vertraut gemacht.

Die erste Nacht verlief absolut ruhig, so dass am nächsten Morgen der erste große Spaziergang unternommen wurde und sie viele neue Hunde

kennengelernt hat und mit dem ein oder anderen Freundschaft geschlossen hat.

Die nächsten Tage wurde an der Schlepplaine geübt und Beki fasste immer mehr Vertrauen in ihren Besitzer und ihr neues Leben. Bald konnte sie auf einem großen umzäunten Feld ohne Leine laufen und das Zurückrufen und das Kommando „Bleib“ hatte sie - dank Leckerlis- bald gelernt.

Mittlerweile ist Beki eine sehr ausgeglichene Hundedame, die ihren Besitzer nicht aus den Augen lässt und überall dabei sein will. Sie genießt die täglichen Spaziergänge und Treffen mit anderen Hunden und ihr bester Freund ist Othello, ein sehr großer Wolfshundrüde. In ihrer „Freizeit“ wälzt sie sich gerne im Garten, oder liegt im Schatten und bewacht ihr Revier.

Schnell hat sich Beki an ihr neues Leben gewöhnt, und so profitieren Mensch und Hund voneinander. Zwei Gefährten, die niemand mehr zu trennen vermag.

Aus Balint wird Joschi - Ungarischer Charme in Bayern



Ein Hundekind aus der Tötung in Enying

Balint, der mittlerweile Joschi heißt, wurde von unseren Kollegen in Siofok aus der Tötungsstation in Enying gerettet. Dass hier ein um das andere Mal Schicksal gespielt wird, bleibt eine traurige Tatsache, doch Joschi hatte Glück und bezog somit einen Platz in unserem Partnertierheim Siofok.

Schnell lebte er sich ein und hing mit stoischem Gleichmut wie Patex an jedem Zweibeiner, der ihm über den Weg lief. Am liebsten hätte er den ganzen Tag auf dem Schoß oder im Arm der Pfleger verbracht, doch auch andere Hunde brauchten Aufmerksamkeit.

Sein sonniges Gemüt hatte Joschi trotz Start in einer Tötung mit knapp 5 Monaten nicht verloren und brachte mit seinen Kapriolen alle immer wieder zum Lachen. Doch lange musste er nicht warten. Bald

hiß es für ihn Abschied nehmen aus Ungarn, er hatte es geschafft.

Viszlát Magyarország - Auf Wiedersehen Ungarn

Am 6. April bestieg Joschi ohne Murren seine Transportbox und betrachtete alles um sich herum mit großen Augen. Dass er nicht einmal 8 Stunden später ein neues Leben beginnen sollte, konnte ihm leider niemand erklären.

Endlich angekommen wurde jeder der Hunde endlich aus den ungewohnten Boxen herausgeholt und aufgeregt beschnupperten sich Zwei- wie Vierbeiner und das Glück aller Beteiligten war mit Händen greifbar.



Für Joschi hieß es dann noch einmal 60 km weiter bis nach München zu fahren, wo ihn auch seine noch völlig ahnungslose Hundefreundin Lissy erwartete, die für die Zeit der Abholung bei Freunden wartet durfte und auch das erste Kennenlernen der Hunde sollte dort auf einer neutralen Wiese stattfinden.

Die Zusammenführung klappte, auch wenn Lissy erst ein Gesicht zeigte, als hätte sie auf eine Zitrone gebissen. Aber letztendlich dauerte es 2 Tage und die Hunde hingen leidenschaftlich aneinander, spielten und lernen sich immer besser kennen. Selbst die beiden Hasen nahmen am Rande hoheitsvoll Kenntnis vom neuen Mitbewohner und alles nahm seinen Gang, der Alltag kehrte ein.

Alltag bedeutet hierbei, dass große und ausgedehnte Spaziergänge mit vielen anderen Hunden auf ihn warteten. Joschi zeigte sich mustergültig, offen und neugierig und wurde ein akzeptiertes Gruppenmitglied in der Gassi-Runde.

Bereits nach 3 Tagen lief er ohne Leine, war abrufbar und wollte allen unbedingt gefallen. Er fühlte sich sichtlich wohl und entwickelte sich zu einem Herzensbrecher erster Klasse.

Drei, Zwei, Eins ... - Herzlich Willkommen- Die Pubertät

Auf den Frühling folgte der Sommer und aus Joschi wurde ein ansehnlicher Rüde, zwar immer noch mit einem gewissen Kindchenschema behaftet, aber bereits auf der Zielgeraden in die Pubertät. Sehr zum Leidwesen seiner Besitzerin, die immer öfter über das Thema Kastration nachdachte, dies aber noch vor sich herschob. Doch als der Sommer sich dem Ende entgegen neigte und Joschi gerade noch da-

von abgehalten werden konnte eine Hundedame zu beglücken, führte kein Weg mehr an der Kastration vorbei. Er hatte von heute auf morgen seinen Namen, alle erlernten Kommandos und seine guten Manieren vergessen. Pöbelnd und völlig überreizt führte nun der Weg zum Tierarzt, der schnellen Handlungsbedarf sah.

Gesagt, getan. Mittlerweile hat Joschi alles gut überstanden und kann nun Spaziergänge wieder genießen und zeigt sich nun auch mit Geschlechtsgenossen wieder verträglicher, Hundedamen möchte er nicht mehr dauernd beglücken und der Rest besteht einfach darin, wieder stoisch alles, was er gelernt und in der Pubertät vergessen hat, erneut auf den Stundenplan zu schreiben.

Doch Joschi, wäre nicht Joschi. Noch prüft er genau, ob von ihm verlangte Kommandos auch demokratisch von seiner Seite her ausführbar sind, doch er macht dies so charmant, dass ihm keiner wirklich grollen kann.

Die Hormonbaustelle im Kopf kommt langsam zur Ruhe und dennoch erfreut er viele andere Hundebesitzer mit seinen Kapriolen und seiner Besitzerin erspart er das Fitness-Studio, denn niemand kann so schnell laufen wie sie, wenn Joschi wieder einmal lange nachdenken muss ...

Ja, ein wachechter ungarischer Herzensbrecher mit einer Portion bayerischem Dickschädel hat es geschafft und das weiß er leider nun einmal ganz genau. Um die Pfote wickelt er definitiv alle, die ihm begegnen und auch seine Besitzerin, auch wenn sie sich oft augenrollend die Haare rauft. Doch ein Leben ohne Joschi ist unvorstellbar und auch die Pubertät hat irgendwann ein Ende.



Szabi - Schwarzer Hund, na und!

Es ist der Sommer 2011, als wieder einmal ein Streuner gemeldet wurde und unsere Kollegen ausrückten, um eine weitere Hundeseele von der Straße zu holen. Doch so einfach machte es Szabi, diesen Namen gab man ihm letztendlich im Tierheim Siofok, den motivierten Helfern nicht.

Zu scheu, zu ängstlich und abgemagert bis auf die Knochen und mit allen Wassern gewaschen, was seine Fluchtinstinkte betraf, wurde diese Einfangaktion zu einer Geduldsprobe. Doch letztendlich gelang es mit ein wenig Sedativ-Paste und Futter. Rettung geglückt und doch war Szabi da anfangs ganz anderer Meinung. Ängstlich und schüchtern versuchte er mit dem Tierheimalltag auszukommen.

Langsam aber sicher taute er auf, lebte sich ein und wurde immer zutraulicher. Freiwillige Gassigeher waren auch kein Problem mehr und auch mit Kindern kam er zurecht. Doch das Glück war nicht auf seiner Seite. Selbst nach 2 Jahren im Tierheim gab es niemanden, der sich für den hübschen Rüden interessierte.

Und genau hier, im Sommer 2013 erschienen wir auf der Bildfläche. Nach einigem Überlegen entschlossen wir uns, dass es nun allerhöchste Zeit sei, ihn zu uns auf die Pflegestelle zu holen. Nachdem ich ihn 2 Jahre in der Vermittlung auf allen Positionen geparkt hatte und immer nur andere Hunde

aus der Vermittlung nehmen konnte, weil diese vermittelt wurden, brach es mir schlichtweg das Herz.

Bereits ein Ladehüter mit 3 Jahren und davon bereits 2 Jahre im Tierheim, waren Grund genug ihn im August 2013 in eine Transportbox steigen zu lassen. Und genau hier begann auch unser Abenteuer mit Szabi.

Unser Abenteuer mit Szabi beginnt

Der Tag der Abreise war gekommen, Szabi bestieg brav seine Transportbox und wartete geduldig bis auch seine Mitpassagiere sicher in den Boxen saßen. Bewegend sind diese Momente, nicht nur für uns. Auch Zsuzsi Vörös die Tierheimleiterin hatte glänzende Augen und verabschiedete sich von dem großen Schwarzen, der endlich nach 2 Jahren im Tierheim ein Ticket erhalten hatte.

Ruhig verlief die Fahrt, bis bei der von vielen neuen Hundebesitzern herbeigesehnten Ankunft die Hunde aus ihren ungewohnten Boxen aussteigen konnten. Ein Großteil der Hunde erkundete aufgeregt die neuen Menschen, die neuen Gerüche und waren froh der Enge entfliehen zu können. Nur nicht Szabi, ihn interessierten weder die Hunde noch andere Menschen.

Er hing bereits wie Kaugummi an meinem Mann, der netterweise als Fahrer für die Hunde fungiert hatte, und zeigte keinerlei Ambitionen auch nur 1 cm von seinem Retter abzurücken. Übergabe abgeschlossen und wir traten letztendlich die Heimfahrt mit noch einmal knapp 60 km an, um Szabi mit unseren 3 Hunden bekannt zu machen. Problemlos und neugierig wurde der Neankömmling beschnuppert und mit stoischem Gleichmut, den unsere Hunde an den Tag legten in Empfang genommen.

Zu diesem Zeitpunkt waren wir noch guten Mutes, denn er war charmant, anhänglich und sehr aufmerksam. Doch dass er ohne unseres Wissens wohl schon bei seiner Ankunft beschlossen hatte zu bleiben, das ahnten wir nicht.

Die ersten Tage zogen ins Land und Szabi entpuppte sich als ganz anderer Hund, den wir aus dem Tierheim kannten. Nicht dass er mit uns, unserem

Sohn oder unseren Hunden nicht auskam, ganz im Gegenteil. Das passte perfekt. Szabi sah allerdings in anderen Menschen und Hunden eine große Gefahr und zeigte dies auch mehr als deutlich.

Gesegnet mit geduldigen Nachbarn, die seinen Attacken ausgesetzt waren, zogen wir fast 4 Monate sehr einsam über Wiesen und Felder, bis das Kommando „Szabi schau` und rechts“ klappte.

Langsam wurden wir gesellschaftsfähig, solange zumindest Menschen mindestens 2 m Abstand zu uns hielten und wir ihn, wenn wir Besuch bekamen in ein Zimmer separierten und die Türe geschlossen hielten.

Doch viele Menschen um uns herum, trugen dazu bei, dass Szabi nach knapp 6 Monaten zögerlich auf fremde Menschen zuing. Anfassen durfte man ihn zwar nicht, aber es war ein Anfang. Ein Jahr später begrüßte er dann Zwei- und Vierbeiner, ohne vor lauter Unsicherheit die Nerven zu verlieren.

Aufgrund seiner Beschreibung, die wir auch wahrheitsgemäß online stellten, gab es keine Interessenten für ihn. Somit war es schnell klar, dass wir ihn nach 6 Monaten einfach als Familienmitglied in unsere Familie integrierten.

Und nun, seit August 2015 darf auch Besuch unsere Wohnung betreten, der Paketbote wird fröhlich begrüßt und er hat begriffen, dass das Tierheim weit weg ist.

Er hat sich zu einem Riesenbaby entwickelt und die Herzen fliegen ihm zu. Zwar denkt er nach wie vor, dass er mit seinen 65 cm Größe und 24 kg ein Schoßhund ist, aber für Szabi hat sich alles zum Guten gewendet.

Wir wissen, dass wir es immer wieder so machen würden, denn schließlich haben wir ihn aus einem stark routinierten Ablauf im Tierheim mit bekannten Menschen geholt. Ihn trifft da keine Schuld, denn er musste erst einmal lernen, dass wir ihn auf Spaziergängen nicht zurücklassen und Menschen keine Gefahr mehr für ihn darstellen. Das Leben hat ihm übel mitgespielt und doch hat er seine Ängste überwunden und kann nun entspannt in die Zukunft blicken.

Aus Olivia wird Laika - Ein ungarisches Frankenmädel

Die bildschöne junge Olivia, die nun den Namen Laika trägt, startete ihre Karriere als Tierheimhund im Stadtzentrum von Siofok, wo sie herrellos herumlieft und Anwohner das Tierheim verständigten.

Unsere ungarischen Kollegen holten Sie ab und nahmen sie, wie es mit allen Fundhunden ist, mit ins Tierheim und versorgten sie erst einmal. Dort zeigte sie auch ihre typischen Labradoreigenschaften. Zutraulich, neugierig und sehr verspielt.

Ihr sonniges Gemüt hatte sie keineswegs verloren und fühlte sich sichtlich wohl, da im Tierheim den ganzen Tag immer viel los war. Nach der vorgeschriebenen Quarantänezeit und den Impfungen fand sie dann natürlich den Weg in die Vermittlung, wo sie von ihrer Besitzerin Gabi Wolf entdeckt und adoptiert wurde.

Nach nun einem Jahr hat sich die Hundedame mit einem bezaubernden Brief bei uns gemeldet und berichtet mit eigenen Worten aus ihrem neuen Leben ...

Hallo ihr Lieben,

Mein Name ist jetzt Laika. Ich bin am 28. September 2014 mir mehreren Kumpels aus meiner alten Heimat Siofok in Ungarn in Augsburg angekommen, wo auch schon meine neue Familie sehnsüchtig auf mich gewartet hat. Meine neue Familie besteht aus meiner Zieh mama Gabi und meiner Ziehoma Christine.

Meine Zieh mama hat mich aus meinem Transportkorb herausgeholt und ich habe sofort gemerkt, dass die Chemie zwischen uns Dreien stimmt. Ich legte mich auf meinen Rücken und streckte meine vier Pfoten in die Höhe. Das heißt in der Hundesprache, nimm mich mit, ich gehör` jetzt dir. Meine Zieh mama sprach mich mit Laika an, obwohl ich doch Olivia hieß. Aber mal ehrlich, Laika ist viel, viel schöner und edel.

Wir drei fuhren dann 250 km mit dem Auto meiner Zieh mama und Ziehoma in mein neues Zuhause nach Langenzenn in Franken. Somit bin ich jetzt eine Franken lady. In meiner ersten Nacht sah ich in meinen Träumen ein wunderbares Leben, das auch prompt eintraf.

Mit meiner Ziehoma darf ich immer morgens, und meiner Zieh mama mittags und abends schöne Spaziergänge machen. Und nicht zu vergessen, die vielen Streicheleinheiten, die ich täglich bekomme. Das ist der Tagesrhythmus in meiner Familie.

Ich muss mich ja selbst loben, schon nach 4 Wochen habe ich den Test Schönheitssalon bestanden. Dadurch konnte ich auch den letzten Rest von Ungarn hinter mir lassen.

Mein Futter musste ich mir jedoch verdienen, indem ich meine Grundkommandos befolgte. Das mache ich heute immer noch aus dem „ff“.

Ich möchte euch sagen, ich verteidige mein Haus, indem ich nicht jeden rein lasse. Briefträger sind bei mir nicht alle willkommen. Außer Briefträger Stefan, der hat immer ein Leckerli für mich dabei.

Beim Gassi gehen treffe ich auch viele Kameraden. Wie Colli Finn, den mag ich besonders. Aber er ist noch sehr kindisch. Er ist ja erst acht Monate alt.

LaTessa geht mir immer aus dem weg. Sie ist eine verwöhnte kleine Lady. Ihr Herrchen ist auch so komisch. Nur die kleinen Fußhupen, also so kleine Hunde die ständig bellen, die mag ich nicht so gerne. Die bellen immer so laut.

Aber ihr seht, auch Hunde sind verschieden, genau wie ihre Menschen. Aber ansonsten freue ich mich immer, wenn ich einen Hundekumpel treffe. Alles in Allem muss ich euch sagen! My Home is my Castle! Ich fühl mich hier wohl, sauwohl, Labradorwohl!!!!





Aus Soma wird Lando - Wie ein Streuner zur besten Entscheidung des Lebens wurde

Monatelang streunte Lando (damals noch Soma) durch ein Dorf und von Augenzeugen wurde damals bei der Meldung berichtet, dass er aus einem unbekanntem Auto geworfen wurde.

Durch dieses traumatische Erlebnis geschockt war es natürlich für unsere ungarischen Kollegen schwierig, den verstörten und scheuen Lando einzufangen, um ihn ins Tierheim Siofok/Ungarn zu bringen, was jedoch schließlich gelang. In den darauffolgenden Tagen im Heim kam fast sofort das wahre, wunderbare Labrador-Wesen Landos durch.

Er schloss unglaublich schnell Freundschaften und war geradezu wild darauf, sein altes Ich wieder zu erlangen. Es ist uns einfach unerklärlich, wieso seine ehemaligen Besitzer ihn auf solch ` grausame Art loswerden wollten ...

Aber Lando war auf dem besten Weg, ein tolles und anhängliches Familienmitglied zu werden, das ewig dankbar dafür sein würde, den Menschen wieder vertrauen zu dürfen. Und genau so kam es, als seine Besitzerin ihren Lando in der Vermittlung entdeckte .

Es ist soweit - 28.09.2014
die große Reise nach Deutschland beginnt

Am 28.09.2014 war es soweit, Soma bestieg seine Transportbox, die ihm nicht ganz geheuer war. Verwunderlich ist dies nicht, denn er wurde bereits aus einem Auto heraus entsorgt und diese traumatische Erfahrung prägt einen Hund einfach.

Bei der Ankunft wartete bereits Familie Geiselhart mit so manch ` neuem und aufgeregtem Hundebesitzer. Aber Lando nahm dies dann eher gelassen und lebte sich in Kürze ein und wurde eine menschenbezogene Schmusebacke.

Die ersten Schritte und Stolpersteine im neuen Leben

Die ersten und leichten „Startschwierigkeiten“, da Lando keine Treppen kannte und er die ersten 2 Wochen mehrmals täglich die Treppen bis ins 1.OG getragen werden musste, wurden mit viel Liebe und Geduld in Angriff genommen. Aber letztendlich hat Lando seine Angst überwunden und geht seitdem jede Treppe problemlos. Nur vor Gullideckeln macht er seit jeher einen großen Bogen, aber das ist nicht weiter schlimm.

Er ist ein absoluter Schmuser und Frauchenhund und weicht kaum von ihrer Seite. Er geht täglich mit ins Büro und ist der Liebling der Kollegen. Den Kopf voller Flausen, stets gut gelaunt und ein Sonnenschein, das ist Lando.

Überall mit dabei als treuer Begleiter, mit großer Begeisterung beim Wandern und auch sonst überall, wo es möglich ist.

Doch auch der aktivste Hund braucht eine Pause und sammelt Kraft im Schlaf, wobei Lando schon einige Lacher abbekommen hat.

Er ist kerngesund und ein kleiner Faulpelz. Wenn gerade nichts ansteht, schläft er wirklich den ganzen Tag wenn er darf, ist aber sofort dabei und aktiv sobald Aktion ansteht oder es raus geht. Seine Vergangenheit als Straßenhund kommt immer wieder mal durch, indem er absolut alles frisst

was nur fressbar erscheint und hin und wieder beim Gassigehen auch stiften geht. Aber er kommt immer an die Stelle zurück, wo er ausgebücht ist wenn er fertig ist mit Erkunden (oder was immer ihm in den Sinn gekommen ist). Daran wird momentan noch gearbeitet, aber der jedem Hundebesitzer so eigene Humor ist deswegen noch lange nicht verloren gegangen ...

Lando bleibt auch mal alleine und stellt auch nie etwas an, außer Essbares klauen, sowie Dosen und Schachteln öffnen. Doch die Ambitionen eines Labradors mit diesen Eigenheiten werden im Keim erstickt, indem alles weggeräumt wird, sehr zum Leidwesen von Lando. Aber Staubsauger bleibt Staubsauger und diese Eigenheit ist nun einmal sein Markenzeichen.

Soma voller Unschuld Allerdings zeichneten sich am Anfang des Jahres einige Probleme ab, da er anfang fremden Männern gegenüber unsicher zu werden und leider auch gezwickt hat. Auch einen Fahrradfahrer hatte er vor lauter Unsicherheit lieber vorsorglich vom Rad geholt, da er sich nicht anders zu helfen wusste.

Doch Familie Geiselhart reagierte souverän und mit großem Verantwortungsgefühl. Zur Sicherheit trug Lando fast 3 Monate einen Maulkorb, solange in der Hundeschule mit Lando trainiert wurde, um ihm die Angst zu nehmen.

Er war aber nie aggressiv, er war einfach nur unsicher und ging ohne Vorwarnung nach vorne, weil er sich nicht anders zu helfen wusste. Für seine Besitzer war es ein anstrengender Weg, aber mittlerweile braucht Lando keinen Maulkorb mehr und geht an allem und jedem vorbei ohne unerwünschtes Verhalten zu zeigen.

Es hat sich gelohnt, denn trotz dieses Stolpersteins war Lando die beste Entscheidung im Leben seiner Familie und für nichts auf der Welt würden sie ihn je wieder hergeben.

Aus Bundas wird Bungee - Eine Säuberungsaktion in der Tötung war seine Rettung

Im September 2013 trafen sich unsere ungarischen Kollegen in der Tötung Enying, um nach den dort „abgeladenen“ Hunden zu sehen und um Futter und Wasser zu bringen. Erbarmungswürdige Zustände, die Hunde liegen hinter rostigen Gittern und genug sind einfach an der Kette. Gesäubert sollten die Unterbringungen werden und im gleichen Atemzug auch einige Hunde in Sicherheit gebracht werden.

Keine leichte Aufgabe, denn dieses Elend und die Gewissheit muss man verkraften können, dass Schicksal gespielt wird. Doch der Einsatz lohnte sich. Mit vereinten Kräften wurde desinfiziert, Futter und Wasser verteilt und Hunde in Transportboxen verladen, um sie in Sicherheit zu bringen.

Da nicht sofort alle Hunde untergebracht werden konnten, wurde zumindest für tragbare Umstände gesorgt. Doch für einen bezaubernden Rüden namens Bundas (bedeutet pelzig) gab es die Chance. Er wurde mit einigen anderen Hunden in das Tierheim Siofok gebracht, wo er den ersten Schritt in ein neues Leben machte, auf den noch einige Schritte mehr folgen sollten.

Prinz Charming - Ticket in ein neues Leben

Im Tierheim Siofok zeigte sich Bundas als ein friedlicher Zeitgenosse, der Konflikten gern aus dem Weg ging. Vorbehaltlos und mit seiner ruhigen Art kam er mit allen seinen Artgenossen aus und mutierte bei allen Zweibeinern zu einem anhänglichen und liebenswerten Teddybär.

Zwar gab es bis Dezember 2013 noch keine Interessenten, aber eine unserer Pflegestellen war wild entschlossen dem liebenswerten Rüden ein Sprungbrett zu bieten. Somit war es beschlossene Sache und Bundas nahm am 1. Dezember 2013 Abschied

von seinen Pflegern und bestieg seine Transportbox, um seine Pflegestelle in Baden-Württemberg zu beziehen.

Aus Bundas wird Bungee - Die Pflegestelle als Sprungbrett

Dass sich Bungee schnell in die Herzen seiner Pflegefamilie schlich, muss man nicht wirklich erwähnen, denn er machte es allen eigentlich sehr leicht. Trotz seiner Zwischenstopps in der Tötung und im Tierheim, war er die Ruhe in Person und lebte sich schnell ein. Kein Wunder, es gab Hunde im Haushalt, Freiheit, weiche Schlafplätze und viel Aufmerksamkeit.

Bald war ein Zuhause in Sicht, was sich aber dann doch als Fehlgriff herausstellte. Das passiert, doch Bungee fühlte sich immer wohler und es gefiel ihm in seiner Pflegefamilie. Und dann, dann endlich kamen die richtigen Menschen für ihn. Familie Kaiser, die ihm das bieten konnten und wollten, was er verdient hatte. Ein Zuhause.

Für Bungee ist das in Erfüllung gegangen, was sich viele Menschen um ihn herum und auch er selber gewünscht hat. Die Sicherheit und Geborgenheit einer Familie mit Hundefreundin. Seine Vorgeschichte hat er sicher nicht vergessen, aber für seine Menschen spielte das überhaupt keine Rolle.

Auch wenn er einige Umwege machen musste, hat er nun noch viele schöne Jahre vor sich und auch wir bedanken uns bei Familie Kaiser, die ihm diese unglaubliche Chance gegeben hat und es bis heute nicht bereut.

Mach`s gut Bungee ehemals Bundas aus der Tötung Enying. Du bist entdeckt worden und hast es geschafft.





Wie der Hundeseniior Maxi ein Zuhause in Ungarn fand

Maxi kam Anfang August 2014 in die Obhut des Hundewaisenhaus in Tarnok. Sein alter Besitzer starb und Maxi mit seinen 16 Jahren blieb zurück. Zwar gab es ein vorübergehenden Zuhause, doch dort konnte er nicht bleiben, da Maxi es nicht ertragen konnte alleine zu sein.

Er weinte und bellte sich den Kummer von der Seele. Der Tod seines Besitzers hatte ihn sehr mitgenommen. Beide lebten wie in einer Symbiose, gingen überall zusammen hin und haben den ganzen Tag zusammen verbracht.

Und so war es für Maxi einfach nicht leicht. Sein Besitzer nicht mehr da, eine neue Umgebung und dann musste er alleine bleiben, was er nicht kannte. Es kam wie es kommen musste und die Nachbarn zeigten Maxis neue Besitzer wegen Ruhestörung an.

Einzigiger Ausweg - Das Hundewaisenhaus in Tarnok

Anfang August 2014 war es soweit und es gab einen freien Platz im Hundewaisenhaus. Seine vorübergehenden Besitzer machten sich diese Entscheidung nicht leicht, aber die Nachbarn wollten sich mit Maxis Weinen nicht anfreunden und fühlten sich einfach gestört. Auch für Maxi war es eine Streßsituation, doch es gab keine andere Möglichkeit.

liebte Maxi alle Menschen und sehnte sich nach ihrer Nähe, so dass er immer sofort kam, um als Erster Streicheleinheiten zu bekommen. Jede Sekunde

und Minute Aufmerksamkeit sog der rüstige und leicht schwerhörige Renter aus wie ein Schwamm. Das Team in Tarnok wünschte sich sehnlichst ein schönes Zuhause für Maxi, aber Hunde in diesem Alter haben kaum eine Chance.

Maxi wird entdeckt - Zuhause in Sicht

Und wie bei so einigen Geschichten, die so einen tragischen und traurigen Anfang nahmen, bot sich für Maxi ein Happyend.

Ein älteres Ehepaar, das immer nur alte Hunde hatte und bei sich aufnahm, entdeckten den 16 Jahre alten Maxi. Die Besuche liefen auf beiden Seiten positiv und vor allem hat Maxi die gleiche Eigenschaft, wie ihr kürzlich verstorbender Hund. Ein tiefes und wohliges Brummen. Genau dieses wohlige Brummen ließ Maxi auch vernehmen, als er gestreichelt wurde.

In die Stille hinein, war dann nur der Satz der Besitzerin zu vernehmen: „Wie unser alter Hund. Und Maxi wird bei uns ein Zuhause finden.“

Und genau so lief es dann auch für Maxi. Nun liegt er warm und weich neben dem Kachelofen, kann auf seinen Garten aufpassen oder mit Herrchen das Grundstück kontrollieren. Seine Welt, die so ins Wanken geriet, ist nun wieder in Ordnung. Geliebt, verwöhnt und als Mittelpunkt der Familie genießt er nun sein Rentnerdasein.

Aus Mazli wird Mila - Liebenswerte Schönheit mit Familiensinn

Vor fast einem Jahr wurde Mazli, die nun Mila heißt, in unserem Partnertierheim Siofok abgegeben. Ob ihre Besitzer sich nicht mehr um sie kümmern konnten oder wollten, sthet auch gar nicht zur Debatte. Man kann davon ausgehen, dass die aufgeweckte Schäferhündin ihre Besitzer einfach durch ihren ausgeprägten Bewegungsdrang überforderte.

Sie langweilte sich ohne Beschäftigung und somit beschloß Lena immer wieder die Gegend außerhalb des Grundstücks zu erkunden. Dass das auf wenig Gegenliebe stieß, muss man nicht weiter erklären. So fand also die schöne Hundedame ihren Weg ins Tierheim.

Dort zeigte sie sich auch von ihrer besten Seite. Schön und freundlich, ein offener und perfekter Familienhund. Genauso veträglich und liebenswert mit den Pflegern verhielt sie sich auch gegenüber ihren Hundefreunden immer freundlich und umgänglich. Es wurde davon ausgegangen, dass sie das bereits kannte, da sie vorher mit einer kleinen Hündin zusammenlebte.

Und kaum fand Mila den Weg in die Vermittlung, wurden ihr alle Daumen gedrückt. Einen Deutschen Schäferhund und noch dazu aus dem Tierschutz zu vermitteln, ist eine nicht ganz so leichte Aufgabe.

Da sie aber auch im Umgang mit Kinder äußerst charmant und aufmerksam war, hofften alle, dass dies ihre Chancen auf ein Zuhause erhöhen würde.

Und scheinbar wurden alle Stoßgebete erhört. Familie Pohlmeier zeigte Interesse und für Mila sollte es eine neue Chance sein.

Das Glück in Perfektion - Mila geht auf eine große Reise

Nun also war es soweit und Mila konnte eine Transportbox besteigen und in Richtung Deutschland mit ihren Mitpassagieren aufbrechen. Für eine Reise-möglichkeit sorgte die Tierhilfe West e.V. und somit konnte endlich ein neues Leben für die hübsche Hündin beginnen.

Man darf nicht vergessen, dass Mila sehr bewegungsfreudig und neugierig war und noch immer ist. Doch für Familie Pohlmeier stellte genau das alles dar, was man sich wünschte.

Der Wunsch von vielen Menschen für Mila ist wahr geworden. Sie hat eine Familie, die sie liebt, fordert und fördert. Doch auch ein Kind und die Hundefreundin Lena machen nun ihr Leben komplett.

Wir freuen uns sehr, dass wieder einmal Menschen zu einem Hund gefunden haben und umgekehrt. Denn gerade für Schäferhunde ist die Suche nach einem neuen Zuhause nicht immer ganz einfach. Aber Mila hat es geschafft. Alles Gute auf diesem Weg, genau das hast Du verdient. Eine Familie für immer.

